Nr. 81 — 12. Jahrgang Einzelnummer 0,30 Złoty Katowice, den 22. März 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Für 330 Millionen Mark

Neues Leben im Osten

Hilfsmaßnahmen aus dem Ostprogramm auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens

Neubesiedelung

Verkehrsausbau — Soziale und kulturelle Maßnahmen

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 21. März. Ueber das Hilfsprogramm für den deutschen Osten, das am Donnerstag das Reichskabinett beschäftigt hat, kann der Demokratische Zeitungsdienst heute folgendes mitteilen:

Die Durchführung des Programms ist auf zehn Jahre bemessen, und die Hilfsmaßnahmen sollen unter finanziellen Beihilfen Preußens ins Werk gesetzt werden. Insgesamt sind dafür 330 Millionen als notwendig anerkannt worden, von denen erstmalig im Etat 1930 22 Millionen eingesetzt worden sind. Die Hilfsaktion soll sich in der Hauptsache im Rahmen der Ostpreußenhilfe aus dem Jahre 1929 abspielen und neben Ostpreußen die vier pommerschen Kreise Lauenburg, Bütow, Stolp und Rummelsburg, die Kreise Züllichau-Schwiebus und Friedeberg, Landsberg und Arnsberg der Provinz Brandenburg, die niederschlesischen Kreise Guhrau, Militsch, Namslau, Groß-Wartenberg, Glogau, Freystadt und Grünberg sowie ganz Oberschlesien umfassen. Im Nordwesten Deutschlands treten noch die Landkreise Tondern und Flensburg und der Stadtkreis Flensburg hinzu. Darüber hinaus soll Preußen veranlaßt werden, sich besonders der Not im Waldenburger Gebiet anzunehmen. In erster Linie ist eine

Umschuldungsaktion

als notwendig bezeichnet worden, und zwar in gleicher Höhe wie die Umschuldungsaktion für Ostpreußen im Jahre 1929. Ferner soll die in Ostpreußen mit der Umschuldung verbundene Förderung von Neusiedlungen und Anliegersiedlungen auch für die genannten Gebiete weitergeführt und verschärft werden. Sodann ist eine großzügige Kredit- und Grundstücksregulierungshilfe für die diesseits des Korridors liegenden Grenzgebiete vorgesehen. Man erwartet, daß Preußen auch Stützungskäufe vornehmen und für diese wie für die Instandsetzung von Landgütern Beträge bis zu sechs Millionen Mark aufbringen wird. Unter dieser Voraussetzung wird das Reich etwa 12 Millionen Mark an Zuschüssen und Bereitstellung von Reichskreditmitteln von etwa 60 Millionen Mark sichern.

Für die Grenzmark Posen-Westpreußen und Oberschlesien ist je eine Million etwa in Form verlorener Zuschüsse oder als niedrig verzinsliche Kredite zur Erhaltung bäuerlicher Betriebe vorgesehen.

Den Grenzbezirken diesseits des Korridors soll ferner eine Lastensenkung analog der in Paragraph 3 des Ostpreußenhilfsgesetzes zuteil werden. Die dafür in Aussicht genommenen Beträge von rund sieben Millionen Mark sollen zur Ermäßigung kommunaler Lasten für einzelne landwirtschaftliche Betriebe gewährt und an die mit der Kommunalsteuererhebung befaßten Stellen unmittelbar überwiesen werden. Diese Lastensenkung soll sich wie in Ostpreußen zunächst auf drei Jahre erstrecken. Oberschlesien und die Grenzmark Posen-Westpreußen leiden besonders unter einem Verfall der Baulichkeiten. Daher soll für diese Provinzen einmalig je eine Million zur Erhaltung dieser Besitze bereitgestellt werden. Auch zur Instandsetzung von alten Wohnungen in Stadt und Land, insbesondere in Hinterpommern, in der Grenzmark Posen-Westpreußen und im masurischen Seengebiet, sollen für zehn Jahre größere Beträge verfügbar gemacht werden.

Besonders schwierig ist die durch den Korridor geschaffene verkehrstechnische Lage in den vier Kreisen Hinterpommerns insofern geworden, als sie ihre früheren Bezugs- und Absatzgebiete, nämlich Danzig und Westpreußen, verloren. Um sie auf dem weiter entfernt liegenden deutschen Markt konkurrenzfähig zu machen, ist eine

Frachtenerstattung

aus Reichsmitteln auf die Dauer von drei Jahren vorgesehen. Bei all diesen Maßnahmen soll dann **in zweiter Linie produktionsfördernde Hilfe angestrebt werden**, und zwar in bezug auf die Förderung des Unterrichtswesens, der Winterschulen sowie der Beispielswirtschaften. Für die Pflege der Grünlandwirtschaft, die Förderung des Obst- und Gartenbaues, die Unterstützung des Meliorationswesens werden für die Grenzgebiete rund 13 Millionen benötigt. Weitgehende Verstärkung der Landwirtschaftsarbeitersiedlung dienen der Seßhaftmachung von Landarbeitern und der bevölkerungspolitischen Verdichtung, was aus nationalpolitischen Gründen außerordentlich dringend erscheint. Im

Verkehrswesen

wird eine einschneidende Umstellung vorbereitet. Die bisherige Ost-West-Richtung ist durch den Korridor in eine Nord-Süd-Richtung gedrängt worden, zu der das vorhandene Bahn- und Straßennetz auch nicht im entferntesten ausreicht. Der 15. Reichstagsausschuß hat bereits für den Osten den Neubau von Eisenbahnlinien vorgeschlagen. Da die Deutsche Reichsbahn das nötige Geld nicht flüssig hat, wird die Durchführung des Bauprogramms durch besonderes Reichsgesetz in der Weise gesichert werden, daß das Baukapital darlehnsweise aus Reichsmitteln zur Verfügung gestellt wird. Der Kleinbahnbau soll in Ostpreußen, Schleswig-Holstein, in Niederschlesien und in der Grenzmark unterstützt werden. Ebenso wichtig ist die

Wiederherstellung des Straßennetzes

In den nächsten zehn Jahren sollen noch über 7 000 Kilometer Straßen mit einem Gesamtkostenaufwand von rund 400 Millionen Mark ausgebaut werden. Eisenbahnbau und Wegebau haben insofern Jahre besondere Bedeutung, als **dadurch für lange Jahre die Erwerbslosigkeit in diesen Gegenden behoben und die Landflucht verhindert** wird. Auf dem Gebiete der

Wasserstraßen

sollen weitgehende Bauten, insbesondere am Masurenkanal und am Elbing-Oberländischen Kanal, durchgeführt werden.

Auch für den Ausbau der Oder und für das Staubecken Ottmachau ist ein großer Zuschuß vorgesehen.

Ferner sollen die Abgaben auf dem Königsberger Seekanal durch Zuschüsse aus Reichsmitteln gesenkt werden. Die Erschließung des Masurenseen-Gebietes durch Kredite an die Binnenschiffahrt, die Förderung der Schiffsverbindungen auf dem Kurischen und dem Frischen Haff vervollständigen das Programm. Zum Bau der Oderbrücke bei Neusalz will das Reich den Betrag von 220 000 Mark beisteuern. Von großer Wichtigkeit ist die Förderung der Elektrizitätsversorgung für die ganze Ostgrenze mit dem dafür angesetzten Gesamtbedarf von 26 Millionen Mark. Auch das Gewerbe soll durch Beschaffung von Maschinen für Landmaschinenreparaturkurse und durch den Ausbau von Maschinenbauwerkstätten gefördert werden. Sodann sind weitgehende

Maßnahmen sozialer und gesundheitlicher Art

vorgesehen. Hier handelt es sich um den Bau von Kanalisation, Wasserleitungen, Krankenhäusern und Schulen. Für Kindergärten und Kinderhorte soll jährlich eine Million, für Jugendpflegeeinrichtungen 800 000 Mark und für Schwesternstationen 600 000 Mark zur Verfügung gestellt werden. Darüber hinaus soll zur Hebung der Kultur der schulentlassenen Jugend angestrebt werden, daß **jedes größere Dorf möglichst sein Wohlfahrtshaus, verbunden mit Turnhalle und Sportplatz,** erhält. An kulturellen Leistungen soll das Osthilfswerk den Neubau der Frauenklinik an der Universität Königsberg, die Erweiterung des Tierärztlichen Instituts in Königsberg sowie den Ausbau des Chemischen Instituts in Breslau enthalten. Daneben sollen das Volksbüchereiwesen, das höhere Schulwesen durch Errichtung von Internaten und das Volksschulwesen durch den Neubau zahlreicher Volksschulen gefördert werden.

*

Das Ostprogramm der Reichsregierung, das ohne Eingreifen des Reichspräsidenten wohl kaum in diesem Maße zustandegekommen wäre, ist ein schönes Programm. Als Tatsache steht ihm gegenüber der deutsch-polnische Handelsvertrag, der schätzungsweise von dem, was das Ostprogramm gut machen soll, noch mehr zerschlägt. Wie sollen sich alte und neue Siedlungen im Osten halten können, wenn die polnische Einfuhr den ostdeutschen Landwirt in seinen wichtigsten Produktionszweigen unterbietet? Was wird Oberschlesien der Ausbau des Verkehrs und die Errichtung sozialer und kultureller Hilfswerke nützen, wenn die polnische Kohle die schon herrschende Arbeitslosigkeit im Bergbau noch höher treibt? „Stärkung der Handelsbilanz durch Verzicht auf überflüssige Einfuhr", heißt eines der wichtigsten Schlagworte der Zeit und „Sparsamkeit auf allen Gebieten" das nächste. Durch den Handelsvertrag mit Polen wird die Einfuhr entbehrlicher Güter hinaufgetrieben; durch den Handelsvertrag wird das Ostprogramm im vorgesehenen Ausmaße hauptsächlich erst notwendig und wahrscheinlich schon wieder überholt. Wie paßt das zur Sparsamkeit?

Dank an Hindenburg

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 21. März. Bei dem Reichspräsidenten ist nachstehendes Telegramm eingegangen:

„Namens der ostdeutschen Landwirtschaft danken die unterzeichneten Landwirtschaftskammern dem Reichspräsidenten für seine väterliche Fürsorge. Möge Euer Exzellenz starker Hand es gelingen, in kürzester Frist diejenigen durchgreifenden Maßnahmen zur Durchführung zu bringen, die allein unseren in schwerster Not um sein Dasein ringenden Berufsstand retten können."

Das Telegramm ist unterzeichnet von den Präsidenten der ostdeutschen Landwirtschaftskammern Bernuth, Dr. Brandes, von Flemming, Franzke, von Oppen, Weber.

Der neue Finanzkurs

Moldenhauers Steuersenkungen

Eröffnung des Reichsparteitages der Deutschen Volkspartei

(Eigener Bericht)

Mannheim, 21. März. In Anwesenheit der Reichsminister Dr. Curtius und Professor Moldenhauer sowie des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther begann heute im Ballhaus des Schloßgartens unter Vorsitz des Parteiführers, Reichsministers a. D. Dr. Scholz, der Parteitag der Deutschen Volkspartei mit der Tagung des Zentralvorstandes. Der aus allen Reichsteilen sehr stark besuchten Versammlung, der höchsten Parteiinstanz der DVP., sah man in allen politischen Lagern gerade diesmal mit besonderer Spannung entgegen. Die Entschlüsse des Zentralvorstandes sind ja nicht nur entscheidend für die Stellungnahme des Parteitages. Sie legen doch auch die allgemeinen politischen und wirtschaftlichen Richtlinien für die Haltung der Partei im parlamentarischen und im öffentlichen Leben fest.

Nach einer Ehrung für die anwesende Witwe des großen nationalliberalen Vorkämpfers Ernst Bassermann entwickelte der Parteichef Dr. Scholz das neue Programm der DVP. auf großer Linie, besonders nach der steuer- und finanzpolitischen Seite hin. Er begründete eingangs die Stellungnahme der DVP. zum Youngplan und den Liquidationsabkommen, die angenommen werden mußten, um das große außenpolitische Ziel der Befreiung des Rheinlandes nicht zu gefährden. Er umriß sodann als dringendste Aufgabe die Lösung des Problems der Reichsreform, für die Dr. Scholz die Grundsätze des Lutherschen Bundes für Erneuerung des Reiches als gangbarsten Weg empfahl. Ob die Deutsche Volkspartei mit oder gegen die Sozialdemokratie Reichspolitik machen soll, sei keine grundsätzliche Frage, sondern aus der taktischen Erwägung zu entscheiden, ob es gelingt, die Sozialdemokratie auf das Moldenhauersche Finanzprogramm festzulegen, das die gesetzlich fixierte Senkung der Ausgaben sowie die für die Entlastung der Wirtschaft dringend nötige Senkung der Steuern für 1931 im Ausmaß von mindestens 700 Millionen Mark sowie die Reform der Arbeitslosenversicherung vorsieht. Der erste Schritt auf dem Wege der Senkung der direkten Steuern ist auf Initiative der Deutschen Volkspartei bereits erfolgreich getan durch die soeben erfolgte Zustimmung des Reichskabinetts, die Kapitalertragssteuer für Alt- und Neuemissionen aufzuheben und die Kapitalverkehrssteuer zu mildern; ferner liegt dem Reichskabinett ein von Professor Moldenhauer vorbereiteter Einkommensteuersenkungs- und ein Gewerbesteuersenkungsgesetzentwurf zur Billigung vor. Versagt sich die Sozialdemokratie diesen von allen bürgerlichen Koalitionsparteien gutgeheißenen Steuersenkungsvorschlägen, so wird die Deutsche Volkspartei vor dem Bruch nicht zurückschrecken! Sie hofft aber zuversichtlich, daß sich eine Einigung über das volksparteiliche Finanzmindestprogramm erzielen und so eine Krise in der Reichsregierung vermeiden lassen wird.

Die Bestrebungen der DVP., alle bürgerlichen Kräfte, die auf dem Boden positiver Staatsarbeit stehen, in einer festen Arbeitsgemeinschaft zu sammeln, sind gerade in der letzten Zeit sehr weit gediehen, sodaß die bürgerliche Zusammenfassung einer breiten staatspolitischen Mitte in kurzem vollzogen werden dürfte. Nachdem zahlreiche Führer der Wirtschaft ihre Zustimmung zu den Grundlinien der neuen Finanz- und Steuerpolitik der Partei erklärt hatten und auch weitestgehende Zustimmung zu der Haltung gegenüber der SPD. erfolgt war, trat Reichsfinanzminister Moldenhauer sehr warm für die sofortige und energische Durchführung des auf zehn Jahre berechneten, mit großen Mitteln zur Hebung der ostdeutschen Wirtschaft ausgestatteten Ostprogramms ein und machte weitreichende interne Andeutungen über das seit Hilferdings Mißwirtschaft verlorengegangene, in den letzten Wochen aber mühsam wieder gewonnene Vertrauen der Vereinigten Staaten in die Reichsfinanzwirtschaft.

Fanden die innenpolitischen, sozial-, finanz- und wirtschaftspolitischen Richtlinien der DVP. einmütige Zustimmung, so regte sich andererseits gegen die Ostpolitik der Partei von einer Minderheit Widerspruch. Die besondere oppositionelle Stellungnahme Oberschlesiens zu dem Curtiusschen Ostkurs, vor allem zu den Polenverträgen vertrat das Zentralvorstandsmitglied der DVP. Oberschlesien, Chefredakteur Schadewaldt, unter Kennzeichnung der schwierigen, in den letzten Wochen kritisch zugespitzten oberschlesischen Wirtschaftslage, deren weiteres Abgleiten unter den Einwirkungen des deutsch-polnischen Handelsvertrages sicher zu erwarten ist und schwerste nationalpolitische und soziale Gefahren für das oberschlesische Grenzland heraufbeschwören wird; die Skepsis über die von Schlesien erhofften positiven Auswirkungen des Handelsvertrages mit Polen wurde auch von vertragsfreundlicher Seite der Partei geteilt.

Der morgige Parteitag, für den eine außerordentliche Beteiligung angemeldet ist, sieht Mannheim in frohem Flaggenschmuck und einmütiger Stimmung, das Erbe Benningsens, Bassermanns und Stresemanns im Sinne der Reichserneuerung nach innen und nach außen auf der bewährten Grundlage der nationalen und liberalen Kräfte der DVP. zu mehren.

*

Dr. Curtius wird nach Beendigung des Parteitages der DVP. wieder nach Locarno zurückkehren, um seinen Erholungsurlaub fortzusetzen.

Lettow-Vorbeck 60 Jahre

Der Verteidiger Deutsch-Ostafrikas, der General von Lettow-Vorbeck hat gestern seinen sechzigsten Geburtstag gefeiert. Bei Freund und Feind zählt Lettow-Vorbeck zu einem der berühmtesten Führer aus dem großen Kriege. In den Jahren, da in Europa Millionenheere mit allen Mitteln der Technik gegeneinander kämpften, hat Lettow-Vorbeck mit einer kleinen Schar — ihre Höchstzahl betrug etwa 3000 Weiße und 11 000 Schwarze — den feindlichen Angriffen standgehalten. Die Ueberlegenheit der Gegner an Menschen und Material war unfaßbar groß, und Nachschub jeder Gattung stand den Feinden zur Verfügung. Lettows Truppe mußte, so gut es ging, vom Lande leben. Zeitweise standen ihm 300 000 Gegner mit modernstem Kriegsmaterial ausgerüstet gegenüber. In keiner Lage verzweifelte die deutsche Truppe, und wenn ihr irgendetwas fehlte, dann gab Lettow nur den Befehl: **Der Gegner hat es, holt es Euch!"**

Kein Wunder, daß die Deutschen bei der Waffenniederlegung, die der Zusammenbruch der Heimat erst erzwang, kein einziges deutsches Gewehr, nur englische und portugiesische Beutewaffen abzugeben hatten. Der Ruf dieses afrikanischen Abenteuerfeldzuges, der die ganzen Kriegsjahre über und noch bis über das Ende in der Heimat hinaus andauerte, wird nicht untergehen und mit ihm wird Paul von Lettow-Vorbecks Name Geltung behalten.

Severing verkehrt wieder mit Thüringen

Aber die Gelder haben andere Verwendung gefunden

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Weimar, 21. März. Die thüringische Staatsregierung hat heute das Schreiben des Reichsinnenministers beantwortet. Die Antwort stellt fest, daß das Vorgehen des Reichsinnenministers Severing rechtlich unhaltbar und formell sehr ungewöhnlich ist. Die Regierung verwahrt sich gegen die Untergrabung ihrer Autorität im Lande und bestreitet das Recht des Reiches, vertraglich gesicherte Polizeizuschüsse einzubehalten. Severing habe keinen Beweis erbracht, daß Thüringen und insbesondere der thüringische Minister Dr. Frick Handlungen gegen den Bestand des Reiches unternommen hätten, die derartige Maßnahmen rechtlich zulässig machen könnten. Der Reichsinnenminister habe nicht einmal versucht, einen derartigen Beweis zu erbringen.

In seiner Erwiderung bedauert Severing, daß das Schreiben der thüringischen Regierung früher durch Rundfunk und Presse bekannt gegeben worden sei, als sie es zugestellt bekommen habe. Sein Schreiben sei die einzig mögliche Antwort auf das Vorgehen des Staatsministers Frick gewesen. Da Thüringen zu der Angelegenheit des Bundes **„Adler und Falken"** mitgeteilt hat, daß kein Grund vorlag, gegen diesen Bund einzuschreiten, sei seine Anfrage vom 17. Februar nunmehr beantwortet und dadurch der

übliche Verkehr zwischen dem thüringischen Staatsministerium und dem Reichsinnenministerium wieder hergestellt.

Fondsmittel für Thüringen, die im Rest des laufenden Etatsjahres in Betracht kämen, könnten nicht mehr gezahlt werden, da über diese Mittel anders (wie?) verfügt worden sei. Weitere Zahlungen im nächsten Etatsjahre seien von den Beschlüssen der gesetzgebenden Körperschaften abhängig. Mit einer Prüfung der Frage, ob die Voraussetzungen für die Gewährung eines Reichszuschusses für Polizeizwecke vorliegen, erklärt Severing sich einverstanden und nennt als seinen Beauftragten zur Mitwirkung an dieser Untersuchung den Ministerialdirektor Menzel. Bis zum Abschluß der Untersuchung müsse es nach Severings Ansicht bei seiner Anordnung der Zahlungseinstellung bleiben.

Der für Sonntag angesagte Besuch Severings beim Reichsbanner in Weimar ist auf spätere Zeit verschoben worden.

Aktendiebstahl vor dem Reichstag

Die Dokumente gefunden

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 21. März. Aus dem **verschlossenen** Kraftwagen des Reichskommissars für Getreidewirtschaft im Reichsernährungsministerium, Dr. Baade, wurde vor einigen Tagen eine **Aktenmappe, die wichtige Schriftstücke enthielt, gestohlen.** Gestern abend erhielt der Reichskommissar **die Akten in Packpapier eingewickelt von einem Manne zurück, der sie angeblich auf dem Fahrdamm der Linienstraße gefunden haben wollte.** Ob die Dokumente in der Zwischenzeit photographiert worden sind, konnte noch nicht festgestellt werden.

Studenten-Mutter

Ehrenbürgerin der Berliner Universität

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 21. März. Die Friedrich-Wilhelm-Universität hat heute vormittag Frau Landgerichtsdirektor Marie Ehrecke, die heute ihren 60. Geburtstag feiert, zur **Ehrenbürgerin der Universität** ernannt. Die feierliche Uebergabe des Emblems mit Kette erfolgte in der Wohnung der Jubilarin durch den Rektor der Universität, Professor Schmidt. In der Urkunde wird ausgeführt, wie aufopfernd Frau Ehrecke jahrelang **voll mütterlicher Fürsorge um die in wirtschaftlicher und seelischer Not befindlichen Studenten gesorgt, und wie sie für jedes Leid ein werzliches Wort oder eine helfende Hand** gehabt hat. Frau Ehrecke ist die einzige und erste Ehrenbürgerin der Berliner Universität.

Hier Berlin — bitte Rio de Janeiro

Fernsprechverkehr nach Brasilien

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 21. März. Heute nachmittag fand im Kaiserhof die feierliche Eröffnung der **drahtlosen Fernsprechverbindung von Berlin nach Rio de Janeiro statt.** Staatssekretär Dr. von Schubert begrüßte am Fernsprecher den Vertreter des brasilianischen Außenministers, Dr. Leao Velloso, **durch den er dem Präsidenten von Brasilien** und dem brasilianischen Außenminister die **Grüße der Reichsregierung** übermittelte. Die Ueberbrückung der gewaltigen Entfernung durch das gesprochene Wort bedeute nicht nur einen Fortschritt der Technik, sondern auch ein Mittel weiterer Verständigung und Annäherung beider Völker. Der Staatssekretär gab dem Wunsche Ausdruck, **die neue** drahtlose Verbindung möge dazu beitragen, die zahlreichen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Brasilien **enger zu gestalten.** Dr. Velloso übermittelte **seinerseits die Grüße der brasilianischen** Regierung und ihre Wünsche für den Reichspräsidenten. Es wurde noch eine Reihe weiterer Gespräche geführt, und die Verständigung war bei allen vorzüglich.

Selbstmord durch Benzolvergiftung

Mörs. Auf eigenartige Weise verübte **ein** Kraftwagenführer in seiner Garage Selbstmord. Er ließ den Motor des Wagens laufen, **nahm das Auspuffrohr in den Mund und atmete die giftigen Gase ein.** Wie aus einem hinterlassenen Briefe hervorgeht, haben Ehezwistigkeiten den Mann in den Tod getrieben.

Fürst Thomas Lubomirski wegen Betruges vor Gericht

Warschau. Fürst Thomas Lubomirski, ein Gutsbesitzer aus der Czenstochauer Gegend, wurde hier **wegen betrügerischer Machenschaften verhaftet.** So soll er sich durch schwindelhafte Geschäfte Geld verschafft haben, das er dann auf der Zoppoter Spielbank verspielte. Die Familie Lubomirskis hat es abgelehnt, die Schäden zu ersetzen, weil sie **die leichtsinnigen Spekulationen und Geschäfte des Fürsten schon Millionen gekostet haben.** Fürst Thomas Lubomirski wird sich vor dem Lemberger Gericht, insbesondere wegen **betrügerischer Machenschaften beim Ankauf einer Petroleumquelle,** zu verantworten haben.

Sühne für die Menschenfalle von Korneuburg

Korneuburg, bei Wien. Das Geschworenengericht verurteilte auf Grund eines einstimmigen Spruchs den Bauerssohn Franz Neumayer **wegen dreifachen Mordes zu lebenslänglichem Kerker.** Neumayer hatte im August vorigen Jahres bei Korneuburg auf der Landstraße durch einen über den Weg gespannten Draht, der mit einer Starkstromleitung in Verbindung stand, eine Art Menschenfalle errichtet, um seinen von einem Besuch bei seiner Braut heimkehrenden Stiefbruder zu töten. **Dem schrecklichen Anschlag fielen außer dem Bruder des Täters noch zwei andere Personen zum Opfer.**

Neuer deutscher Fallschirm-Rekord

Ein Sprung aus 5000 Meter Höhe

(Telegraphische Meldung.)

Kassel, 21. März. Auf dem Flugplatz Waldau bei Kassel startete der bekannte Kunstflieger Gerhard Fieseler mit seiner Tiger-Schwalbe und dem Fallschirmpiloten Resch aus Würzburg, um einen neuen Fallschirmrekord aufzustellen. Der Absprung erfolgte aus einer Höhe von 5166 Meter, womit ein **neuer deutscher Rekord** erzielt worden ist. Es herrschte in dieser Höhe eine **Kälte von über 29 Grad,** die es unmöglich machte, ohne entsprechende Ausrüstung noch höher zu steigen. Der Aufstieg hatte 55,6 Minuten in Anspruch genommen, während der **Absprung des Fallschirmpiloten Resch in der Zeit von 20,1 Minuten erfolgte.**

Fallschirmpilot Resch

berichtete über den Fallschirmabsprung folgendes: „Bei außerordentlich böigem und überaus kaltem Wetter stieg Fieseler in die Höhe, bis der Registrierapparat 5166 Meter anzeigte. Es war bereits so kalt geworden, daß man **bei der dünnen Luft anfing zu erstarren.** Ich verständigte meinen Freund Fieseler, daß ich jetzt abspringen wolle. **Mit dem Fallschirm in der Hand sprang ich glatt ab, sauste überaus schnell etwa 300 bis 350 Meter in die Tiefe, und erst dann gelang es mir, den Fallschirm ganz aufzuziehen bezw. zum Aufspringen zu bringen.**

Nun verlangsamte sich der Sturz in die Tiefe ganz wesentlich. Ich glitt verhältnismäßig langsam zur Erde und beobachtete etwa in einer **Höhe von 150 Meter, daß ich über einem Dorfe schwebte.** Ich gab mir einen Ruck, um nicht in die Dorflinie hineinzugeraten, und hatte beinahe das Unglück, auf eine

Starkstromleitung

zu kommen. Durch einen Ruck des Oberkörpers vermochte ich **etwa 5 Meter über die Starkstromleitung hinwegzukommen,** hatte aber in der Aufregung übersehen, daß ich gerade in einen Baum hineinsteuerte. Ehe es mir gelang, über den Baum hinwegzukommen, hatten meine Füße bereits die Aeste berührt, **und ich glitt in das Astwerk des Baumes hinein, konnte aber zum Glück mit dem Fallschirm so manövrieren, daß ich durch die unbelaubten Aeste hindurchkam** und nun, ungefähr 150 Meter von der Landstraße entfernt, am Dorfe Vollmarshausen, gut auf der Erde landete.

Kraftfahrer hatten mein Abgleiten beobachtet. Die Autos langten kurze Zeit, nachdem ich mit dem Fallschirm zum Erdboden hinabgeglitten war, an und brachten mich nach Kassel.

Flottenkonferenz vor dem Scheitern

(Telegraphische Meldung.)

London, 21. März. Der aus Paris gemeldete Beschluß Tardieus, **nicht nach London zurückzukehren, „außer wenn es sich lohne",** erregt großes Aufsehen und wird von einem Teil der Abendpresse als Sensation bezeichnet. Großes Interesse erweckt auch die heutige Audienz MacDonalds beim König, die erhebliche Zeit dauerte und in der zweifellos der Stand der vom König vor zwei Monaten eröffneten Flottenkonferenz beschrochen wurde.

Die Mitglieder der amerikanischen Delegation traten heute zusammen und erörterten die Lage. **Infolge des anscheinend unüberwindlichen Gegensatzes der Standpunkte Frankreichs und Italiens wird die Lage der Konferenz unvermindert pessimistisch beurteilt.** Es wird erwartet, daß die allernächsten Tage das Schicksal der Konferenz entscheiden werden.

Reuter berichtet aus Paris: „Selbst kritische Beobachter geben zu, daß jetzt **nur noch ein würdiges Ende** der Konferenz erhofft werden kann.

Kommunisten fliegen raus!

(Telegraphische Meldung)

Lüdenscheid, 21. März. Die heutige Versammlung der Nationalsozialisten in der großen Schützenhalle nahm einen stürmischen Verlauf. Die Kommunisten hatten durch Flugblätter dazu aufgefordert, den Nationalsozialisten eine Abfuhr zu erteilen und **bombardierten sofort bei Beginn der Versammlung mit Stühlen und Aschenbechern das Rednerpult** und die das Pult umgebenden Nationalsozialisten. Diese gingen zu Gegenangriffen vor und **räumten den Saal in wenigen Minuten.** Mehrere Nationalsozialisten — etwa fünf — wurden teilweise erheblich verletzt und mußten verbunden werden. Nach Wiederherstellung der Ruhe löste die Polizei die Versammlung auf.

Anerkennungsschreiben für Dr. Momm

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 21. März. Der Preußische Minister des Innern, Prof. Dr. Waentig, hat dem bisherigen Regierungspräsidenten Momm in Potsdam aus Anlaß seines Rücktritts ein sehr herzlich gehaltenes Anerkennungsschreiben zugehen lassen. Minister Waentig dankt dem ausscheidenden Regierungspräsidenten für die jahrzehntelange treue und gewissenhafte Pflichterfüllung. Die unveränderliche Hochachtung aller Menschen, mit denen Momm dienstlich oder außerdienstlich zusammengekommen sei, begleite ihn in seinen Ruhestand und werde ihm alle Kämpfe und Enttäuschungen, die er zur Zeit erlebe, überwinden lassen.

Frau Dr. Momm wird zur Zeit in der Berliner Charité auf ihren Geisteszustand untersucht.

Lebensschicksale eines früheren Rechtsanwaltes

Ein Opfer der Kokain- und der Spielleidenschaft

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 21. März. Vor vier Jahren verschwand plötzlich aus Berlin der damalige Rechtsanwalt Dr. Theodor Ahrens, der sich in verhältnismäßig kurzer Zeit eine nicht unbedeutende Straf- und Zivilpraxis erworben hatte. In eingeweihten Kreisen ging das Gerücht, daß der begabte junge Anwalt ein **Opfer des Kokains und der Spielleidenschaft** geworden sei. Er hatte auf einmal seine Praxis völlig vernachlässigt und sich auf zweifelhafte Geschäfte eingelassen, die eine Reihe von Strafanträgen gegen ihn zur Folge hatten. Nach einem völligen seelischen Zusammenbruch verließ Dr. Ahrens **Hals über Kopf Berlin und hat seitdem ein**

abenteuerliches Leben im Orient

geführt. Er hat sich seinen Lebensunterhalt **als Pianist in Kinos und Jazzbandkapellen, als Portier in großen Hotels, als Kantinenpächter in Kleinasien und schließlich als Koch auf einer Segeljacht im Mittelmeer** verdienen müssen. Nach vierjährigem Aufenthalt im Orient hat er nun den Entschluß gefaßt, **unter sein Abenteurerleben einen dicken Strich zu machen und sich zur Erledigung des Strafverfahrens den Gerichtsbehörden zur Verfügung zu stellen.** Rechtsanwalt Dr. Kurt Fontheim hat für ihn den **Antrag auf sicheres Geleit bei der Staatsanwaltschaft** gestellt und will geltend machen, daß, soweit überhaupt eine strafbare Handlung vorliegen sollte, diese nur **im Zustand krankhafter Störung der Geistestätigkeit,** hervorgerufen durch übermäßigen Kokaingenuß, begangen sein könne.

Zwei deutsche Alpinisten bei Chamonix verunglückt

(Telegraphische Meldung)

Paris, 21. März. Vier deutsche Alpinisten, die am Sonntag von Chamonix aus zu einer Skitour nach der Requin-Hütte aufgebrochen waren, wurden von einer Lawine überrascht. Zwei von ihnen fanden den Tod; die beiden anderen erreichten erst heute nach mühsamem Marsch Chamonix. Eine Hilfsexpedition ist abgegangen, um die Leichen der beiden Verunglückten zu suchen. Die Namen der Opfer sind bis zur Stunde nicht bekannt.

Unterhaltungsbeilage

Zirkusgeschichten

Von Hans Stosch-Sarrasani

Hans Stosch-Sarrasani, dessen kürzlich bekannt gewordenen Verkaufspläne großes Aufsehen erregt haben, erzählt in der „Nachtausgabe“ aus dem Schatz seiner Erinnerungen.

„Der Zirkus brennt!“

Sarrasani erzählt: Vor vielen Jahren, es war in Schwerin. Mein Unternehmen war noch klein. Sonntagnachmittag-Vorstellung. Der Zirkus bis auf den letzten Platz besetzt. Ich stehe im Reitergang, als plötzlich einer meiner Leute zu mir kommt: „Herr Direktor, der Zirkus brennt!“ Ich will es kaum glauben, sage aber sofort: „Ruhig, ganz ruhig!“ — und folge ihm. Tatsächlich, ein Stallzelt steht in Flammen. Ich schicke den Mann zum Regisseur und Kapellmeister und lasse ihnen mitteilen, daß die Vorstellung keine Unterbrechung erfahren darf und daß die Kapelle ohne Pause weiterzuspielen hat, so laut wie möglich.

Dann geht's an das Löschen — alle Pferde lasse ich auf die Wiesen rings herum, die Elefanten hatten sich schon selbst mit ihren Rüsseln Luft gemacht und Balken und Stangen beiseite geschafft. Es arbeitete alles in schönster Ruhe, und die Vorstellung ging weiter ... niemand von den Zuschauern ahnte etwas von der Gefahr.

Jetzt brauste lachender Beifall zu uns herüber, aha, die Clowns! Da kommt ein Schutzmann zu mir und macht mir den größten Spektakel. Ich müsse sofort den Zirkus räumen lassen. Ich sagte ihm, das gäbe die schlimmste Panik und er möge sich ganz ruhig verhalten und mir nicht in meine Dispositionen reden. Damit gab sich aber der Beamte nicht zufrieden — ich glaubte mein ganzes Rettungswerk zerstört, sah schon die Katastrophe vor Augen, wenn jetzt der Befehl erteilt werden würde, das Haus zu räumen. Also ich nahm den Schutzmann beim Krips, steckte ihn in den ersten besten Wohnwagen und verriegelte den Wagen! So konnte das Rettungswerk mühelos durchgeführt werden.

Am anderen Tage erhielt ich gleich ein halbes Dutzend Strafanzeigen, u. a. wegen Auflehnung gegen die Staatsgewalt, Körperverletzung und Freiheitsberaubung. Als ich später vor Gericht meine Aussage machte, wurde ich nicht nur freigesprochen, sondern Richter, Staatsanwalt und Präsident reichten mir die Hand und sprachen mir ihre vollste Sympathie für diesen „Handstreich“ aus, der Tausende vor schwerer Gefahr rettete. Ich selbst entschuldigte mich bei dem Schutzmann. Wir wurden dann gute Freunde.

68 Schüsse auf den Elefanten

Nicht oft kramt Sarrasani aus seinen alten Erinnerungen aus — vielleicht macht ihn der Gedanke, daß dieses ruhmreiche Zirkusleben für ihn zu Ende gehen soll, gesprächiger. Er erzählt die Geschichte vom Elefanten „Cohn“. Sie spielt in Posen. Cohn war ein Bulle und stand mitten in der Brunst — das Gefährlichste für einen Dompteur. Cohn hatte einen der Wärter schwer angefallen. Sarrasani beschloß, das tobende Tier, das den ganzen Zirkus in größte Gefahr brachte, zu erschießen. Mit Flaschenzügen ließ er das Tier an allen Vieren „strecken“ — Texas Tack legte die schwere „Rifle“ an und feuerte — achtundsechzig Vollmantelgeschosse auf den Dickhäuter. Das Blut schoß aus allen Löchern — aber der Elefant kam nicht zu Fall. Im Gegenteil, er riß sich los und ging — zum Erstaunen aller — in den Stall und ließ sich, als sei überhaupt nichts geschehen, auf seinem Platz nieder. Die anderen Tiere „umarmten“ ihn mit ihren Rüsseln und sogen ihm die blutigen Wunden trocken.

Der Tiger im Korb

Im selben Augenblick kommt ein Artist zu Sarrasani: Ein Tiger ist los! Da steht der Zirkusmann zwischen dem verletzten Elefantenbullen und einem ausgebrochenen Tiger. Er kommandiert alle Mann zu dem Elefanten und jagt dem Tiger nach. „Ich traue meinen Augen nicht,“ sagte er, „da sitzt die Frau eines Artisten auf einem großen Korb, und in dem Korb — ist der Tiger! Das Tier sprang in seiner Angst, meist haben ausgebrochene Tiere große Angst, in den Korb, und die Artistenfrau hatte die fabelhafte Geistesgegenwart, sich sofort auf den Deckel zu setzen.“

Die Geschichte mit dem Elefanten aber ist noch lange nicht zu Ende. Cohn brach wieder aus — der Zirkus stand an einem Güterbahnhof — setzte über den Bahnhof hinweg in eines der Bahnwärterhäuschen, die Bude wackelte, der Elefant hebt sie hoch und eilt mit dem Häuschen weiter wie eine tollgewordene Schnecke. Sarrasani sagt sich: Einmal muß das Vieh doch genug haben und sich müde laufen. Und so kam es auch

Die Geschichte vom Elefanten Cohn führt noch über so manches aufregende Kapitel hinweg. Sarrasani erzählt das, als wäre es gestern geschehen. Er vergißt keine Phase dieses Erlebnisses. Cohn hatte noch einen Stoßzahn von einem Meter Länge. Diesen Zahn sägte Sarrasani persönlich ab, nachdem Cohn hundert Eimer einer betäubenden Flüssigkeit zu sich genommen hatte. Dann schenkte er Cohn dem Zoologischen Garten in Posen. War froh und glücklich, das böse Tier auf diese Weise los zu sein. Am anderen Tag aber schon rief ihn der Zoodirektor an: „Das Tier tobt, hat eine Wand eingeschlagen, Sie müssen es unbedingt wieder zurücknehmen!“ Sarrasani dachte nicht daran, und erst nach Jahren, als er wieder nach Posen kam, wollte er Cohn, der ganz artig geworden war, wiederhaben. Nun aber gab ihn Posen nicht mehr heraus. Der Elefant ist noch heute im Posener Zoo — sieht man ganz scharf auf seine dicke Haut, so kann man achtundsechzig winzig kleine Narben zählen.

Allerlei Wissenswertes

Beethoven schrieb seine erste Sonate mit zehn Jahren, Rossini seine erste Oper, als er zwölf Jahre alt war.

*

Der Schwertfisch vermag seine Waffe durch 35 Zentimeter dickes Holz zu stoßen.

*

Die Callas-Lima-Bahn in Peru überschreitet die Paßhöhe der Anden in 4780 Meter Höhe. Das ist fast so hoch wie der Mont Blanc.

*

Eine Millionen Sekunden vergehen in rund zwei Wochen. Für den Ablauf einer Billion Sekunden sind etwa 31 000 Jahre erforderlich.

*

Der römische Kaiser Caligula verbrauchte während seiner noch nicht vier Jahre währenden Herrschaft nach heutigem Gelde 220 Millionen Goldmark.

*

Braunschweig hat 1838 die erste Staatsbahn gebaut.

*

Wilde Kamele wittern Menschen bereits in einer Entfernung von 20 Kilometer.

*

Wespenstiche können tödlich wirken, wenn sie auf der Zunge und am Halse sind.

*

Schwarze Opale werden hauptsächlich in Australien gefunden.

*

Xylolyth kommt aus dem Griechischen und bedeutet Holzstein. Es ist ein wetterbeständiges und feuersicheres Baumaterial aus Sägespänen und Magnesia.

*

Die Anzahl der keimenden Unkrautsamen auf einem Hektar hat man mit 115—228 Millionen angegeben.

*

Das Virginia-Tief ist die tiefste Stelle des Atlantischen Ozeans, 8340 Meter tief, und liegt nordwestlich von den Virginischen Inseln, Jungfrau-Inseln, einer Gruppe der „Kleinen Antillen“.

*

Das Bayahonda-Holz leidet nicht unter Feuchtigkeit.

*

Auf Ceylon gibt es einen Baum der „Evas Apfelbaum“ genannt wird. Dieser Baum hat eine sehr schöne duftende Blüte und die Frucht hat die ungefähre Form eines Apfels, der außen Orangefarben hat und innen scharlachrot ist. Jede Frucht trägt nun ein merkwürdiges Zeichen, das aussieht, wie wenn ein Stück davon abgebissen wurde. Diese seltsame Erscheinung sowie die Tatsache, daß die Frucht giftig ist, hat zu dem Glauben geführt, man habe hier die „verbotene Frucht“ aus dem Paradies vor sich, durch deren verführerisches Aussehen Eva dazu gebracht worden sei, in sie hineinzubeißen. Daher hat der Baum den Namen „Evas Apfelbaum“ erhalten.

*

Im Kanada kommt auf jeden neunten Bewohner ein Fernsprecher.

*

Monogramme auf Briefpapier wurden erst im Jahre 1865 eingeführt.

*

Im Altertum waren namentlich im Peloponnes Birn- und Aepfelbäume stark angepflanzt. Aus verschiedenen Werken altrömischer Schriftsteller ist zu entnehmen, daß der Aufzucht dieser beiden Fruchtbäume große Aufmerksamkeit zugewendet wurde und daß sie in großem Umfang angebaut gewesen sein müssen. Plinius berichtet bereits über 36 verschiedene Aepfel- und 41 verschiedene Birnensorten. Die Zahl der Sorten, im alten Rom ist freilich gering gegen die Zahl der Sorten, die es von beiden Fruchtsorten heute gibt. Nach Deutschland kamen Birn- und Aepfelbaum durch die Römer, aber erst mit dem Aufkommen der Klöster wurden beide Bäume in größerem Umfange weiter bearbeitet.

Am Donnerstag, dem 20. März 1930, verstarb unerwartet der frühere **Grundstücksbesitzer**

Herr Karl Cygan

im ehrenvollen Alter von 80 Jahren.

In den Jahren 1883—1887 ist der Verstorbene Gemeindevorsteher hiesiger Gemeinde gewesen und gehörte später auch viele Jahre hindurch der Gemeindevertretung an. Der Verstorbene hat stets in uneigennütziger Weise seine ganze Kraft in den öffentlichen Dienst gestellt.

Das Andenken dieses braven, aufrechten Mannes werden wir stets in Ehren halten.

Schomberg, am 21. März 1930.

Namens des Gemeindevorstandes und der Gemeindevertretung

Enger, Amts- und Gemeindevorsteher.



Stadtgarten / Gleiwitz
KLOSTERSTRASSE 1 * RUF 3855

Heute 8½ Uhr **Eröffnungs-Fest-Vorstellung**

Schlesische Uraufführung des Emelka-Monumental-Filmwerkes

Ludwig der Zweite König von Bayern

Hauptdarsteller und Regie: **WILHELM DIETERLE.**

Großes Orchester!

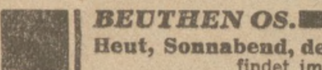
Beiprogramm — **DLS-Wochenschau**

Beginn: W. 4¼, 6¼, 8½ Uhr — S. 3, 5, 7, 9 Uhr

Karten im Vorverkauf ab 4 Uhr an der Kasse der U.-P.-Lichtspiele, ab 7½ Uhr an der Capitol-Kasse.

Im **U.-P.** (gegenüber Hauptpost)
Tonfilm **Delikatessen mit Harry Liedtke**
Sonntag vorm. 11 Uhr Jugendvorstellung mit Delikatessen

Promenaden-Restaurant



BEUTHEN OS.
Heut, Sonnabend, den 22. März, ab 20¹⁵ Uhr, findet im Gartensaal

Großer Preis-Skat



statt. **mit Prämiierung der besten Spieler.**
Alle Freunde des Skatspieles lade ich herzlichst dazu ein **MUSCHIOL.**

Geschäfts-Eröffnung



Heute, Sonnabend, eröffne ich in Beuthen OS.
Dyngosstr. 56
ein Geschäft feiner **Fleisch- u. Wurstwaren**
Es wird mein Bestreben sein, durch nur gute Waren das Vertrauen meiner Kundschaft zu erwerben.
M. Nowara

Ausschneiden!

Pfarrer Heumann's Heilmittel

bewährt b. zahlreichen Krankheiten. 180000 schriftl. Anerkennungen! — Jeder, der dieses Inserat ausgeschnitten an Ludwig Heumann & Co., Nürnberg S 22 einsendet oder auf diese Zeitung Bezug nimmt, erhält das Pfarrer Heumann-Buch (272 S., 150 Abb.) **völlig umsonst** zugesandt! Schreiben Sie noch heute! Bitte, genaue Adresse und deutliche Schrift! — Pfarrer Heumann's Heilmittel erhalten Sie zu Originalpreisen und stets frisch

in allen Apotheken Beuthens

bestimmt **Alte Apotheke, Beuthen, Ring 25,** und **Mohren-Apotheke, Gleiwitz, Marien-Apotheke, Hindenburg.**

Polytechnikum
Friedberg-Hessen
◆
Maschinenbau, Elektrotechnik, Betriebslehre, Hoch- und Tiefbau
◆
Semesterbeginn 23. April und 14. Oktober.

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinen-, Auto-, Heizungsbau, Flug-, Wärme-, Kältetechn., Landw. Maschin., Schwach-, Starkstrom- u. Radiotechnik **Werkmeisterschule**

Technikum Lage Lippe

Bauschule Architektur, Bauingenieurwesen, Eisenbau, Eisenbetonbau **Tonindustrie** Ziegeleiingenieure Techniker, Ziegelmeist.

Lehrpläne frei

Beuthener Stadtkeller
Pächter: **B. Scheredik** — Telefon 4586 — Dyngosstraße
◆
Ab heute gelangt das echte
Pilsner Urquell
zum Ausschank
ANERKANNT GUTE KÜCHE

Einmal in Beuthen abends bei

Koch

Das neue **Märzprogramm** muß man gesehen haben

Eintritt frei!

Oberschl. Landestheater

Beuthen 16½ (4½) Uhr — **Sonnabend, 22. März**
Schülervorstellung
Prinz Friedrich von Homburg
Schauspiel von Kleist

20¼ (8¼) Uhr **Die andere Seite**
Schauspiel von Sheriff

Gleiwitz 20 (8) Uhr **Maschinist Hopkins**
Oper von Max Brand

Auf Bahnhof Beuthen ist die an dem Wasserturm in der Gartenstraße angebaute, aus zwei Türmen bestehende **Wasserenthärtungsanlage auf Abbruch zu verkaufen.**

Angebote werden bis zum 30. 4., vorm. 10 Uhr, an das unterzeichnete Amt erbeten.

Näh. Auskünfte können bei dem Bahnbetriebswerk Beuthen eingeholt werden.

Reichsbahn-Masch.-Amt, Gleiwitz.

Nach längerer Krankheit genesen, habe ich meine Praxis wieder aufgenommen.

Sprechstunden
für Privatkranke 11—12 Uhr,
nachm. (außer Sonnabend) ½4—4 Uhr.

Gleiwitz, März 1930.
Kreidelstraße 1.

Sanitätsrat Dr. Schwartz,
Augen- und Ohrenarzt.

Kennen Sie Elizabeth Arden?



Ihr Name ist das Symbol für Schönheit!

Sämtliche Präparate sind **nur** erhältlich bei

A. Mittek's Nachf.
Beuthen OS., Gleiwitzer Str. 6
Indiv. kostenlose Beratung!

Die linden Lüfte sind erwacht,
wascht mit
Ruba-Seife
RUBA-WERKE
RUD. BALHORN BRESLAU
Frühlings-Wäsche!

Schuberts Bierstuben
Beuthen OS.
Ecke Bahnhof-Hohenzollernstraße / Telefon Nr. 5085

Heute, Sonnabend
Schweinschlachten
in bekannter Güte
◆
Vormittags ab 10 Uhr
Wellfleisch ◆ Wellwurst ◆ Schlachtschüssel

Spaten-Biere • Namslauer-Biere

in 1-, 2- und 3-Liter-Krügen empfiehlt frei Haus
Beuthener Stadtkeller, Dyngosstraße - Telephon 4586

---

8 verschiedene Photos 1 Mk.

Für **Pässe und Verkehrskarten** zugelassen
8 Minuten Lieferzeit —— Sofort mitzunehmen
Photomaton Beuthen OS., Bahnhofstr. 13

Achtung!

Gnadenfelder pasteurisierte prima **Vollmilch**

Mehrfach preisgekrönt! **Erste und Siegerehrenpreise!**

Hochfeine Gnadenfelder Markenbutter, prämiiert mit **nur** ersten und Siegerehrenpreisen des In- und Auslandes, zu haben im

Molkereigeschäft Nandzik
Beuthen OS., Redenstraße Nr. 3.

Jüdischer Jugendverein Beuthen OS.

Montag, den 24. cr., abends 8¾ Uhr pünktlich, Logenräume, Friedr.-Wilh.-Ring,

II. Frageabend

Referent: **Frl. Golinski, Frau Dr. Melchior, Herr Tichauer** und andere.

Gäste Willkommen. — **Der Vorstand.**

Die Vorstände des Vereins jüdischer Bürger und des israelitischen Jungfrauenvereins bitten ihre Mitglieder, sich an obiger Veranstaltung zahlreich zu beteiligen.

Palast-Restaurant
Beuthen OS., Tarnowitzer Straße 28, Tel. 2622

Heute, Sonnabend, den 22. d. Mts. sowie jeden Sonnabend

Gr. Schweinschlachten

Wellwurst Stück 20 Pfg. in und außer Haus in bekannter Güte.
Spezialität: **Wellfleisch** in Terrine à 1 Mk.
Es ladet ergebenst ein — **Josef Goroll.**
Vereinszimmer noch frei!

Ernst Epstein's Gaststätte
BEUTHEN OS., Tarnowitzer Straße 12

Heut, Sonnabend, den 22. März

Großes Schweinschlachten

Wurst in bekannter Güte auch außer Haus.
Sonnabend und Sonntag musikalische Unterhaltung.
Es ladet ein — **J. KOSMALLA.**

In 3 Tagen
Nichtraucher
Auskunft kostenlos!
Sanitas-Depot
Halle a. S. 86c

Grundstücksverkehr

Achtung! Achtung!
Gelegenheitskäufe!

1. Ein massives **Landhaus** mit Gartenhaus, gr. Obstgarten, beziehb., **9000 Mk.,** b. 4000 Mk. Anzahlg., **verkäuflich.**
2. Eine **Villa** in **Kudowa,** m. groß. Garten, beziehb., für 17 000 Mk., 6000 Mk. Anzahlung; ein **Landgasthaus** mit Tanzsaal, nachweisb. Ums., 3 Morg. Feld dazu, Krs. Gleiwitz, 25 000 Mk. Auszahlg. Außer diesen noch **Geschäfte** sowie mehr. gr. **Geschäfts- u. Zinshäuser** i. Beuthen, bei groß. u. kl. Anzahlg., **sofort verkäuflich.** Zu erfragen

„Hansa",
Grundstücksmarkt
Beuthen OS.,
Kl. Blottnitzastr. 21, I.

Landhaus

mit Gärtnerei, 4 Morgen Land, Verkaufspreis 8000 Mark.
Otto Heinrich, Weichau
Krs. Freystadt N/Schls.

Wegzugshalber aus privater Hand
Geschäftsgrundstück
Nähe Oppeln, bill. zu **verkaufen.** Angeb. unt. **A. Sch.** a. d. Geschst. dieser Zeitung Oppeln.

Geschäfts-grundstück

in Oppeln, am Ring,
mit freiwerdendem 200 qm großen

Laden,

für jede Branche geeignet, zu verkaufen.
Angebote unt. **C. Z. 100** an die Geschst. dieser Zeitung in Oppeln.

Gelegenheitskauf!
Grundstücksunternehmen,

Anzahlung 40 000,— Rmk., Verzinsung über 20 Prozent. Näheres unter **Gl. 6006** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Gleiwitz.

Sofort zu verkaufen und zu verpachten!

Lebensmittelgesch. in Gleiwitz,
gute Lage, billige Miete, Zentrum gel., erforderlich 2000 RM.

Lebensmittelgesch. in Gleiwitz,
gute Lage, erforderlich 5000 RM.

Zigarrengeschäft in Gleiwitz,
erforderlich 7000 RM.

Hotelgrundstück
mit 10 Fremdenzimmern, am Bahnhof gel., Preis 120 000 RM., Anz. 25 000 RM.

Gasthausgrundstück i. Ratibor,
Preis und Anzahl. nach Vereinbarung, Umsatz ca. 50 hl. monatlich

Gasthausgrundstück i. Gleiwitz,
gute Nahrung, Anzahl. 50 000 RM., Nebenmieten 7000 RM.

Geschäftshaus in Gleiwitz,
Preis 15000 RM., Anzahl. 6000 RM.

Geschäftshaus in Gleiwitz,
Anzahlung 15 000 RM.

Geschäftshaus in Gleiwitz,
Preis 16000 RM., Anzahl. 7000 RM.

Wohnhaus in Mikultschütz,
Anzahlung und Preis Vereinbarung

Wohnhaus in Gleiwitz,
bez., Preis 14000 RM.

Landwirtschaften, Grundstücke, Hotels, Pachtungen sowie Grundstücke jeder Art.

M. HELIS

Gleiwitz, Neudorfer Straße 13, Am Hauptbahnhof — Tel. 3880.

NB. Alle Interessenten erhalten kostenlose Auskunft in jeder Grundstücks-An- und Verkaufssache in Bezug auf Wertzuwachssteuer und Grunderwerbssteuer, wie Rentabilität eines jeden Grundstücks, da ich die Provision erst nach Abschluß eines Vertrages beanspruche, also keine Vorschüsse irgend welcher Art zu zahlen sind. Mein Büro befindet sich nur Neudorfer Str. 13 und habe mit irgend welchen anderen nichts zu tun.

Sofort zu verkaufen, in sehr gutem Bauzust.
Miets- und Geschäftshaus,
große Wohnungen mit Nebengelaß. Jährliche Mieteinnahme 6000,— RM., in Umgebg. von Beuthen. Erforderl. 20—30 Mille. Wohnung sofort freiwerdend. Angebote unter **Hi. 1160** an die Geschst. dieser Zeitg. Hindenburg OS.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Vorschlag eines einheitlichen deutschen Städterechts

Einführung des Einkörpersystems

Die Steinschen Ideen der Neuzeit angepaßt — Ein Gutachten des Deutschen Städtetages

Der Vorstand des Deutschen Städtetages hat in eingehenden Beratungen die Grundsätze für ein einheitliches deutsches Städterecht aufgestellt und den Entwurf einer Reichsstädteordnung beschlossen, der den Parlamenten des Reichs und der Länder sowie den zuständigen Regierungsorganen soeben zugeleitet worden ist. Der Entwurf beschränkt sich darauf, die Fragen zu regeln, deren einheitliche Gestaltung im öffentlichen Interesse geboten ist, und **die großen Leitgedanken für die Neugestaltung des kommunalen Verfassungsrechts festzulegen.** Er behandelt in 59 Paragraphen vor allem die Rechtsstellung und die Aufgaben der Städte, das Bürgerrecht, die Zusammensetzung und Zuständigkeit der städtischen Organe, die städtische Finanzverwaltung, die Gemeindebetriebe, die Ortsgesetzgebung, die Rechtsmittel, die Staatsaufsicht und die Umgemeindung.

Präsident Dr. Mulert

übergab den Entwurf der Reichsstädteordnung in einer Pressebesprechung der Oeffentlichkeit und führte dazu etwa folgendes aus:

Niemand wird die Bedeutung des Vorgangs verkennen, daß deutsche Städte aus allen Teilen des Reisch die Grundzüge eines einheitlichen deutschen Städterechts herausgearbeitet haben. Die verschiedenen Typen der deutschen Gemeindeverfassung sind aus den Ideen des Freiherrn vom Stein erwachsen. Sie haben sich in den einzelnen deutschen Ländern theoretisch zwar nach verschiedenen Richtungen hin entwickelt, in der Praxis aber sind ihre Unterschiede weniger bedeutsam, als man glauben möchte. In dem Entwurf des Städtetages ist als Ergebnis praktischer Erfahrungen ein neues Städterecht gestaltet,

das die alten Steinschen Ideen mit den Forderungen der Gegenwart in Verbindung bringt.

Der Entwurf des Städtetages vernichtet nicht organisch Gewachsenes; er bringt die Zusammenfassung der tatsächlichen Entwicklung, wie sie sich über die formalrechtlichen Regelungen in den einzelnen Ländern hinweg in bemerkenswerter Einheitlichkeit vollzogen hat.

Die Gemeinden verlangen eine vernünftige Dezentralisation der Verwaltung des Reichs und der Länder. **Schon jetzt haben sie als Unterbau des Reichs und der Länder fast alle Reichs- und Landesgesetze durchzuführen;** daraus erwächst die Forderung nach einer übersichtlichen und einheitlichen Verfassung der lokalen Instanz. Regierung und Gesetzgeber im Reich und in den Ländern **müssen** wissen und übersehen können, wie die Instanz gestaltet ist, an die sie ihre gesetzgebenden und verwaltungsmäßigen Gebote richten. Und schließlich:

Je stärker sich Verwaltung und Wirtschaft verflechten, desto weniger versteht und verträgt es der Bürger, daß in neuen Gebietsteilen Preußens und in jedem der sechzehn anderen deutschen Länder die Städte unter verschiedenem Recht leben, verschieden organisiert sind, verschiedene Befugnisse und Pflichten haben.

Dr. Mulert bezeichnete als

die Grundlagen des Entwurfs

die Unterbauung der Selbstverwaltung durch die volle Selbstverantwortung, das Einkörpersystem, **die entscheidende Teilnahme des Bürgers an der Verwaltung und Gesetzgebung,** eine klare Abgrenzung der Verantwortung, eine bestimmte Begrenzung der Staatsaufsicht und genügenden Rechtsschutz des Bürgers

Der Vorstand des Städtetages fordert daher für die deutschen Städte das Einkörpersystem und kommt damit zu der Form, der sich auch die preußische Staatsregierung in dem Verfassungsentwurf für Berlin und, wie man hört, in dem Entwurf eines Selbstverwaltungsgesetzes angeschlossen hat. Unter dem Einfluß der neueren politischen Entwicklung ist das Zweikörpersystem, insbesondere die Magistratsverfassung, **der Bildung eines einheitlichen und starken Verantwortungsbewußtseins immer hinderlicher geworden.** Die mit ihm verbundene Umständlichkeit und Schwerfälligkeit der Verwaltung ist nicht mehr zu rechtfertigen, nachdem die wesentlichen Vorzüge dieses Systems sich nicht mehr auswirken. Das vom Städtetag vorgeschlagene System sieht eine einzige Körperschaft (Stadtvertretung) vor, **in der künftig nicht nur die Beschlußfassung über alle wichtigen Angelegenheiten der Gemeinden, sondern auch das Schwergewicht der Verwaltung liegen soll.**

Selbstverwaltung ist nicht möglich ohne volle Selbstverantwortung.

Es soll in Zukunft nicht mehr möglich sein, daß ein Organ der Stadt sich bei seinen Beschlüssen auf die Ablehnung des anderen Organs verläßt. (Siehe Stadtverordnetensitzungen in Hindenburg. D. Red.) Die Verantwortung für das Schicksal der Gemeinde liegt offen.

Die gewaltig gewachsenen Aufgaben jeder Stadt verlangen eine tatkräftige Persönlichkeit als Leiter der Verwaltung. Die demokratische Auslese vielmehr soll den richtigen Mann an die richtige Stelle setzen und ihm die Machtvollkommenheiten geben, die das Vertrauen der Bürgerschaft und die Bedeutung des Amtes erfordern. Die moderne Stadtverwaltung und die Ideen der Selbstverwaltung verlangen einen verantwortungtragenden und verantwortungsbewußten Führer.

Die Erfahrungen des praktischen Lebens müssen unmittelbar für die Kommunalverwaltung nutzbar gemacht werden. Die gewählten Bürger bilden die Stadtvertretung, sie sitzen in den vorarbeitenden und verwaltenden Ausschüssen und tauschen ihre Anschauungen und Erfahrungen untereinander und mit den leitenden Beamten der Stadt aus. Die Erfahrungen Süddeutschlands und des Rheinlandes lassen gerade in dieser Beziehung eine wertvolle Neubelebung der Selbstverwaltung erhoffen. Der Bürger muß eine Verwaltung vor sich sehen, deren Aufbau und Befugnisse klar und übersichtlich geregelt sind, **vor deren etwaigen Uebergriffen er aber auch durch geeignete Rechtsmittel geschützt ist.** Wenn genügender Rechtsschutz besteht, erübrigt sich in vieler Hinsicht schon deshalb eine Verstärkung der staatlichen Verwaltungsaufsicht. **Der Gedanke der Selbstverwaltung verträgt auch sonst keine unorganischen Einschränkungen.** Die Selbstverwaltung, durch überspannte Staatsaufsicht oder durch qualifizierte Mehrheiten eingeengt, würde die Verantwortung auf staatliche oder andere Organe abschieben und dadurch sich nicht von ihren Grundideen entfernen, sondern auch den vichtigsten Teil ihrer Bedeutung für das öffentliche Leben verlieren.

Auf die Frage nach den unmittelbaren praktischen Auswirkungen des Entwurfs einer Reichsstädteordnung teilte Dr. Mulert mit, daß man zunächst eine Erörterung zwischen Reich und Ländern über den Entwurf erwarten dürfte. Im übrigen würden Städtetag und Städte auf der Grundlage dieses Entwurfs zu den preußischen Gesetzentwürfen eines Gesetzes für Berlin und eines Selbstverwaltungsgesetzes Stellung nehmen.

Für Sonnabend ist mit warmen Südostwinden und Aufheiterung der Witterung zu rechnen. Nachts Frost!

Dritter Muster-Vereinsabend „Jugend und Buch"

Sozialistische Arbeiterjugend spricht über

Jack London

Der dritte der Muster-Vereinsabende, die auf Anregung des Stadtverbandes für Jugendpflege in dem Gesangssaal der Städtischen Oberrealschule veranstaltet worden waren, wurde von der sozialistischen Arbeiterjugend getragen und hatte zum Gegenstand der Betrachtungen das Werk von Jack London. Die stark von den geladenen Jugendführern besuchte Arbeitsstunde begann mit einer kurzen Einführungsrede des Veranstaltungsleiters, Swienty, die von der Tatsache des Bestehens einer sozialen Frage auf den Schriftsteller Jack London hinführte, dessen Hauptwerk der Beleuchtung und dem Versuch der Lösung dieser sozialen Frage gewidmet ist.

Die Aussprache unter dem Motto „Wissen ist Macht" zeigte in der Geschlossenheit ihres Aufbaues die straffe geistige Schulung von Führer und Gefolgschaft. Ein reges biographisches Interesse kam zutage, von dem aus der stoffliche Gehalt der Werke des Dichters beleuchtet wurde. Im wesentlichen besprach man die beiden Werke „Menschen der Tiefe" und „Die eiserne Ferse", um dann die Nutzanwendung auf die Arbeit der Jugendgruppe zu ziehen. So kam man auf die Frage **Jugend und Alkohol** zu sprechen, streifte das Alkoholverbot in Amerika und das Schankstättengesetz in Deutschland, beleuchtete die Gestaltung der sozialen Fürsorge und kam auf die sehr wichtige Propagandaarbeit in den Jugendgruppen zu sprechen, **die gegen Alkohol- und Nikotinmißbrauch** gerichtet ist sowie auf die **Erkenntnis der sozialen Eingliederung des Individuums in die bestehende Gesellschaftsordnung.** Fragen der Stilkritik wurden gestreift, jedoch blieb das Bewußtsein der Erkenntnis und Wissensbereicherung stets im Vordergrund der Beachtung.

Bei der Frage „Was lest Ihr?", zeigte sich ein starkes Interesse für Sinclair, Tolstoj, Andersen Nexö, auch Lindsays „Revolution der modernen Jugend" wurde genannt. Die Antikriegsliteratur spielt eine große Rolle in der Propagandabewegung der Jugend.

Eine knappe Buchausstellung hatte ihren besonderen Wert darin, daß sie **aus den Beständen des Buchbesitzes der Mitglieder der Jugengruppe heraus zusammengestellt war.** Sie soll, wie aus der kurzen Aussprache auch hierzu hervorging, nicht lediglich der Unterhaltung, sondern der Schaffung einer gesicherten Geistesrichtung dienen.

Als abschließendes Positivum des Abends sei noch der Forderung nach einer Jugendlesehalle gedacht, die bei so eingehender Beschäftigung der Jugendlichen mit dem Buch eine Notwendigkeit bedeutet.

*

1300 Personen in der Buchausstellung

Starkes Interesse für die Bucharbeit in der Staatlichen Baugewerkschule

Die Buchausstellung in der Staatlichen Baugewerkschule, die nach wie vor täglich von 11 Uhr vormittag bis 7 Uhr nachmittag geöffnet ist, hatte bisher den Besuch von 1300 Personen zu verzeichnen. Vier Klassen der Handelsschule haben eine Führung durch die Ausstellung veranstaltet, weitere Schulbesichtigungen werden erwartet. **Besonders stark ist das Interesse der Besucher — Erwachsener wie Kinder — an dem Tisch, der dem Kinderbuch gewidmet ist.** Aus der Erfahrung dieser wenigen Tage läßt sich bereits die Forderung aufstellen: Die Stadt Beuthen braucht eine Kinderlesehalle, und man erwartet in dem bisher tot liegenden Museumsbau auf dem Moltkeplatz die wenn auch provisorische Ausnützung der brachliegenden Räume für diese pädagogisch ungemein nützlichen und segensreichen Zwecke.

Am Sonnabend, dem 22. d. Mts., 20 Uhr, findet in der Aula der Mittelschule die öffentliche Feier zum Tag des Buches statt, bei der Studienrat Dr. Reinelt die Festrede halten wird. Die Jugendgruppen haben ihre Feier am Sonntag, dem 23. d. Mts., vormittag 10½ Uhr, ebenfalls in der Mittelschule.

Mit dem Motorrad tödlich verunglückt

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 21. März.

In den Nachmittagsstunden des Freitag stieß an der Ecke der Kronprinzen- und Niedtstraße der Motorradfahrer Erich Fiegel aus Gleiwitz mit dem Lastkaftwagen I K 33172 zusammen. Er stürzte mit dem Kopf gegen den Werkzeugkasten des Lastautos und zog sich schwere Verletzungen am Kopf und am linken Bein zu, sodaß er besinnungslos liegen blieb. Er fand Aufnahme im Städtischen Krankenhaus Friedrichstraße, wo er eine Stunde nach seiner Einlieferung starb.

Beuthen und Kreis

* **Kreisgruppensitzung der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen.** Die Kreisgruppe Beuthen hat die ihr zugeteilten Ortsgruppen Beuthen, Mikultschütz, Schomberg und Wieschowa zu einer Kreisgruppensitzung eingeladen. Die Leitung der gut besuchten Versammlung lag in den Händen des 1. Vorsitzenden Ronneberger. Er begrüßte die Anwesenden, besonders den Hauptgeschäftsführer der Provinzialgruppe Breslau, Oberleutnant a. D. Langguth, sowie den 2. Vorsitzenden des Oberschlesischen Zweckverbandes in Ratibor, Schubert, Gleiwitz, den Sachberater der Kreisgruppe Hindenburg, Globisch sowie Staffa und Breßler, Mitglieder des geschäftsführenden Vorstandes im Kreiskriegerverband Beuthen. Hierauf ergriff Oberleutnant a. D. Langguth, Breslau, das Wort und übermittelte Grüße der Provinzialgruppe der Breslauer Kameraden. Dann hielt er einen Vortrag über Versorgungsangelegenheiten und Fürsorge. Er gab bekannt, daß die Anträge der Kriegsbeschädigten von den Versorgungsbehörden genau geprüft werden, da der Haushaltsplan der Regierung für Renten um 20 Millionen Mark verringert wird. Ferner teilte er mit, daß die Elternrentner, die abgefunden wurden, ohne Rücksicht auf ihr Einkommen ihre Anträge auf Bewilligung der Renten erneuern können. Elternrentnern mit Neuanträgen können ihre Ansprüche nur noch bis zum 31. 3. 1930 geltend machen, da die Frist mit diesem Tage abläuft.

Die Städte zur Finanzreform

Höhepunkt der kommunalen Finanzkatastrophen

Der Gesamtvorstand des Reichsstädtebundes tagte heute. **Er nahm zur Reichsfinanzreform** einstimmig eine Entschließung an, in der es heißt: „Infolge des Ansteigens der Ausgaben für Wohlfahrts-Erwerbslose, für das gesamte Schulwesen und die Polizei sind **in der Mehrzahl der mittleren und kleinen Städte große Fehlbeträge entstanden,** die im Rechnungsjahr 1929 nicht mehr gedeckt werden können, weil **sowohl die Realsteuern wie die Werktarife in vielen Fällen das Höchstmaß des Erträglichen erreicht haben.** Diese Notlage wird gesteigert durch die zu mindesten gleichen Fehlbeträge für 1930. Besonders mißlich gestaltet sich die Lage in kleineren Städten **bei Stillegung eines örtlichen Großunternehmens durch erhebliche Minderung ihrer Steuereinnahmen und gleichzeitige Erhöhung ihrer Wohlfahrtslasten.** Der Reichsstädtebund erwartet daher von der bevorstehenden vorläufigen Reichsreform eine Ausdehnung der Krisenfürsorge auf alle Berufe ohne zeitliche Begrenzung, eine ausreichende Beteiligung der Gemeinden an den erhöhten Reichseinnahmen, insbesondere durch Erhöhung der Umsatzsteuer auf 1 Prozent und eine gesetzliche Verpflichtung der Gemeinden zur Erhebung einer Getränkesteuer. Ebenso dringlich ist der preußische Schullastenausgleich für 1930.

Neubau eines Knappschaftskrankenhauses in Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 21. März.

Die Oberschlesische Knappschaft errichtet auf ihrem Beuthener Grundstück, Ecke Virchow- und Ludendorffstraße, einen umfangreichen Krankenhausneubau für chirurgisch Kranke, innerlich Kranke und Augenkranke. Der Bau soll mit den modernsten Einrichtungen versehen werden und wird auch Laboratorium, Operationsräume usw. sowie eine Anzahl Aerzte- und Schwesternwohnungen enthalten. Entwurf und Bauleitung des in modernem Stil gehaltenen Baues wurde dem Architekten Alfred Kraemer, Hindenburg, übertragen. Mit den Bauarbeiten soll schon in allernächster Zeit begonnen werden.

Bauprogramm der Gemeinde Bobrek im Jahre 1930

(Eigener Bericht)

Bobrek, 21. März.

Nachdem die Kreisverwaltung die von der Gemeinde angeforderte Hauszinssteuerhypothek für den geplanten Bau des großen Gemeindewohnhauses an der Bergwerkstraße in bestimmte Aussicht gestellt hat, wird in aller Kürze mit den Schachtarbeiten für diesen Bau begonnen. Der Bau, der 37 Einzelwohnungen, Wohnungen von Stube und Küche und von 2 Zimmern und Küche vorsieht, wird in zwei Etappen vorgenommen. Nach Fertigstellung des ersten Teiles werden die Bewohner des früheren Mikolaiczykschen Hausgrundstückes in den Neubau übersiedeln. An dieser Stelle wird der zweite Teil des Neubaues erstehen. Ferner wird dem vielseitigen und langjährigen Wunsch der Bürgerschaft, den Bürgersteig der Bergwerkstraße zu verlängern, Rechnung getragen. Vorbehaltlich der Einverständniserklärung der Kreisverwaltung wird der bis zum katholischen Kloster gebaute Bürgersteig bis zum katholischen Vereinshaus verlängert werden. Ebenso sind bei der Kreisverwaltung Schritte unternommen worden, **um die Bergwerkstraße als Hauptverkehrsstraße der Gemeinde mit einer Vollpflasterung zu versehen**, da die nur wassergebundenen Seitenstreifen namentlich im Sommer eine große Staubplage hervorrufen.

Um der

Raumnot im Gemeindeverwaltungsgebäude,

die durch die Zusammenlegung der beiden Gemeinden Bobrek und Karf entstanden ist, zu begegnen, wird auch mit dem Bau des Wohnhauses für den Gemeindevorsteher bald begonnen. Der Bau wird so gestaltet, daß er nach Lage der Familienverhältnisse des jeweiligen Gemeindevorstehers auch evtl. in zwei Teile getrennt werden kann. Außerdem sieht der Bau eine Wohnung für den Hausmeister vor. Der Bau wird nicht an der Straßenfront, sondern im hinteren Gelände aufgeführt. Das Vorgelände findet als Gartenland Verwendung. Nach Uebersiedelung des Gemeindevorstehers in das neue Wohnhaus wird mit dem Umbau der Wohnung im Gemeindehaus in Diensträume begonnen. Die in der alten Schule untergebrachten Abteilungen der Gemeindeverwaltung werden in diese Räume übersiedeln. Auf diese Weise wird der dienstliche und auch der öffentliche Verkehr mit dem Publikum nicht unwesentlich erleichtert. Die Räumlichkeiten in der alten Schule werden für Wohnzwecke umgebaut.

Pfarrer Borek spricht im Rundfunk

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 21. März.

Der Gleiwitzer Sender bringt am Sonntag um 11 Uhr eine katholische Morgenfeier, in deren Mittelpunkt ein interessanter Vortrag von Pfarrer Borek über das Thema: **Heimat, Vaterland, Weltbürgertum"** steht. Pfarrer Borek ist der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Katholischer Verbände Oberschlesiens und Mitglied des Kulturbeirates der Schlesischen Sender. Die Feier wird von Gesängen des Cäcilienvereins Sankt-Peter-Paul unter Leitung von Chorrektor Matzker umrahmt.

---

* **Sonderzug nach Glatz.** Am Sonnabend verkehrt wieder Sondersportzug 544 von Beuthen ab 13,40 und Glatz an 17,30 Uhr. Der Sonderzug fährt am Sonntag nach Beuthen zurück und zwar Glatz ab 21,30 und Beuthen Hbf. an 1,39 Uhr.

* **Vom Reiterverein.** Das Sonntag-Musikreiten in der Reitbahn des Reitervereins erfreut sich wachsender Beliebtheit. Es melden sich auch täglich neue Reiter an. Die Zuschauertribüne ist noch weiter ausgebaut.

* **Vereinigung der Schiedsmänner.** Die am 17. Februar gegründete Vereinigung der Schiedsmänner des hiesigen Landgerichtsbezirks hielt am Donnerstag im Zivilgerichtsgebäude die erste Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand die Wahl des Vorstandes. Es wurden gewählt die Schiedsmänner Josef Cohn als Vorsitzender, Edmund Knopp als Schriftführer, Heinrich Medla als Kassenführer, J. Lompa und Heinrich Friedrich als Beisitzer. Ferner wurden die vom vorläufigen Vorstande ausgearbeiteten Satzungen angenommen. Die Sitzungen finden vierteljährlich statt. Die Versammlung ehrte das Andenken des verstorbenen Schiedsmannes Anwandt.

* **Rund um den Wochenmarkt.** Der Freitag-Wochenmarkt hat eine Menge Frühjahrsgemüse auf den Markt gebracht. Es wurden notiert: Rindfleisch 1,10—1,20, derbes Rindfleisch 1,30, Schweinefleisch 1,20—1,30, Kalbfleisch 1,20—1,30, Krakauer Wurst 1,20—2,00, Leberwurst 1,20—1,40 je Pfund. Aepfel 0,35—0,50, Kochäpfel 0,25—0,35, Amerikaner 0,50, Birnen 0,20—0,45, Tomaten 0,70—0,80, Weißkraut 0,10 bis 0,15, Blaukraut 0,15—0,20, Zwiebeln 0,10 Mk. je Pfund. Blumenkohl 0,30—0,70, Zitronen, drei Stück 0,10, fünf Stück 0,20, Apfelsinen, drei Stück 0,25—0,30 Mark. Gänse 8,00—12,00, Enten 4,50—6,00, Hühner 2,50—4,00. Kochbutter 1,40 bis 1,60, Landbutter 1,70, Molkereibutter 1,80 bis 1,90, Weißkäse 0,30 Mark je Pfund, Eier 0,08 bis 0,10 Mark je Stück.

* **Kameraden-Verein ehem. 156er.** Der Verein hielt in der „Kaiserkrone" eine Mitglieder-Versammlung ab Major a. D. Bieder teilte mit, daß die 156er-Vereine anderer Städte, insbesondere Breslaus, leider nicht mehr gewillt sind, ihre Fonds für ein Gefallenen-Denkmal in Beuthen herzugeben, **weil in Beuthen die Denkmalsfrage noch immer zu keinem Ergebnis gekommen sei.** Sie haben nunmehr Fühlung genommen mit der Stadt Brieg, die sich sehr entgegenkommend zeige. Der Kameraden-Verein bedauerte es sehr, **wenn das Denkmal für unsere Stadt verloren ginge.** Er will bemüht sein, die anderen Vereine wieder umzustimmen. **Es werden daher am kommenden Sonntag** Vertreter aller 156er-Vereine in Oppeln zusammenkommen, um die Frage eingehend zu erörtern. Aus Beuthen werden an dieser Sitzung teilnehmen: Major a. D. Bieder und Oberzollsekretär Richter. Major a. D. Bieder teilt ferner mit, daß die Regimentsgeschichte der 156er im Juni oder Juli 1930 gedruckt erscheine. Ferner wurde dann noch die Sterbekasse behandelt, und es wurde beschlossen, daß Musik und Fahne bei jeder Beerdigung eines Kameraden, der Mitglied der Sterbekasse ist, gestellt werden. Das Andenken des verstorbenen Mitgliedes Scholtyssek und aller im Weltkriege gefallenen Kameraden ehrte die Versammlung. Zum Schluß hielt Mitglied Litz einen interessanten Lichtbildervortrag über den deutschen Osten.

* **Bestrafte Tierquälerei.** Auf der Küperstraße hatte der Vekturant K. sein Pferd in der brutalsten Weise gemißhandelt. Das mißhandelte Tier zerbrach schließlich die Deichsel. Darüber geriet K. in grenzenlose Wut, nahm ein Stück der abgebrochenen Deichsel und stieß es dem gequälten Tiere in den Leib. Personen, die an diesem widrigen Schauspiel begreifliches Aergernis **nahmen, wurden von dem Kutscher in der gemeinsten Weise beschimpft.** Am Freitag stand er wegen Tierquälerei angeklagt vor dem Strafrichter. Das Urteil lautete auf 30 Mk. Geldstrafe.

*

* **Katholischer Kreuzbund.** Sonntag, abends 8 Uhr, religiöser Arbeitskreis im Gymnasium.

* **Marine-Verein.** Heute, abend 7 Uhr, findet bei Stodolka, Moltkeplatz, Ecke Kluckowitzerstraße, ein Labskausessen statt.

* **Vom Ballspielklub.** Heute, Sonnabend, abend 8 Uhr, findet im Vereinslokal Warkotsch, Scharleyer Straße 23, die Monatsversammlung statt.

* **Hausfrauen-Verein.** Der Verein veranstaltet am Mittwoch im großen Konzerthaussaal eine Modenschau, die das berechtigte Interesse aller Hausfrauen finden wird.

* **Stenographenverein Stolze-Schrey.** Der Verein veranstaltet am Sonntag, vormittag 10 Uhr, in der Pestalozzischule sein Bundes-Korrektschreiben. Am Montag, 31. März, beginnt der neue Anfängerkursus (siehe Inserat in der Montagnummer).

* **Verein kath. deutscher Arbeiter „St. Maria"** und Verein erwerbstätiger Frauen und Mädchen „St. Hedwig". Die Vereine veranstalten am Sonntag, abends 7½ Uhr, im Schützenhaussaal einen „Religiösen Bildungsdungsabend", an dem vom Jesuitenpater W. Wiesebach „Ein Spiel von der hl. Messe" zur Aufführung gelangt.

Rokittnitz

* **Aus der Schulvorstandssitzung.** In der letzten Schulvorstandssitzung führte der Vorsitzende, Amts- und Gemeindevorsteher Pyttel, die neuen Schulvorstandsmitglieder in ihr Amt ein. Die bedeutende Zunahme der Schulkinder machte für das neue Schuljahr die Schaffung einer neuen Lehrerstelle notwendig. Es wurde beschlossen, diese als 12. Stelle an der Schule 2 zu errichten. Desgleichen wurde der Gehaltsnachbewilligung für einen Junglehrer zugestimmt. Die Anschaffung eines Empfangsgeräts für den Schulrundfunk wurde bis zur Schaffung eines hierfür geeigneten Raumes zurückgestellt.

Schomberg

* **Explosion eines Ofens.** Am Dorfanger war in der Wohnung eines Grubenarbeiters, in der nur ein sechs Monate altes Kind in der Wiege lag, der eiserne Ofen explodiert, und die in der Stube herumgeschleuderten glühenden Kohlenstücke hatten die Wohnungseinrichtung in Brand gesteckt. Den Hausbewohnern gelang es, den Brand zu löschen, bevor dieser einen größeren Umfang annehmen konnte. Das Kind ist unversehrt geblieben.

Broslawitz

* **Besitzwechsel.** Das hiesige Baildonsche Rittergut ging in den Besitz einer Aktiengesellschaft aus Frankfurt a. M. über. Diese beabsichtigt chemische Werke anzulegen.

Kunst und Wissenschaft

Fred Marion in Beuthen

Experimentalvortrag im Kaiserhofsaal

Fred Marion, den wir schon vergangenes Jahr unter uns sehen durften, begann gestern eine neue oberschlesische Vortragsreise. Der Kaiserhofsaal war diesmal sehr gut besetzt. Die Anwesenden, darunter bekannte Polizeibeamte, Aerzte und andere Akademiker, vor allem zahlreiche Frauen folgten mit größter Aufmerksamkeit den Darbietungen Fred Marions, und man hatte bisweilen den Eindruck vom Kampf zweier Welten, denn auch die Skeptiker waren vertreten, die sich so leicht nicht etwas vormachen lassen und eine temperamentvolle Aussprache hervorriefen, wodurch der Abend über Gebühr in die Länge gezogen wurde. Hat es Zweck, wenn ein Spiritualist einen Materialisten zu überzeugen versucht? Dieser Streit ist so alt wie die Welt und nicht so leicht beizulegen. Unserer Meinung hat Fred Marion durch teilweise verblüffend geglückte Experimente, namentlich auf dem Gebiete hellwissender Rapporte das alte Dichterwort von den Dingen, die über unsere Schulweisheit gehen, erneut bewiesen.

Fred Marion macht bestimmt nicht den Eindruck eines Charlatans oder Gauklers, er ist — der Ausdruck ist absurd — ein wissenschaftlicher, kühler, exakter Hellseher, dem jede theatralische Pose fremd ist. Er hat nun einmal eine wunderbare, unheimliche Befähigung, sich in Vergangenheit und Gegenwart anderer einzufühlen, er sieht Gegenstände, Räume, schicksalsschwere Ereignisse aus ein paar Schriftzeilen, — warum wundert und streitet man sich eigentlich im Zeitalter der technischen Wunder wie Radio und Fernsehen noch darüber? Weshalb soll ein Mensch so ähnliches nicht auch können? Eine wissenschaftliche Terminologie dieser zweifellos ganz natürlichen Dinge, eine „Erklärung" im exakten Sinne gibt es ebensowenig wie ein einwandfreies Erfassen des mathematischen Begriffs Unendlich ....

Zusammengefaßt: es war ein hochinteressanter anregender Abend, der dem Experimentator reichen und verdienten Beifall eintrug.

Dr. Z.

Unterstützung von Volksbüchereien zum Tag des Buches

Eine Unterstützung von 30 000 Bänden (Volks- und Jugendschriften) stellt die Gesellschaft für Volksbildung (Berlin NW 40) aus der von ihr verwalteten Rickert-Stiftung unbemittelten Volksbüchereien, die Mitglied der Gesellschaft sind, zum Tag des Buches in dankenswerter Weise unentgeltlich zur Verfügung. Die Stiftung besteht seit 1903 und hat bis Ende vorigen Jahres 9523 Büchereien mit 205 166 Büchern unterstützt. Im letzten Geschäftsjahr allein wurden Bücher im Werte von 72 204,25 Mark an 919 Büchereien abgegeben.

Otto von Moser 70 Jahre alt. Gestern beging der weithin als hervorragender Militärschriftsteller bekannte Generalleutnant a. D. Dr. h. c. von Moser in voller Rüstigkeit auf seinem Landsitze Ludwigshöhe bei Isny seinen 70. Geburtstag. Seine „Ernsthaften Plaudereien über den Weltkrieg" sind eine kritische, militärpolitische Geschichte des Weltkrieges für Fachleute und Nichtfachleute, in denen zum ersten Male die großen Zusammenhänge von Strategie und Politik und das leider gerade bei den Mittelmächten fehlende Zusammenarbeiten der Staatsmänner und Soldaten als die Hauptursachen unseres Erliegens in voller Offenheit beleuchtet werden.

Ehrung des früheren Reichskanzlers Michaelis. Der Vorsitzende des Studentenwerks Berlin, der ehemalige Reichskanzler Georg Michaelis, ist zum Ehrenbürger der Berliner Universität ernannt worden. Die Universität, die diese Würde seit einer Reihe von Jahren nicht mehr vergeben hat, führt in der Ehrenbürgerurkunde aus, daß sich Michaelis in der Zeit schwerer seelischer und wirtschaftlicher Bedrängnis die größten Verdienste um das geistige und leibliche Wohl ihrer akademischen Bürger erworben hat.

Der neue Georg Kaiser, der neue Leonhardt Frank. Georg Kaisers neuestes Bühnenwerk „Mississippi", das von allen führenden Bühnen des Reiches zur Aufführung angenommen ist, wurde vom Dichter für Berlin der Volksbühne überlassen. Es kommt dort in der nächsten Spielzeit als Weihnachtspremiere in der Inszenierung von Karlheinz Martin heraus. (Bühnenvertrieb: Felix Bloch Erben.) Im selben Bühnenverlag erscheint demnächst Leonhardt Franks neuestes Bühnenwerk „Die letzten Tage von Lassalle", das der Vollendung entgegengeht.

150mal „Der Kaiser von Amerika". Niemals hat die suggestive Wirkung von Werner Krauß sich stärker erwiesen als in diesem Shawschen Stück, dessen Erfolg undenkbar wäre ohne seine Leistung und das jetzt in Berlin zum 150. Male gegeben wurde.

Noch einmal Reutter und Hartstein bei Liebich

Der Direktion Lesing ist es gelungen, die beiden Künstler Hartstein und Otto Reutter auch für die zweite Monatshälfte zu gewinnen. Das neue Programm des liebenswürdigen Vortragskünstlers Reutter gewann auch diesmal wieder den Beifall seines aufmerksamen Publikums. — Wilhelm Hartstein trat in zwei selbstverfaßten Einaktern auf, dem überaus komischen Sketsch „Laßt uns das Leben genießen" und der Burleske „Lehmann, das haste nicht gedacht": beide Stückchen, in denen um Hartstein als Hauptdarsteller ein fröhlich mitgehendes Ensemble sich truppierte, hatten den gewünschten Lacherfolg. Um die beiden Stars war ein gutes Beiprogramm aufgebaut, eine Musikal- und Tanzrevue Gorewa, die neben Violinensolis u. a. einen gut getanzten Trepak brachte, zwei „verhinderte Akrobaten", die beiden Buxtons, deren mit Totenernst vorgeführte famose Trickstückchen durch Straffheit ihrer Arbeit auffielen und besonders komisch wirkten. Hervorzuheben ist besonders die Leistung Roschkalns, im Programm als „Der Mann mit den Paketen" bezeichnet. dessen nervenreizende und vorzügliche Darbietung Achtung abfordert. An Stelle des angezeigten Känguruhs wurde Jenkins Wild-West Show eingesetzt, die die vorzügliche Treffsicherheit des Yankeeman in den kompliziertesten Fällen bewies. Zum Schluß sei noch der sehr drolligen und dabei ausgezeichneten Leistung des Artistenpaars Collins und Rays erwähnt, die auf schwingendem Drahtseil durch groteske Scherze ihre ernsthaften Leistungen unterstrichen.

W. M.

Oberschlesisches Landestheater. Heute Sonnabend, findet um 16½ Uhr, in **Beuthen** eine öffentliche Schülervorstellung zu ermäßigten Preisen von „Prinz Friedrich von Homburg" von Heinrich v. Kleist statt. Am Abend um 20¼ Uhr, ist „Die andere Seite". Am gleichen Tage geht in **Gleiwitz** um 20 Uhr „Maschinist Hopkins" in Szene. Am Sonntag, dem 23. März, ist in **Beuthen** um 11½ Uhr die 2. Morgenfeier mit zeitgenössischer Musik, veranstaltet vom Orchester des Landestheaters, unter Leitung von Kapellmeister Erich Peter, um 15½ Uhr, eine Fremdenvorstellung zu ermäßigten Preisen „Das Land des Lächelns" und um 20 Uhr findet die Erstaufführung der in Berlin und Wien mit größtem Erfolg gespielte Operette „Marietta" von Oscar Straus statt. Die Inszenierung leitet Theo Knapp, der selbst den König Jarom übernommen hat, während in weiteren Hauptrollen die Damen Neubauer (Titelrolle), Fürth, Wunder und die Herren Wengersky, Ehrhard, May und Schlenker beschäftigt sind. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Felix Oberhoffer. Am gleichen Tage ist in **Gleiwitz** um 20 Uhr eine Wiederholung von „Robert und Bertram".

Bühnenvolksbund Beuthen. Zu der Aufführung für heute (Sonnabend) „Die andere Seite" sind noch Karten für alle Gruppen in der Kanzlei des Bühnenvolksbundes zu haben. Sonntag, vormittags 11½ Uhr, findet die 2. Morgenfeier mit zeitgenössischer Musik im Oberschlesischen Landestheater statt. Kartenverkauf noch Sonntag, vormittags 10½ Uhr, in der Kanzlei.

Steuer- und Lastensenkung gefordert!

Ein Notruf des Oberschlesischen Landbundes

(Eigener Bericht)

Oppeln, 21. März.

Hier fand eine aus allen Kreisen Oberschlesiens stark besuchte Gesamtvorstandssitzung und Vertreterversammlung des Oberschlesischen Landbundes statt, in der nach einem Bericht des Vorsitzenden, Rittergutsbesitzers von Machui, Johnsdorf, und nach einer eingehenden Aussprache drei Entschließungen angenommen wurden.

In der ersten Entschließung zur Notlage der Landwirtschaft werden die Forderungen der Grünen Front unterstützt und ausreichende Stabilisierung der landwirtschaftlichen Produktenpreise im besonderen durch handelspolitischen Schutz, Absatzförderung deutscher Agrarprodukte sowie Frachtausgleich verlangt. Darüber hinaus wird ein Notgesetz gefordert, das Zinssenkung auf Reichsbankdiskont, **Steuer- und Lastensenkungen im weitesten Umfange, besonders Abbau der untragbaren Real- und Soziallasten, Schaffung eines Betriebserhaltungsfonds, um unverschuldet stürzende Betriebe auf dem Vergleichswege retten zu können,** sowie beschleunigte und durchgreifende Sanierung der ostdeutschen Landwirtschaft vorsieht. Solange eine Besserung der Lage nicht fühlbar wird, wird das gesamte oberschlesische Landvolk aufgefordert, die Wirtschaft einzuschränken, nichts Unnötiges zu kaufen und alle zur Verfügung stehenden gesetzlichen Mittel gegen untragbare Lasten und Steuern in Anwendung zu bringen.

Eine zweite Entschließung befaßt sich mit dem deutsch-polnischen Liquidationsabkommen und deutsch-polnischen Handelsvertrag. Alle in Frage kommenden Stellen und alle Parteien werden aufgefordert, nur einer Entscheidung zuzustimmen, **die dem deutschen Osten seine Existenz als deutsches Land sicherstellt und der deutschen Landwirtschaft im deutschen Osten Lebensmöglichkeiten** gibt.

Die dritte Entschließung befaßt sich mit der Wahl von Dr. Pawelke zum stellvertretenden Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer Oberschlesien. Es wird dem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß der durch den Tod des Landeshauptmanns freigewordene Vorstandsposten durch einen Nichtlandwirt besetzt wurde. Die Wahl sei geeignet, stärkstes Mißtrauen im Lande zu erwecken, und es wird gegen das Armutszeugnis protestiert, das die Kammer durch diese Wahl den praktischen Landwirt in Oberschlesien vor allem auch den Mitgliedern des oberschlesischen Bauernvereins ausstellen zu können glaube.

Jahresversammlung der Hindenburger Lehrer

(Eigener Bericht)

Hindenburg. 21. März.

Der diesjährigen Zusammenkunft der Lehrkräfte sämtlicher Volks-, Hilfs- und Mittelschulen ging ein Requiem für alle verstorbenen Amtsbrüder und -schwestern in Sankt Kamillus voran. Der stimmungsvolle Begleitgesang stand unter Leitung von Lehrer Otto Porwig. Im großen Kasinosaale der Donnersmarckhütte sprach der 1. Vorsitzende des Kreislehrerrates,

Konrektor Grund,

kurze Begrüßungsworte. Besonderes „Willkommen" galt den Schulräten Franke und Fuß und dem Vorsitzenden des Bezirkslehrerrates, Rektor Walewski, Gleiwitz. Magistratsschulrat Franke übermittelte Dank, Gruß und Entschuldigung des Stadtschulrates Dr. Opperskalski.

Auf Antrag wurde die Verhandlungsfolge geändert, und der 1. Vorsitzende erstattete ausführlichen Bericht über mündliche Verhandlungen im Kultusministerium und der Fürsorgezentralstelle in Berlin. Dabei sagte er Oberbürgermeister Franz Dank für tatkräftige Unterstützung und Vermittlung. Die Lehrervertreter führten im Ministerium Klage darüber, **daß ortsansässige Lehrer bei Besetzung von Rektor- und Konrektorstellen übergangen werden,** mehrere Konrektorstellen lange Zeit unbesetzt seien und andere Konrektoren seit Monaten nicht bestätigt wurden. In der Flüchtlingsfürsorge wurde gebeten, Flüchtlinge gleichmäßig im Bezirk unterzubringen und zu vermeiden, daß einzelne Orte (so Hindenburg) durch zu zahlreiche Ueberweisungen geschädigt und „überaltert" werden. Abhilfe und Prüfung des ausgearbeiteten Materials wurde zugesagt. Auch Magistratsschulrat Franke gab beruhigende Aufklärungen über die Nichtbestätigung ernannter Konrektoren. Lehrer Kaduk, Hindenburg, sprach sodann über die auf Veranlassung der Regierung in Beuthen veranstaltete Vortragsreihe **„Hygiene und Schule"**. Den Hauptvortrag des Tages hielt

Dr. med. Karl Bornstein, Berlin,

über **„Allgemeine Hygiene des Lebens"**. Ueber seine beredten, humorvollen Ausführungen wurde anläßlich der Beuthener und Rokittnitzer Vorträge berichtet. Den Schluß des Vortrags bildeten klare, übersichtliche, überzeugende Lichtbilder. Anhaltender Beifall dankte dem Redner. Lehrer Mende erstattete den Kassenbericht und gab kurzen Voranschlag für das neue Geschäftsjahr. Auf Antrag der Kassenprüfer Latzel und Wagner wurden Dank und Entlastung erteilt. Der Beitrag bleibt der gleiche.

Ueber die vielseitige Tätigkeit des Kreislehrerrates berichtete Schriftführer Herzog in umfangreichem Jahresbericht. Emsige Kleinarbeit wurde geleistet. Rektor Walewski, Gleiwitz, gab einen Ueberblick über die umfangreiche Tätigkeit des Bezirkslehrerrates im 10. Jahre seines Bestehens. Er warb um ferneres Vertrauen, um weitere restlose Mitarbeit. Das Schlußwort des 1. Vorsitzenden erinnerte an den Abstimmungstag vor 9 Jahren. Seine Wünsche für Aufwärtsentwicklung unseres Vaterlandes klangen im Deutschlandlied aus. Die Nebenräume hatten eine Bilderausstellung der Kunsthandlung B. Wenzel, Breslau, aufgenommen, die stark besucht wurde.

Gleiwitz

* **Prüfungen am Hauswirtschafts-Seminar.** Mittwoch und Donnerstag bestanden am Technischen Seminar der Armen Schulschwestern das Examen als Hauswirtschaftslehrerinnen: Elisabeth Buchta, Beuthen; Anni Brzoska, Beuthen; Gertrud Burzinski, Beuthen; Helene Gardyan, Gleiwitz; Paula Hain, Fulda; Anna Hauke, Gleiwitz; Erna Kopton, Beuthen; Gertrud Lux, Ratibor; Marie Mantke, Gleiwitz; Graue Schwester Pazzis, Neiße; Helene Moeser, Rokittnitz; Adelheid Nawrath, Beuthen; Herta Neumann, Gleiwitz; Vera Neus, Neustadt; Lehrerin Gertrud Niedoba, Schwammelwitz; Adelheid Pietzka, Beuthen; Hedwig Placzek, Bobrek; Hildegard Punde, Lipine; Ruth Richtarsky, Bobrek; Magdalene Schmidt, Beuthen; Brunhilde Schwaynoch, Plieschnitz, Kr. Falkenberg; Graue Schwester Adelheidis, Cosel; Erika Wahlert, Königshütte; Erna Wolf, Hindenburg; Elfriede Wyczisk, Breslau; Gertrud Pietschorke, Pilchowitz; Graue Schwester Gratiosa, Kreuzburg.

* **DHV. Laband.** Im der Ortsgruppensitzung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes Laband berichtete Vertrauensmann Lonczyk über die Tagung der Verbandskrankenkasse in Breslau. Im Anschluß hieran nahm Kreisvorsteher Suchy, Beuthen, das Wort und wies auf die Jugendarbeit des Verbandes hin. Er empfahl allen Junggehilfen und Lehrlingen, von den Bildungseinrichtungen des Verbandes regsten Gebrauch zu machen, da in der heutigen schweren wirtschaftlichen Zeit besonders große Anforderungen an den Kaufmannsgehilfen gestellt werden. Nicht unerwähnt ließ der Kreisvorsteher die Werbearbeit, für die sich bei der kommenden Schulentlassung und Berufswahl reiche Gelegenheit bietet. Ferner wies der Kreisvorsteher auf die Gefahr der Angriffe auf die Rücklagen der Angestellten-Versicherung hin.

* **Vortrag in der Kolonialgesellschaft.** Die Deutsche Kolonialgesellschaft veranstaltet wiederum einen Vortragsabend. Am Freitag findet in der Aula des Staatlichen Gymnasiums, Kattowitzer Allee, ein Vortrag von Pater Brey vom Orden der Pallotiner statt. Das Thema des Vortrages, der von Lichtbildern begleitet ist, lautet: „Deutsche Kultur in Kamerun".

* **Vom Bühnenvolksbund.** Am Sonnabend geht im Stadttheater um 20¼ Uhr als Pflichtvorstellung für Gruppe B die Oper „Maschinist Hopkins" von Max Brand in Szene. Am Sonntag findet eine Pflichtvorstellung für Gruppe D mit „Robert und Bertram", Posse mit Musik von Raeder statt.

* **Eröffnungs-Festvorstellung im Capitol.** Am heutigen Sonnabend wird um 17 Uhr das umgebaute und neu ausgestattete Lichtspieltheater im Stadtgarten, das den Namen Capitol erhalten hat, mit einer Festvorstellung neueröffnet. Zur Aufführung gelangt aus diesem Anlaß zunächst die Ouvertüre zum Sommernachtstraum von Mendelssohn, dann folgt ein von Ludwig Dobelmann vom Landestheater gesprochener Prolog. Nach der Wochenschau, einem Scherenschnittfilm von Lotte Reiniger, einer Filmgroteske und einem Kulturfilm singt Edith Berkowitz vom Landestheater zwei Lieder. In Uraufführung für Schlesien wird sodann der Film „Ludwig der Zweite, König von Bayern", aufgeführt, bei dem Wilhelm Dieterle die Regie führte und bedeutende Filmschauspieler als Darsteller mitwirken.

Peiskretscham

* **Versammlung der DNVP.** Die Deutschnationale Volkspartei veranstaltete in Lubie eine Werbeversammlung. Baumeister Schikora, Peiskretscham, leitete sie. Hauptmann a. D. Buth, Gleiwitz, sprach über die politische Lage. Es wurde eine Ortsgruppe gegründet, der sofort 36 Personen beitraten. Majoratsbesitzer von Bergwelt-Baildon übernahm den Ehrenvorsitz. Dem geschäftsführenden Vorstand gehören an: Inspektor Brandt 1. Vorsitzender, Gutsbesitzer Hördemann 2. Vorsitzender, Rentmeister Kraffczyk 1. Schriftführer, Schmiedemeister Pannetz 2. Schriftführer, Förster Waczlawczyk Kassierer.

* **Monatsversammlung der Landesschützen.** Die Ortsgruppe des Landesschützenverbandes hielt eine gut besuchte Monatsversammlung ab. Die Arbeit der Ortsgruppe wurde durch Verleihung der silbernen Ehrennadel an den Ortsgruppenführer, Oberingenieur Zimmermann, besonders anerkannt. Infolge ihrer besonderen Leistung und Geeignetheit wurde die hiesige Ortsgruppe seitens der Verbandsleitung ausersehen, anläßlich der am 30. 3. in Gleiwitz stattfindenden Führertagung eine Sportgruppe zu stellen.

Hindenburg

* **Abrahamsfest.** Gestern feierte Rechnungsführer Max Beyer von der Konkordiagrube seinen 50. Geburtstag.

* **Ausstellung von Schülerarbeiten.** Am Sonntag, in der Zeit von 10—16 Uhr, findet in der Zedlitzschule eine Ausstellung der Schülerarbeiten der Schülerwerkstätte statt.

* **Sitzung der Wohlfahrtsdeputation.** In der Sitzung der Wohlfahrtsdeputation wurden 66 Unterstützungsanträge der allgemeinen Fürsorge und 18 Anträge auf Heilkuren des Gesundheitsamtes erledigt. Es wurden als Mitglieder des Einspruchsausschusses für Sozial- und Kleinrentner und allgemeine Unterstützungsempfänger gewählt: Georg Krampos, Josef Bonk, Caritasdirektor Dr. Grzondziel und Frau Stadtverordnete Duda; als Mitglieder

Bekenntnis der Baronin de Brionne

Roman von Liesbet Dill

11) (Nachdruck verboten.)

Egon und ich durchstreiften die Wälder, es gab keinen Berg, den wir nicht erstiegen, um immer wieder dieses Landschaftsbild auf uns einwirken zu lassen, das uns entzückte und überwältigte. War es schön oder schien mir alles nur so? Darauf kommt es nicht an. In meiner Erinnerung lebt diese alte Stadt wie jemand, den wir kennen und lieben gelernt haben, und bei dessen Erinnerung uns die Tränen aufsteigen, ihn verloren zu haben.

Wenn man liebt, glaubt man immer allein auf der Welt zu sein. Man weiß kaum, was um einen herum vorgeht. Der Mann, den ich liebte, besaß die Gabe, allem eine romantische Färbung zu verleihen, man lebte ein heißes, flammendes Leben mit ihm ... Aber man war nie sicher, was die nächste Minute bringen konnte. Gewitter und Sonnenschein wechselten beständig. Eine Lebensglut ging von ihm aus und wollte er etwas erreichen, so konnte ihm kaum eine Frau widerstehen. Es kam zu den leidenschaftlichsten Aussprachen, wir versöhnten uns aber sogleich, wir trennten uns nicht eine Stunde, ohne dies zu bedauern. Wir hatten immer Stoff, immer Themen, und wir wurden nicht müde, uns unserer Liebe zu versichern.

Es gibt einen gewissen seelischen und körperlichen Zustand, währenddessen in unseren Gedanken, unserem Herzen und in unseren Sinnen alles andere: Ehrgeiz, Pflicht, Vergangenheit und Zukunft, Gewohnheiten und Bedürfnisse zugunsten eines bestimmten Wesens erlischt.

Wir liebten uns ... Das ist alles, was ich von unseren ersten Jahren sagen kann. Am liebsten waren wir allein.

Zuweilen unternahmen wir Fußtouren in die herbstliche Eifel, an den stillen Maaren vorüber, oder Ausflüge ins Luxemburgische, dieses fruchtbare und landschaftlich entzückende Ländchen mit seinen Wiesentälern, den Felsgebirgen, Wäldern und Schlössern, oder in die französische Provinz, nach dem nahen Holland. Im Sommer gingen wir an die belgische Küste, ans Meer.

Wir kamen von jeder Reise dritter Klasse und mit leerem Portemonnaie zurück, aber in uns lebten die Bilder der Landschaften, der Menschen, der Kunstschätze, die wir gesehen, und wir zehrten von diesen Eindrücken.

Egon war der beste Reisemarschall. Er verwöhnte mich sehr. Ging uns das Geld aus, dann mußte Mama helfen oder Onkel Eduard, der Gute, der schon zu Egons flotter Studentenzeit sein Retter gewesen. Er war aus Indien heimgekehrt mit einem Herzleiden, das er sich in den Tropen zugezogen und lebte kinderlos auf seinem Gut in Pommern, ein großer Jäger und Gourmet. Wir revanchierten uns dann wieder, indem wir ihn mit Moselwein versorgten. Wir saßen ja hier an der Quelle.

Wie Egon sich in den ersten schwierigen Augenblicken der Vertraulichkeit unendlich zartfühlend gezeigt hatte, so blieb er es während unserer ersten Ehejahre.

Er war meist guter Laune, liebenswürdig, seine Stimmungen wirkten ansteckend.

Die ersten Jahre verflogen in einem Rausch. Meine Liebe für ihn wuchs mit jedem Tag und gab meinem Leben Inhalt, Wärme und Zweck. Wir verlebten fast unvergleichlich glückliche Stunden in unserem kleinen Haus, zu dessen Füßen sich glitzernd die Mosel hinzog. Die Liebe war für diesen Mann Lebenszweck, er war darin Meister, ein Künstler, einen vollkommeneren Geliebten konnte man sich nicht wünschen. Das Verlangen, ihm zu gefallen, das er einzuflößen verstand, war so mächtig, daß er meinen Willen all seinen Launen dienstbar machte. Das dumpfe Gefühl einer Gefahr, sich in seinem Besitz ganz zu verlieren, sich aufzulösen und aufzugeben, nur mehr seine Beute zu sein, sein Spielzeug, überkam mich manchmal, aber es war so betäubend, es unterjochte mich so vollständig, daß es mir zuweilen war, als verstrickte er mich in ein dunkles Verhängnis, aber trotzdem, es war das Leben, das ich ersehnte, die Leidenschaft, von der ich geträumt, die große Liebe, die mir heilig war ...

Egon war Gourmet, nicht allein in der Wahl der Mahlzeiten, er bevorzugte ein Küche, die immer Veränderungen brachte, er wählte die Dienstboten, bestimmte die Einrichtung der Zimmer, er war ein Freund des Neuen.

Den Klub, das Kasino, das andere Männer ihren Frauen fernhielt, brauchte ich bei ihm nicht zu fürchten. Er ging fast nie ohne mich aus. Der Klatsch langweilte ihn, er spielte nicht, er war auch im Trinken nur Genießer. Ebensogut konnte er entbehren, er war Verschwender, Epikurer und Spartaner zugleich. Er überraschte mich jeden Tag mit einer neuen Eigenart, einem neuen Geständnis. Diese Veränderlichkeit machte ihn mir anziehend und interessant, wir hatten immer die merkwürdigsten Themen, wir verplauderten oft ganze Sommernächte auf dem Balkon ...

Die unbequeme enge Wendeltreppe, die von dem ersten Stockwerk bis zu den Schlafräumen hinaufführte, brauchte ich nie zu gehen, er trug mich hinauf. Ich war eine so leichte Last.

Mama hatte meiner Heirat nichts in den Weg gelegt, obwohl sie kein Hehl daraus machte, daß ihr Rassow nicht gefiel. Sie hätte viel lieber Wilhelm an seiner Stelle gesehen oder irgendeinen anderen Bewerber, der besser situiert war, einen Rheinländer vor allem, „denn da wußte man, was man hatte, aber an den anderen wußte man es nie ..." Mama hat oft solche prophetische Aussprüche getan. Trotzdem sie sich gewiß nicht mit Philosophie beschäftigte, traf sie meist den Nagel auf den Kopf. Unserer Kinderfrau gefiel Egon auch nicht, sie sagte nichts, aber an der Art, wie sie ihm nachblickte, merkte ich es. Während alle jungen und alten Damen, bis auf die Dienstmädchen, von dem schönen Rassow schwärmten, der alle Herzen beim Vorüberreiten im Flug gewann

Ich hatte die phantastische Idee, diese alte Frau mitzunehmen, aber Mama riet mir davon ab. „Du wirst nie selbständig werden, Marion." Egon versprach mir, mir das Haar zu bürsten und mir die Schuhe anzuziehen wie eine geübte Kinderfrau, und er hat dies auch, in den ersten Jahren wenigstens, getreulich gehalten.

Gegen Ende des dritten Jahres fiel ein Schatten auf unser Glück. Er kam von außen, von Fremden, die wir kaum kannten, die in der Nachbarvilla lebten, einem Ehepaar aus dem Infanterieregiment — das man niemals zusammen sah.

Mein Ankleidezimmer ging nach dem Salon der jungen Frau hinaus, und während ich mich des Morgens frisierte, sah ich stets dort, rosig beleuchtet von dem Licht, das durch die seidenen Vorhänge fiel, die Plastik einer Kassandra, welche, die Figur eines Mars in Händen, Zeus um Beistand anfleht ... Um diese Stunde bestieg der Hauptmann gewöhnlich sein Pferd, das ihm der Bursche hielt. Er schwang sich in den Sattel, das Monokel im Auge, die Zigarette im Mundwinkel, wohlgepflegt, elegant und fesch.

Egon traf ihn öfters auf Jagden, sonst berührten sich unsere Kreise kaum. Er war ein leidenschaftlicher Tennisspieler und ich hatte das Gefühl, daß er sich nicht mit diesen Siegen begnügte.

Wozu braucht man eigentlich Psychologie, wozu Graphologie zu studieren? Steht nicht eines jeden Menschen Charakter auf seinem Gesicht geschrieben? Frau von Trapp war eine blonde, nordische Aristokratin, hochgewachsen, eine vornehme Erscheinung. Sie hielt sich vielleicht etwas zu aufrecht. Ich glaube, solche Frauen geben nicht nach. Sie verzeihen nicht. Ihre stolze, resignierte Haltung ihm gegenüber interessierte mich.

Mit ihrer Jungfer, einer auffallend hübschen Person, gewandt und fleißig, mit einem gemeinen Gesicht, die ich keinen Tag hätte um mich haben mögen, hatte der Hauptmann eine ziemlich familiäre Art, zu verkehren, und sie lächelte zu ihm auf, wenn er aufs Pferd stieg oder sie ihm am Tor begegnete. Oft drangen heftige Stimmen aus dem im Sommer offenstehenden Fenstern. Mir klopfte das Herz, ich zitterte für die Frau. Am anderen Tag war alles wieder ruhig. Dieser Stimmenwechsel wiederholte sich oft, auch nachts, dann glaubte ich das Weinen der Frau zu hören. Eines Nachts kamen wir von einem Ausflug auf einem der Moselschiffe zurück, als uns die Dienstboten aufgeregt am Tor empfingen, mit der Schreckensbotschaft, die sie uns gar nicht rasch genug verkünden konnten ... Die Dame von drüben war in die Mosel gegangen.

Fischer hatten sie vorhin auf einer Bahre gebracht. Sie war mit dem Haar an einer Weide hängen geblieben.

Ich schlief nicht ein, die ganze Nacht dachte ich an die Frau, die nun still dort drüben lag, mit ihrem langen, nassen Haar, und es erschien mir fast frivol, daß wir auf einem mit Lampions und Blumen geschmückten Schiff auf demselben Wasser hingeglitten waren, daß den Körper dieser Unglücklichen getragen hatte ..

„Was alles mochte diesen letzten Tag vorangegangen sein?" Egon zuckte die Achsel. „Es gibt Dinge in einer Ehe, die irreparabel sind ..." sagte er. Solche schwermütigen Frauen lagen ihm nicht. Ihr tragisches Ende hatte ihn kaum berührt.

(Fortsetzung folgt.)

Wechsel in der Schiedsstelle für kommunalen Angestelltentarif

(Eigener Bericht.)

Oppeln, 21. März.

Der unparteiische Vorsitzende der Schiedsstelle für den kommunalen Angestelltentarifvertrag im Bereich des oberschlesischen kommunalen Arbeitgeberverbandes, Landgerichtsdirektor Cunze, Oppeln, hat den Vorsitz niedergelegt. Ueber die Nachfolge ist eine Verständigung bis jetzt noch nicht erfolgt.

Großhandelsfleischpreise in Hindenburg

Die Großhandelspreise für Fleisch für die Woche vom 17. bis 21. März sind:

Ochsen: Ia. 82—84, II. 75—80, III. 60—70 RM. per Zentner.

Färsen: Ia. 80—84, II. 75—80, III. 68—75 RM. per Zentner.

Kühe: Ia. 78—82, II. 70—75, III. 60—70, IV. 50—60 RM. per Zentner.

Bullen: Ia. 80—85, II. 75—80, III. 75—78 RM. per Zentner.

Kälber: Ia. 115—125, II. 110—115, III. 100—110, IV. 95 RM. per Zentner.

Speckschweine: 92—95 RM. per Zentner.

Landschweine: 90—92 RM. per Zentner.

Sauen: 80—88 RM. per Zentner.

Ausgesuchte Ware über Notiz.

Tendenz: Infolge der steigenden Tendenz auf allen deutschen Märkten sind am hiesigen Schlachthof die Preise insbesonder für Schweine in die Höhe gegangen.

---

des Einspruchsausschusses für Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene: Pankalla, Sczepainski, Eduard Zimmer, Diepold, Kulik, Hönisch und Pflasky und Frau Tasler.

* **Schülerkonzert der Mittelschule.** Der Musiklehrer Alfred Kutsche veranstaltet mit seinen Schülern am Sonntag, nachmittags um 5 Uhr, ein Schülerkonzert. Zu Gehör kommen ausschließlich Werke schlesischer Komponisten (Schubert, Kauff, Buchal, Kluß, Kutsche, Leo usw.). Solisten sind Günter Arndt und Frl. Hedwig Pawel.

* **Kombafilm.** Der Film, den wir bereits ausführlich besprochen haben, wurde in der Aula der Oberrealschule vorgeführt. Die hiesigen Kommunalbeamten und Angestellten mit ihren Angehörigen, Vertreter des Magistrats, unter ihnen Oberbürgermeister Franz, waren erschienen.

* **Stadtausschuß.** Der Ausschuß verhandelte gestern unter dem Vorsitz des Stadtrats Dr. Hübner über 8 Streit- und 22 Beschlußsachen. Von den ersteren wurde eine vertagt, fünf abgelehnt und in zwei Fällen Genehmigung erteilt, und zwar: Frau Gornik, Gerhard-Wagner-Weg, die Spirituosenkleinhandelserlaubnis in versiegelten Flaschen, und Frau Schubinski, Kaniastraße, der Ausschank von Milch, Kaffee, Selter und Malzbier. Die Beschlußsachen behandelten Schankkonzessionen, Erlaubnis zum Verkauf von Speiseeis, Schokoladen und Zuckerwaren, auch Anträge auf bauliche Aenderungen.

* **Heimattreue Oberschlesier.** Die Ortsgruppe der Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesier begeht am Sonntag, um 10 Uhr vormittags, im Pietzkaschen Saal, Glückaufstraße, in einer erweiterten Mitgliederversammlung eine Abstimmungsfeier. Oberbürgermeister Franz wird bei dieser Feier einen Vortrag halten.

* **Konzert.** Am Sonntag, 30. März, abends 8 Uhr, veranstaltet der Chor der Hl.-Geist-Kirche unter Leitung seines Dirigenten Alfred Kutsche in der Aula der Mittelschule ein Konzert.

* **Vom Stadttheater.** Dienstag, abends 8 Uhr, gelangt im Stadttheater die Opernneuheit „Maschinist Hopkins" von Max Brand zur Aufführung.

Ratibor

* **Ein Zeichen der Zeit!** Aus Anlaß des starken Geschäftsganges in den Gerichtsvollziehergeschäften am hiesigen Amtsgericht ist der Gerichtsvollzieher Weiß aus Grünberg vom 1. April ab an das hiesige Amtsgericht abgeordnet worden.

* **2. Sinfoniekonzert.** Das 2. Sinfoniekonzert des auf 40 Mitglieder verstärkten Stadt- und Theaterorchesters findet am Donnerstag, 3. April, im Stadttheater statt. Als Solist ist der Cellovirtuose Walter Gola, Beuthen, gewonnen. Gola ist Ratiborer Kind und Schüler des Leipziger Professors und Cellovirtuosen Julius Klengel. Er spielt das Cellokonzert A-Moll von Saint-Saëns. Ferner ist im Programm vorgesehen das Meistersingervorspiel von Richard Wagner und die Sinfonie Nr. 5 E-Moll (Aus der neuen Welt) von Anton Dvořák. Das Konzert ist gleichzeitig der Ehrenabend für Kapellmeister Politz und für das gesamte Stadtorchester.

* **Landwirtschaftlicher Kreisverein.** Die Monatsversammlung fand unter Leitung des 1. Vorsitzenden, Rittergutsbesitzers von Szymonski, Czerwentzütz, statt. Als neues Mitglied wurde Inspektor Zwionzek, Studzienna, aufgenommen. Hierauf hielt Diplom-Garteninspektor Brennecke von der Landwirtschaftskammer einen Vortrag über „Sortenwahl im Obstbau".

* **Vom Stadttheater.** Sonnabend, 8 Uhr, Wiederholung der „Eva". Sonntag, nachmittag 4 Uhr „Flieg, roter Adler von Tirol"; abend 8 Uhr „Eva".

Die Einbrüche in der Zinkfabrik Kandrzin

Ueber 60 Zentner Zink gestohlen

Gegen 1200 Mark Schaden — Die Täter zu Gefängnis verurteilt

(Eigener Bericht)

Ratibor, 21. März.

Der seit Jahren stillgelegten Zinkfabrik hatten drei Einbrecher im Vorjahre ihre Besuche abgestattet. Der Landjägerei war es gelungen, das Diebeslager auszuheben und Hehler und Stehler hinter Schloß und Riegel zu setzen.

Am Donnerstag sollten sich vor dem Erweiterten Schöffengericht der Dachdecker Johann Richly aus Autischkau, Johann Johna und der Bürogehilfe Johann Wurzel, beide aus Birken, Kreis Cosel, wegen der verübten Einbrüche verantworten. Der Arbeiter Johann Johna war nicht erschienen. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Pritsch, die Anklagebehörde vertritt Staatsanwaltschaftsrat von Kawen. Die Angeklagten Richly und Wurzel sind schwere Jungens. Wurzel verbüßt zur Zeit eine Zuchthausstrafe von zehn Jahren wegen schweren Raubes. Auch Richly ist erheblich mit Zuchthaus vorbestraft.

Der Angeklagte Richly

war der Anstifter zu den verübten Einbrüchen. Im September 1929 kam Richly, dem es bekannt war, daß in der stilliegenden Fabrik eine Unmenge Zinkvorräte aufgestapelt waren, auf den Gedanken, den Vorrat etwas zu verringern, deshalb suchte er sich Helfer, die er in Johna, Nowak und Wurzel fand. **Ueber den Zaun des Fabrikgebäudes stiegen die drei Einbrecher in den Fabrikhof.** Dort erbrach Richly die Eingangstür und so gelangten die Einbrecher in die Fabrikräume. **Das dort lagernde Zink wurde in Säcke verpackt und auf einen Handwagen, den Wurzel besorgt hatte, nach dessen Behausung befördert.** Von hier aus schafften Richly und Wurzel das Diebesgut auf einem Lieferwagen nach Gleiwitz. Sie fanden in dortigen Händlern willige Abnehmer und gute Zahler.

Dadurch angespornt, wurden weitere Einbrüche verübt. Bei einem zweiten Transport des gestohlenen Zinks, das wieder in Gleiwitz an den Mann gebracht werden sollte, hatte sie kein Glück, denn **die Ware wurde ihnen nicht abgenommen,** sie mußten das Diebesgut wieder mit nach Hause nehmen. Inzwischen waren die Einbrüche zur Kenntnis der Landjägerei gelangt. Bei einer Hausdurchsuchung bei Wurzel wurden acht Säcke mit fast 2— Zentner Zink vorgefunden und beschlagnahmt. Wurzel wurde in Haft genommen. Bald waren auch die anderen Einbrecher gefaßt. Die Angeklagten bestreiten den Diebstahl.

Sie wollen das Zink im Walde bei Kandrzin gefunden haben.

Den Dieben waren über 60 Zentner Zink in die Hände gefallen, die einen Wert von 1200 Mark hatten. Der Vertreter der Anklagebehörde beantragte gegen Richly eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren und 3 Jahre Ehrverlust, gegen Wurzel eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten, gegen Nowak, der noch unbestraft ist, eine Gefängnisstrafe von 7 Monaten. Das Gericht verurteilte Richly wegen schweren Diebstahls zu 1 Jahr 3 Monaten und Nowak zu 4 Monaten Gefängnis. Wurzel erhielt wegen Hehlerei 8 Monate Gefängnis. Nowak wurde eine dreijährige Bewährungsfrist zugebilligt.

Sitzung der Toster Stadtverordneten

Ausbau des Wasserleitungsnetzes

(Eigener Bericht)

Tost, 21. März.

Die Stadtverordnetenversammlung beschloß, den Anschluß der herrschaftlichen Brauerei an das städtische Wasserleitungsnetz ausführen zu lassen. Die Erdarbeiten übernimmt die Brauereiverwaltung. Zur Abrundung des Stadtgebietes wurde beschlossen, einige kleinere Parzellen am Ciochowitzer Bahnübergang zur Stadt einzugemeinden. **Nach einer Rechnung der Provinzialverwaltung betragen die Kosten für die neue Wasserversorgungsanlage 248 834 Mark, wovon je die Hälfte — also 124 417 Mark — von der Stadt und der Provinz zu tragen sind.**

Nach Abzug einer bereits erhaltenen Grundförderung für Notstandsarbeiten beträgt der beiderseitige Anteil noch 122 067 Mark. Die Provinz hat bereits 168 834 Mark für die Anlage ausgegeben und somit ihren Anteil voll gedeckt und darüber hinaus noch 46 767 Mark ausgegeben, die sie jetzt von der Stadt verlangt. Die Stadtverwaltung gedenkt zur Begleichung dieser Summe ein Darlehn in der vorgenannten Höhe bei der Kreissparkasse Gleiwitz aufzunehmen, das mit 9 Prozent zu verzinsen und mit 2 Prozent zu amortisieren ist. Die Versammlung beschloß auch demgemäß.

Stadtverordnetenvorsteher Langner verlas dann eine Uebersicht über die

Finanzlage der Stadt

nach dem Stande vom 31. Dezember 1929. An Vermögen hat die Stadt danach 1 126 600 Mark. Die Schuldenlast beträgt 233 000 Mark, von denen 117 000 Mark kurzfristig und 116 000 Mark langfristig sind. **Dabei sind allerdings die neu aufzunehmenden Schulden von 46 767 Mark nicht inbegriffen.** Einen Antrag des Magistrats gemäß wurde der Wasserzins rückwirkend vom 1. Januar 1930 ab von 20 Pfg. auf 55 Pfg. erhöht. Die Stadt hat hiervon 50 Pfg. pro Kubikmeter an die Wasserversorgungsgenossenschaft zu zahlen, sodaß ihr nur 5 Pfg. Verdienst für die Unterhaltung des Leitungsnetzes bleiben. Da bis jetzt noch nicht feststeht, welche Summen die Stadt an

Beihilfen des Staates

für die Wasserversorgungsanlage erhält, ist es möglich, daß später eine Senkung des Wasserzinses eintritt, was auch der Fall wäre, wenn eine Steigerung des Wasserverbrauches sein sollte. Der jährliche Wasserverbrauch beträgt etwa 30 000 Kubikmeter.

Der Magistrat hatte die Weiterführung des Wasserleitungsnetzes zum Bahnhof wegen Unrentabilität abgelehnt. Die Stadtverordneten, die wohl auch für eine Ablehnung der Weiterführung der Wasserleitung waren, beauftragten den Magistrat, nochmals mit der Reichsbahn zu verhandeln. Es soll versucht werden, **von der Reichsbahn einen Beitrag zu den Kosten zu erhalten.**

Stadtverordnetenvorsteher Langer wies auf die schlechte Beschaffenheit des Bürgersteiges vom Kriegerdenkmal bis zum Klostergarten hin und bat um eine baldige Abstellung dieses Uebels. Bürgermeister Hencinski sicherte auch für das neue Etatsjahr dies zu. Stadtverordneter Adamek, der jetzt dem Magistrat angehört, legte sein Stadtverordnetenmandat nieder. An seine Stelle tritt Anstaltspfleger Jantos. Verschiedene Anfragen bildeten den Schluß der von 12 Stadtverordneten und 4 Magistratsmitgliedern besuchten Sitzung.

Ostoberschlesien

Stadtverordnetensitzung in Kattowitz

Am Donnerstag, abends 6 Uhr, findet im großen Saale des Stadthauses die nächste Sitzung des Stadtparlaments statt. Neben den Beratungen über den Haushaltsetat für das Rechnungsjahr 1930/31 sind als weitere wesentliche Punkte der Bericht über das Untersuchungsergebnis der Finanzwirtschaft beim Polnischen Theater und die Auflösung des Pachtvertrages zwischen dem Magistrat und der Vereinigung der polnischen Theaterfreunde vorgesehen.

*

In das **Myslowitzer** Gerichtsgefängnis wurde die Franziska Karwa aus Ogrodina (Kreis Olkusz) eingeliefert, die zum Schaden eines gewissen Tichauer einen Herrenpelz im Werte von 1500 Zloty entwendete.

*

In der Ortschaft **Szklarnia** kam es zwischen 6 Personen zu heftigen Auseinandersetzungen, die bald in eine wüste Schlägerei ausarteten. Im Verlauf dieser Schlägereien wurden Vinzent Wisniewski, August Turczynski und Franz Baron mit einem Messer erheblich verletzt. Es erfolgte ihre Ueberführung in das Krankenhaus in Emanuelssegen.

Sprechsaal

Für alle Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Nachdem ich am letzten Dienstag-Markttage voller Freude feststellte, daß die Eingabe „einiger Hausfrauen" wegen des unerträglichen Zustandes des Moltkeplatzes berechtigten Erfolg zeitigte (siehe es ist der Anfang gemacht, das Standquartier des Wochenmarktes durch Anfahren von Kiesschotter gangbar zu machen), will ich mir im Interesse zahlreicher Familien nicht versagen, einem ähnlichen Schmerzenskinde des Verkehrs ins Licht der Oeffentlichkeit zu verhelfen. Ich wohne Bergstraße — in einem Teil, der noch keinen Bürgersteig kennt, obgleich das Haus, in dem wir für eine 4-Zimmerwohnung ohne den geringsten Luxus 175,— Mark Monatsmiete entrichten, bereits einige Jahre steht. Im Sommer läßt sich ein derartiger Zustand — wenn auch nicht ohne Bitterkeit — ertragen. In den Wintermonaten jedoch, in denen Fahrdamm und Bürgersteig (besonders von der Abzweigung nach dem Heinitzsportplatz bis zur Dyngosstraße) eine einzige Schlammwüste bilden (beide sind noch nicht hergestellt) gehört große Sanftmut oder Wurschtigkeit dazu, einen derartigen Zustand als Beigabe zur hohen Miete mit in Kauf zu nehmen. Seitdem nun gar in den Garagen der Reichspost-Automobile in den städtischen Neubauten reger Betrieb herrscht, sind wir armen Bergstraßler restlos verloren. Wehe dem

38. Vollversammlung der Oberschlesischen Handelskammer

(Eigener Bericht)

Oppeln, 21. März.

Wie bereits gemeldet, findet am Dienstag, 8. April, die 38. Vollversammlung der Handwerkskammer statt. Auf der Tagesordnung stehen neben der Festsetzung des Haushaltsplans für 1930 noch die Erstattung des Geschäftsberichts sowie die Beschlußfassung über Aenderungen des Status und der Vorschriften über die Tätigkeit der von der Kammer gestellten und vereidigten Sachverständigen, ferner der Bericht über die Verwendung des Wohlfahrtsfonds sowie Beschlußfassung über die Beschränkung der Lehrlinge im Schuhmacherhandwerk.

Anwohner, der auf dem „Bürgersteigersatz" geht, wenn mit lustigem Zweiklang ein Postautobus aus der Torbiegung der städtischen Neubauten in den Matsch des „vereinigten Fahrdamm-Bürgersteiges" ausfährt und in der Bergstraße fußtiefe Furchen hinterläßt! Er ist im Nu zum Zebra verwandelt. — In besagten Neubauten sind 2 saubere Geschäfte erstanden: ein Bäcker und ein Kolonialwarenladen, die ein Segen des entlegenen Straßenviertels wären, wenn sie von den gegen- und schrägüber gelegenen Häusern erreicht werden könnten. Das ist aber augenblicklich ohne Kahn oder Gummilangschäfter unmöglich. Die Verfassung der Bergstraße, die, nach ihren Neubaumietspreisen gemessen, die Wohngegend zahlender Bürger ist, bedarf wirklich schleunigst einiger Beachtung. Und so hoffe ich, daß der Magistrat auch dieser Wehklage Gehör schenken wird und Abhilfe schafft.

Eine Anwohnerin der Bergstraße.

Kirchliche Nachrichten

Pfarrkirche St. Trinitatis, Beuthen:

3. Fastensonntag:

Sonntag, den 23. März, früh 5.30 Uhr: hl. Messe, polnisch; 6.30 Uhr: hl. Messe mit deutscher Predigt; 8 Uhr: Schulgottesdienst; 9 Uhr: polnisches Hochamt mit Aussetzung und Predigt; 10 Uhr: deutsches Hochamt mit Aussetzung und Predigt (Nickel, Opus 21, missa quinta in honor. St. Caeciliae für Soli und 5stimmigen gemischten Chor à cappella); 11.30 Uhr: stille hl. Messe mit deutscher Predigt. — Nachmittag 2 Uhr: deutsche Kinderkreuzwegandacht; 3 Uhr: polnische Fastenpredigt, darauf polnische Kreuzwegandacht und anschl. Josephs-Andacht; 5 Uhr: deutsche Kreuzwegandacht; 6 Uhr: deutsche Fastenpredigt, darauf Josephs-Andacht. — In der Woche täglich früh um 6, 6.30, 7 und 8 Uhr: hl. Messen. Montag und Mittwoch, abends 7.15 Uhr: deutsche Josephs-Andacht. — Dienstag, den 25. März, Fest Mariä Verkündigung. Die hl. Messen sind um 5.30, 6.30, 8, 9, 10 und 11.30 Uhr; nachm. 2 Uhr: deutsche Rosenkranzandacht; 3 Uhr: polnische Vesperandacht; 5 Uhr: deutsche Vesperandacht; abends 7 Uhr und Donnerstag, abends 7.15 Uhr: polnische Josephs-Andacht. Mittwoch, nachm. 4.15 Uhr: deutsche Kreuzwegandacht. Donnerstag, abends 7.45 Uhr: Männerkreuzweg. Freitag, nachm. 3 Uhr: polnische Kreuzwegandacht. — Die hl. Taufe wird gespendet: Sonntag und Dienstag, nachm. 2.30 Uhr und Freitag, früh 9 Uhr. Krankenbesuche sind bis 8 Uhr früh in der Sakristei zu melden, Nachtkrankenbesuche beim Küster in der Pfarrei.

Pfarrkirche St. Maria, Beuthen:

Sonntag, den 23. März, früh um 6 und 7.30 Uhr: hl. Messen; 8.15 Uhr: deutsche Predigt; 8.45 Uhr: Hochamt; 9.45 Uhr: Kindergottesdienst; 10.30 Uhr: polnische Fastenpredigt 11 Uhr: Hochamt; 11.45 Uhr: stille hl. Messe. — Nachmittag 2.30 Uhr: polnische Kreuzwegandacht; abends 6 Uhr: deutsche Fastenpredigt. — Montag, abends 7.15 Uhr: polnische Vesperandacht; 7.30 Uhr: Kreuzweg für den Meister- und Gesellenverein. — Dienstag, 25. März, Fest Mariä-Verkündigung, vorm.: Gottesdienst wie am Sonntag. — Nachm. 2 Uhr: polnische Josephs-Andacht; abends 7 Uhr: deutsche Vesperandacht. — Mittwoch, abends 7.15 Uhr: polnische Josephs-Andacht. — Freitag, nachm. 4 Uhr: polnische Kreuzwegandacht; abends 7.15 Uhr: deutsche Kreuzwegandacht. — Sonnabend, abends 7.15 Uhr: deutsche Vesperandacht Nachtkrankenbesuche sind beim Küster, Tarnowitzer Straße 10 (Fernsprecher 2630), zu melden.

Pfarrkirche St. Hyazinth, Beuthen:

Sonntag, den 23. März: Oberkirche: früh um 5.15 Uhr: stille Pfarrmesse; um 6 und 7.30 Uhr: polnische Singmessen; 8.30 Uhr: deutsche Predigt; 9 Uhr: Hochamt, hl. Messe zu Ehren des hl. Joseph; 10.30 Uhr: polnische Predigt; 11 Uhr: Hochamt. — Nachm. 2.30 Uhr: polnische Fastenpredigt und Kreuzwegandacht; abends 6 Uhr: deutsche Fastenpredigt und Kreuzwegandacht, anschließend St.-Josephs-Vespern. — Unterkirche: 9 Uhr: deutsche Singmesse zur göttlichen Vorsehung, Gottesdienst für die Mittelschule; 11 Uhr: deutsche Singmesse zu Ehren des hl. Joseph mit Predigt. — In der Woche früh um 6, 6.30, 7.15 und 8 Uhr: hl. Messen. — Montag, abends 7.15 Uhr und Mittwoch, abends 7.15 Uhr: Vesperandachten zu Ehren des hl. Joseph in der Unterkirche. Freitag, abends um 7 Uhr: deutsche Kreuzwegandacht in der Unterkirche. — Die hl. Taufe wird gespendet: Sonntag, nachm. um 2 Uhr, Dienstag und Donnerstag, vorm. 8 Uhr. Nachtkrankenbesuche sind beim Küster, Kaminer Straße 1, zu melden.

St.-Josephs-Kirche, Beuthen-Dombrowa:

Sonntag, den 23. März, früh 7 Uhr: hl. Kommunion; 8 Uhr: deutsche Fastenpredigt und Hochamt; 10 Uhr: polnische Fastenpredigt und Hochamt. — Nachmittag 2 Uhr: polnische Kreuzwegandacht; 4 Uhr: deutsche Kreuzwegandacht. In der Woche, früh 6.30 Uhr: gesungene hl. Messe.

Herz-Jesu-Kirche, Beuthen:

Sonntag, den 23. März, früh 6.30 Uhr: stille hl. Messe; 7.30 Uhr: Kindermesse mit Predigt; 8.30 Uhr: Amt mit Predigt und Segen und Generalkommunion der Jünglinge; 10 Uhr: Akademikermesse; 11 Uhr: Hochamt mit Predigt. — Nachmittag 2.30 Uhr: Andacht für die Jünglinge mit feierlicher Aufnahme in den kath. Jünglingsverein; 7 Uhr: Fastenpredigt und Andacht. — Die kommende Woche ist eine religiöse Woche für die ganze Gemeinde. Es sind jeden Tag zwei Predigten und zwar morgens um 7.30 Uhr und abends um 7.30 Uhr. Freitag und Sonnabend ist reichlich Beichtgelegenheit. Alle Gemeindemitglieder mögen zahlreich zur Beichte kommen. Nach den Predigten ist abends Andacht und Segen. Mittwoch ist Josephs-Andacht. Freitag Kreuzweg. Sonnabend Muttergottes-Andacht. Am Montag ist nach der Abendandacht Versammlung der Männerkongregation im Pfarrsaale. Am Dienstag, dem Feste der Verkündigung Mariens, ist morgens um 8 Uhr feierliches Amt mit Segen. Am nächsten Sonntag ist Schluß der religiösen Woche und Einkehrtag. Daher ist nachm. Aussetzung des Allerheiligsten,

Schont landschaftliche Schönheiten!

Naturwacht — Chelmwacht

Kaum ins Leben gerufen, wird die Chelmwacht wieder ihre Tätigkeit einstellen können; denn die Verwüstung der prachtvollen Wälder geht in einem so rasenden Tempo vor sich, daß **in absehbarer Zeit der ganze Chelm von Nieder-Ellguth bis Scharnosin eine verkarstete Oedfläche sein wird.** Die reizvolle Verbindung zwischen den Leschnitzer Schluchten und dem Scharnosiner Wald besteht kaum noch. Der Glambietz mit seinen Waldwiesen und seinem dichten Unterholz hat dem Wilde Unterschlupf und den Vögeln Nistgelegenheiten geboten. Jetzt ist er abgeholzt, und in diesem Jahre ist der schöne alte Mischwald in dem gräflichen Teil der Leschnitzer Schluchten zum großen Teil der Axt zum Opfer gefallen. — Was soll man da von den kleinen Grundbesitzern erwarten, die in den Schluchten ihren Wald haben und Holz zu ihrem eigenen Gebrauch benötigen? Und doch sind gerade diese bereit, den Baumbestand zu schonen. Sie sehen ein, daß

die Entwaldung

eine Verschlechterung des Bodens und des Klimas zur Folge hat. Die fruchtbare Lößschicht wird vom Regen weggespült, und der tote Boden tritt zu Tage. Die Höhen entbehren des Windschutzes und unterliegen der Austrocknung. Die Abhänge der Schluchten bleiben wegen ihrer Schattenlage kalt und sind gleichfalls ertraglos. **Nicht genug also, daß durch das Abschlagen des Holzes die Landschaft verunstaltet und der Wild- und Vogelbestand verdrängt wird, so verschlechtert sich das Klima, und die Ertragfähigkeit des Landes wird vermindert.** Eine Abkehr vom bisherigen Raubbau ist nötig. Man erhalte jeden Baum und jeden Strauch, die noch da sind; aber man forste auch das abgeholzte Gebiet wieder auf, nicht bloß mit Fichten und Kiefern, sondern möglichst wie in dem bisherigen Verhältnis, auch mit Buchen und Eichen.

Noch schlimmer wie bei Leschnitz und Scharnosin ist es auf der Höhe des Chelms. Der prachtvolle Wald von Wyssoka ist gefährdet, da Kalk gebrochen werden soll. Es wäre angebracht, daß die Oeffentlichkeit etwas Genaueres über diese Pläne erfährt. Soll etwa

eine Drahtseilbahn

den in Wyssoka gebrochenen Kalkstein über den Bergzug hinweg nach Deschowitz bringen? Kann man sich eine ärgere Verunstaltung der oberschlesischen Landschaft vorstellen? Doch wir wollen hoffen, daß das grundlose Befürchtungen sind, und daß der Chelm bleibt, was er jetzt noch ist, die Zierde der oberschlesischen Landschaft. Sollte es anderswo — auch in der Nähe des Chelm — nicht ebenso guten Kalk geben? Auch an anderen Stellen des oberschlesischen Muschelkalkrückens, nicht allzuweit von Deschowitz, ist guter Kalk zu finden. Warum soll der Chelm tatsächlich abgetragen werden und das Schicksal des Trockenberges bei Tarnowitz erleiden, der nur noch aus einzelnen Horsten und Rippen besteht.

Nicht weit vom Chelm liegt in nordöstlicher Richtung in einer Entfernung von 12 Kilometer die Kreisstadt

Groß Strehlitz,

weithin durch ihren prächtigen Park bekannt. **Von diesem Park soll aber ein Teil verschwinden, an seiner Sellte soll ein Häuserblock das Stadtbild verschönern.** Es handelt sich um alte prachtvolle Bäume, in dem Parkteil, den der Graf der Stadt Groß Strehlitz verkauft hat. Das Gelände ist sumpfig, und schon die höher gelegenen Häuser haben darunter zu leiden, daß das Grundwasser in die Keller hineindringt. Auf diesem unsicheren Grunde will man bauen, und vorher sollen die uralten Riesen gefällt werden. Wie leicht kann den ganzen Park, der jetzt noch im Besitz des Grafen ist, dasselbe Schicksal treffen. **Nach einigen Jahren wird man für schweres Geld neue Baumbestände schaffen müssen,** zumal Groß Strehlitz bis jetzt

keinen einzigen Kinderspielplatz

besitzt. Man sehe sich einmal die geologische Karte von Groß Strehlitz an! Die höheren wasserfreien Gebiete sind besiedelt worden. In der sumpfigen Niederung hat sich der schöne Park entwickelt. Jetzt will man den Park vernichten, um auf ungeeignetem Boden Bauten anzulegen. Sollte es in Groß Strehlitz niemanden geben, der gegen diesen „Bebauungsplan“ Einspruch erhebt?

Aber es ist das eine Angelegenheit, die schließlich ganz Oberschlesien angeht. Man muß sich dagegen wenden, daß allenthalben die schönen Parkanlagen verschwinden. Es können noch manche andere Stellen genannt werden, wo schöne Baumanlagen vernichtet werden. Das Landschaftsbild wird entstellt, und die Heimatliebe leidet, wenn diese sichtbaren Zeichen der Naturverbundenheit mißachtet und vernichtet werden.

Schonet die Baumbestände! Ideelle Gründe, Liebe zur Heimat und zur Natur, aber auch rein praktische, volkswirtschaftliche Erwägungen verlangen es. Wie jede Familie eine schöne anheimelnde Wohnung haben will, so kann das oberschlesische Volk verlangen, daß seine Heimat nicht verunstaltet und ihre Schönheiten nicht vernichten werden.

Filme der Woche

Beuthen

„Wer hat Robby gesehen?“ in der Schauburg

Na, dieser Film übertrifft die üblichen Sensationsfilme um ein Vielfaches! Da ist alles, was Spannungswert hat, auf den Gipfelpunkt getrieben. Carlo Aldini ist ja ein Teufelskerl! Nur einiges aus den Geschehnissen: ein Bankkassierer unterschlägt aus edlen Beweggründen heraus eine große Summe, flieht ins Hochgebirge, findet einen Selbstmörder und spielt eine Zeitlang den „Lebenden Leichnam“, bis ihn ein Verbrechertrio erkennt, unter derem Druck er eine Modepuppe, ausgestopft mit falschen Dollarnoten, vom Bord eines Schiffes ans Land bringen soll. Er flieht, klettert auf die höchsten Mastspitzen, springt ins Meer, flieht über Straßen, Feuerleitern, Dächer, Zäune, — so geht es in atemlosen Tempo zu Ende. Natürlich zu einen glücklichen. — Neben Carlo Aldini bemühen sich mit großer Kunst Diomira Jacobini, Fritz Spira und Harry Hardt um den Sensationserfolg des Streifens. Der zweite Film „Der Hauptgewinner“ ist eine Tragikomödie und ist mit J. W. Sperger hervorragend besetzt.

„Stud. chem. Helene Willfüer“ im Intimen Theater

Der von Vicki Baum geschriebene Roman „stud. chem. Helene Willfüer ist unter der Regie von Fred Sauer verfilmt worden. Der Film ist technisch sowie schauspielerisch tadellos gelungen. Der Inhalt ist wohl weitestgehend bekannt. Die Aufnahmen, die meistenteils in dem herrlichen Heidelberg und dessen Umgebung gedreht wurden, sind sehr ansprechend. Die Rolle der Helene Willfür, der mittellosen Studentin, die mit größter Energie nach ihrem heißersehnten Ziel, dem Doktor der Chemie, strebt, liegt bei Olga Tschechowa in besten Händen. Ebenso gut die Rolle ihres Partners, des Studenten der Medizin, Rainer, die von Igo Sym wiedergegeben wird. Aber auch Professor Ambrosius, den Ernst Stahl-Nachbaur, verkörpert, ist ein ebenbürtiger Partner. Alles in allem, ein sehr gut gelungener Film, den man sich ansehen muß. Dazu das übliche Beiprogramm.

„Die Herrin und ihr Knecht“ im Deli-Theater

Das neue Deli-Theater hat für den ersten Programmwechsel ein schönes Werk filmischer Volksdramatik ins Haus bekommen. Das Filmwerk „Die Herrin und ihr Knecht“ ist ein gutes Stück der Wiedergabe von Begebenheiten im ostpreußischen Grenzgebiet am Kriegsbeginn 1914. Es handelt sich um die Verfilmung eines Romans von Georg Engel. Der Bildstreifen ist auf einem Manuskript aufgebaut, das von einem befähigten Verfasser (Friedrich Raff) herrührt. Es sind Gestalten, die der Film braucht, geschaffen. Dieses Werk hat das starke Rückgrat einer einheitlichen Handlung. Ihm ist ferner ein geschlossener, spannender und dennoch logischer Aufbau eigen. Henny Porten ist in der Rolle als Gutsbesitzerswitwe die Hauptdarstellerin. Die dramatische Befähigung der Porten tritt in der gesamten Filmhandlung hervor. Ihr Partner, Igo Sym, ist in der Rolle eines russischen Fürsten eine sehr sympathische Erscheinung. Fritz Kampers gibt als russischer Rittmeister eine gute Soldatenfigur, während der sonst trefflichen Mary Kid die undankbare Rolle eines Russenliebchens zufällt. Ebenso ist der Porten die Aufgabe zugeteilt, sich als deutsche Frau in den russischen Fürsten zu verlieben. Ein russisches Volkslied, vom Fürsten vorgetragen, mit dem Sinn „Das Weib ist die Herrin — und der Mann ist der Knecht!“ gibt dem Film den Namen. Das Ganze ist eine prachtvolle Arbeit von künstlerischem Empfinden und überragender Ausdrucksfähigkeit.

Gleiwitz

„Delikatessen“ in den UP.-Lichtspielen

Dem Zug der Zeit folgend, ist auch Harry Liedtke zum Tonfilm hinübergewechselt und erscheint im Vordergrund dieses Films, bei dessen Aufführung besonders beachtlich ist, daß die Berliner Uraufführung und die Aufführung in den UP.-Lichtspielen zusammenfallen, ein nicht zu unterschätzender Aktualitätserfolg also für die UP.-Lichtspiele und für Gleiwitz. Dieser Tonfilm ist durchaus auf den heiteren Ton freundlicher Unterhaltung und fröhlicher Stimmung gestellt. Er bringt amüsante Zwischenfälle, eine fesselnde Handlung und eine überaus anziehende Darstellung. Die eingebauten Kabarettszenen sind Höhepunkte stilvoller Kleinkunst und geben in dem Ablauf der Handlung eine hübsche, organisch eingefügte Abwechslung. Stimmungsvoll untermalt die Musik die Handlung, und dann sind wieder diese entzückenden Schlager vorhanden, die ein besonderes Charakteristikum des Tonfilms geworden sind und ihre Wirkung nie verfehlen. Man wird durch diesen Tonfilm ausgezeichnet unterhalten und kommt Harry Liedtke, Hans Junkermann, Georgia Lind, Daniela Parola und vielen anderen Darstellern durch den Tonfilm viel näher als durch den stummen Film.

„Vom Wildpfad zur Motorstraße“ von Alfred Weise. Im Volksverband der Bücherfreunde, Wegweiser-Verlag G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2. Preis geb. 2,90 Mark.

Diese „Streifzüge durch die Geschichte des Verkehrs“ geben in anschaulichster und interessantester Weise eine plastische Vorstellung von den verschiedenartigsten Mitteln, durch die der Mensch versucht hat, Zeit und Raum zu überbrücken. Dieses Problem, so alt wie die Menschheit selbst, hat bei allen Völkern und zu allen Zeiten eine nicht minder beherrschende Rolle gespielt als heute in seiner alles überragenden Form. An Hand quellenmäßiger Belege tritt der Leser im vorliegenden Werke eine Wanderung durch die Weltgeschichte, von der Urzeit bis heute, an. Diese Wanderung, fesselnd und farbenreich geschildert, immer packend durch neue technische und kulturelle Errungenschaften, Länder und Sitten, Menschen und Jahrhunderte überbrückend, Zeit und Raum verkürzend, ergibt als Ganzes eine Weltgeschichte des Verkehrs und damit zugleich eine Art Revue geschichtlicher Bilder der wirtschaftlichen, politischen, kulturellen und technischen Entwicklungsstadien der Menschheit vom Urpfad bis zur Ozeanüberquerung durch den Zeppelin.

Ist Kosmetik teuer?

Wie oft hört man, wenn man Leute auf einer körperlichen Vernachlässigung ertappt, die Ausrede: „Ich habe eben nicht genug Geld, um Kosmetik zu treiben“.

Auch wenn das in gutem Glauben gesagt wird, so ist es doch eine Ausrede. Kosmetik ist ja nicht Sich-schminken, nicht Polieren der Nägel und Färben der Haare. Kosmetik liegt ganz nahe bei Hygiene. Und den Wert der Hygiene streitet kein Mensch ab. Sehr regelmäßig getriebene Hygiene ist bereits Kosmetik, denn sie zeitigt kosmetische Erfolge. Die regelmäßige Anwendung von Wasser, der Aufenthalt in frischer Luft, regelmäßige Leibesübungen beugen mindestens körperlichen Unpäßlichkeiten vor, die körperliche Entstellungen zur Folge haben. Mangelhaft gewaschene Haut zum Beispiel, die sich mit Ausschlägen bedeckt, ist unschön. Der Hängebauch, der bei zu großer körperlicher Trägheit entsteht, und dessen Entstehung durch ein paar regelmäßig täglich geübte Bewegungen so leicht vorgebeugt wird, ist unschön. Schon die Vermeidung dieser Erscheinungen ist Hygiene, ist Kosmetik.

Kosmetik ist nicht teuer. Das Geheimnis des Erfolges liegt in der Ausdauer bei der Anwendung allereinfachster Mittel und in der Zweckmäßigkeit der getroffenen Auswahl. Natürlich muß man wissen, daß trockene Haut eine andere Behandlung erfordert als fettige, daß eine Hausfrau andere Turnübungen machen wird als eine Büroangestellte. Nicht jeder kennt sich so gut, daß er ohne weiteres entscheiden kann, was für ihn und seine Körperpflege gerade das Angemessene ist. Und nicht jeder weiß, daß die einfachsten Mittel nur in bestimmter Abwechselung (zum Beispiel warmes und kaltes Wasser) angewendet zu werden brauchen, um hervorragende Erfolge zu erzielen.

Freilich kann man keinem zumuten, sich zwecklosem, unter Umständen sogar schädlichem Durchprobieren auszusetzen. Unter der volkstümlichen medizinischen Literatur gibt es ein Buch, das gerade den Bedürfnissen einer solchen hygienischen Kosmetik Rechnung trägt. Im „Aerztlichen Volksbuch“, herausgegeben von Dr. med. Heinrich Meng, Frankfurt am Main (erschienen im Hippokrates-Verlag Stuttgart) haben fünfzig erprobte Aerzte sich zusammengetan und aus den Erfahrungen ihrer Praxis Ratschläge für eine gesunde Lebensführung gegeben. Das Volksbuch stellt sich in den Dienst der Volksgesundheit, es empfiehlt nicht fertige Mittel und macht nicht für teure Kosmetika Reklame. Der einfache Mensch, der wenig Zeit hat, der beschäftigt ist und nicht wegen jeder Kleinigkeit zum Arzt laufen kann, findet alles, was er sucht. Und gleich in der praktisch verwertbaren Form. Leicht verständlich, leicht anwendbar. Es wird nicht vom grünen Tisch gesprochen, sondern was Aerzte an ihren Patienten gelernt haben, das teilen sie mit.

Im „Aerztlichen Volksbuch“ steht auch, warum viele teure Kosmetika versagten, warum Kuren ohne Erfolg blieben. Oft übersah man in der Anwendung, daß eine geregelte Haut- und Darmtätigkeit das A und O aller gesundheitlichen Maßnahmen ist. Das Volksbuch beruht auf all den Grundlagen, auf denen gesundes Leben sich aufbaut. Ein kranker oder im allgemeinen vernachlässigter Körper wird auch nicht durch die oberflächlich aufgetragene Schminke schöner. Das ist keine Kosmetik. Im Zeitalter der Rationalisierung sollte man auch die Kosmetik nach hygienischem Wissen bewußt und rationell gestalten.

Sport-Beilage

Schmelings Vorführungen ziehen nicht

Der Berliner Sportpalast nicht ausverkauft

Pistulla schlägt Etienne

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 21. März.

Obwohl der Name Schmeling auf dem Programm stand und die Aussicht gegeben war, das Können des deutschen Weltmeisterschaftsanwärters in harter Trainingsarbeit zu sehen, war der Sportpalast nicht, wie erwartet, ausverkauft. Anscheinend störten die zu hohen Preise.

Im Einleitungskampf erhielt der Examateur Erwin Volkmar, Berlin, den Punktsieg über den belgischen Leichtgewichtler Vanlister zugesprochen. Zwei kampfstarke Boxer stellten sich in den Weltergewichtsmeistern von Deutschland und Frankreich, Hans Seyfried und Louis Keßler im zweiten Treffen vor. **In der fünften Runde hatte Seyfried eine k.-o.-Chance.** Er traf seinen Gegner schwer in die Magengegend. Keßler war sichtlich mitgenommen. Doch verstand es Seyfried nicht, die Lage entscheidend auszunutzen. Der Kampf endete unentschieden. Der Dortmunder Mittelgewichtler Franz Boja besiegte den Franzosen Nitram nach Punkten. Die vier Runden zu je zwei Minuten, die Max Schmeling gegen die Schwergewichtler Simon, Walter, Neusel und Egon Stief absolvierte, fanden beim Publikum nicht das Echo wie es der Verlauf eines ernsten Kampfes mit sich bringt. Scherzhafte Zurufe aller Art begleiteten die Runden. Wenn es auch nicht hart auf hart ging, so bekam man doch einen Ausschnitt aus dem Kampfprogramm des Meisterboxers, der **sehr wendig und schnell, ständig am Gegner klebt, aus allen Lagen mit Sicherheit seine Treffer anbringt,** zu sehen. Das Schlußtreffen zwischen dem Deutschen Halbschwergewichtsmeister Pistulla und dem belgischen Exeuropameister Etienne endete mit einem überlegenen Punktsiege des Deutschen Halbschwergewichtsmeisters.

Ostoberschlesiens neue Boxmeister

Die diesjährigen ostoberschlesischen Boxmeisterschaften kamen in Myslowitz zum Austrag. Die Sieger und Meister in den einzelnen Klassen waren: Papiergewicht: **Bednorz** (Bogutschütz); Bantamgewicht: **Pyka** (Kattowitz); Federgewicht: **Gorny** (Kattowitz); Leichtgewicht: **Wochnik** (Kattowitz); Weltergewicht: **Gawlik** (Kattowitz); Mittelgewicht: **Wieczorek** (Kattowitz); Halbschwergewicht: **Garstecki** (Kattowitz); Schwergewicht: **Wocka** (Myslowitz).

Oberschlesischer Turngau

Kreisübungsstunde in Breslau — Gerätewetturnen in Ratibor

Am Sonntag veranstaltet der 2. Deutsche Turnkreis (Nieder-, Mittel- und Oberschlesien umfassend), unter Leitung des Kreisoberturnwarts, Stadtturnwarts Mühlner, Breslau, und des Kreismännerturnwarts Böer, Breslau, in der Vorwärtsturnhalle auf der Gutenbergstraße zu Breslau eine Kreisübungsstunde für Männer, an der eine ganze Reihe Turnwarte und Wettkämpfer des Oberschlesischen Turngaues teilnehmen wird. Der Uebungsstoff sollte sich ursprünglich hauptsächlich auf das für dieses Jahr geplante Kreisturnfest in Glogau erstrecken. Nachdem diese Veranstaltung abgesagt worden ist, dürfte sich die Kreisübungsstunde im wesentlichen mit dem Uebungsstoff beschäftigen, der für die Ende Juni in Breslau stattfindenden Deutschen Kampfspiele in Betracht kommt.

Am gleichen Tage, nachmittags 2 Uhr, hält der 3. Bezirk des Oberschlesischen Turngaues unter Leitung des Bezirksturnwarts R. Kunz, Ratibor, und des Bezirksfrauenturnwarts H. Oslislo, Ratibor, in der Turnhalle auf der Ludwig-Jahn-Straße in Ratibor ein Gerätewetturnen für Männer und Frauen ab, wie es bereits in den anderen Bezirken vorausgegangen ist. Der Wettkampf für Männer besteht in einem 10-Kampf in 2 Abteilungen sowie in einem 7-Kampf für die männliche Jugend im Alter von 17 bis 18 Jahren. Für Frauen ist ein 4-Kampf in 2 Schwierigkeitsklassen vorgesehen. B.

Waldlaufmeisterschaften im Gau Beuthen

Der Gau Beuthen im Verband Oberschlesien des Südostdeutschen Leichtathletikverbandes veranstaltet am Sonntag, vormittags 9½ Uhr, in Dombrowa auf der Strecke am Radfahrdreieck seine Waldlaufmeisterschaften, die bei den Männern in 3 Klassen, bei den Frauen in 2 Klassen, bei den alten Herren in 2 Klassen, bei der Jugend in der Klasse A, B, C ausgetragen werden. Es sind eingelaufen 15 Meldungen Klasse I Männer, 8 Meldungen Klasse II Männer, 25 Meldungen Klass III Männer, alte Herren 7 Meldungen. Frauen I. Klasse 7 Meldungen, Frauen II. Klasse 12 Meldungen. Jugend A 16 Meldungen, Jugend B 10 Meldungen, Jugend C 6 Meldungen, insgesamt 106 Meldungen, ein sehr gutes Meldeergebnis. Es beteiligen sich die Vereine Postsportverein, SCO., BSC., Schmalspur, Polizei, 09. Da dies die erste Veranstaltung in diesem Jahre ist, kann man über die Aussichten der Teilnehmer schwer etwas sagen.

Neuer Sieg P. Martins

Der schweizerische Meisterläufer Dr. Paul Martin eilt in Amerika von Erfolg zu Erfolg. Nachdem er am Dienstag in New York einen neuen Hallenrekord über 1000 Yards aufgestellt hatte, startete er 24 Stunden später schon wieder in der kanadischen Stadt Hamilton am Ontariosee, die im August Schauplatz der Britischen Weltspiele sein wird. Dr. Martin bestritt hier ebenfalls ein Rennen über 1000 Yards, das er in 2:17,8 überlegen gegen die beiden Studenten Little (Notre-Dame) und Walter Gaßner (Universität New York) gewann.

Tagung des Oberschlesischen Eislaufverbandes

Der Oberschlesische Eissportverband tagte im Saale der Bahnhofswirtschaft in Kandrzin. Vertreter von 32 Eislaufvereinen und Eislaufabteilungen sowie der Hauptvorstand waren vollständig erschienen. Der Vorsitzende, Spielinspektor Münzer, Gleiwitz, eröffnete die Verhandlungen. Aus dem Jahresbericht, den Haupteissportwart Snehotta, Ratibor, erstattete, ist zu ersehen, daß trotz des ungünstigen Winterwetters alle Verbandsveranstaltungen und zum Teil auch die Vereinsveranstaltungen durchgeführt werden konnten und auch glänzend gelungen sind. Der Höhepunkt der diesjährigen Wintersporttätigkeit war der Hochschullehrgang in Ratibor unter Leitung des Hochschuldozenten Schulze, Berlin. In Oberschlesien gibt es 81 kleinere und größere Eisbahnen, die größten liegen in Gleiwitz, Oppeln und Ratibor. Am Schluß seines Berichts forderte Snehotta die **Einrichtung einer Freiluft-Kunsteisbahn in Gleiwitz,** um den oberschlesischen Eisläufern günstigere Uebungsmöglichkeiten zu geben. Oberschullehrer Deutschmann, Gleiwitz, gab den Kassenbericht mit dem Endergebnis, den Eissport in Oberschlesien auch von amtlichen Stellen mehr als bisher zu fördern und zu unterstützen. Der Hauptpunkt der Tagung war die Beratung and Annahme der neuen Satzungen des Oberschlesischen Eissportverbandes. Der von der Satzungskommission bearbeitete und vom Verbandsvorstand verbesserte Entwurf wurde einstimmig angenommen. Die Wahlen zeigten folgendes Ergebnis: Die Leitung des Oberschlesischen Eissportverbandes liegt in den Händen des geschäftsführenden Vorstandes, der sich zusammensetzt aus dem Vorsitzenden, Spielinspektor Münzer, dem Geschäftsführer Lehrer Fieber und dem Haupteissportwart Kaufmann Snehotta. Die Aemter der einzelnen Kommissionen wurden wie folgt besetzt: Jugendwart Kleinert, Oberglogau, Kunstlaufwart Hoerning, Oppeln, Schnellaufwart Boßmann, Gleiwitz, Hockeywart Meisel, Hindenburg, Schießwart Kiesewetter, Gleiwitz. Auf Antrag des Eislaufvereins Gleiwitz wurden **die Kunstlaufmeisterschaften für Oberschlesien nach Gleiwitz gelegt.** Die Orte und Termine der übrigen Meisterschaften im Schnellauf, Hockey und Eisschießen sollen erst in der Herbsttagung vergeben werden.

Gemeinsame Tagung Oberschlesischer Turngau und Spiel- und Eislaufverband

Am Sonnabend, dem 22. März, treffen sich in Kandrzin im Hotel Proske die Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der beiden Verbände, um auf Grund des Vertrages weitere Richtlinien festzulegen. Die Tagung ist daher von großer Wichtigkeit für beide Verbände und wird dazu beitragen, die Zusammenarbeit zu fördern.

Uebungs- und Jugendleiterkursus in Breslau

In der Zeit vom 6. bis 12. April und 12. bis 17. Mai finden in Breslau von seiten der DSB. Uebungs- und Jugendleiter-Kurse unter Leitung des Reichssportlehrers Waitzer und Verbandssportlehrers Schopf statt. Freie Bahnfahrt, Unterkunft und Verpflegung gewährleistet der SOLV. Die Kursus-Teilnehmergebühren betragen voraussichtlich 10 bis höchstens 16 Mark. Meldungen für den 1. Kursus sind bis zum 28. März und zum 2. Kursus bis zum 1. Mai an den Sportwart des OLV., Stiller, Gleiwitz, einzureichen.

Um den Hockey-Silberschild

Zum vierten Male Süddeutschland — Berlin

Zum vierten Male stehen sich am Sonntag die Mannschaften von Süddeutschland und Berlin im Schlußspiel um den Silberschild des Deutschen Hockey-Bundes gegenüber, und zwar auf dem Platz des Heidelberger Hockey-Clubs. Bisher konnte Süddeutschland die begehrte Trophäe fünfmal gewinnen, doch ist Berlin mit vier Siegen dichtauf. Einmal ging auch Norddeutschland als Sieger aus dem Endspiel hervor. Verteidiger des Schildes ist Berlin, das ihn seit 1927 in Besitz hat und, wenn nicht alles täuscht, auch noch weiterhin behalten wird. Die Mannschaften stehen wie folgt: **Berlin:** Lincke; Heymann, Zander; Kummetz, Kleingeist, Habeck; Mehlitz, Müller, K. Weiß, Scherbarth, Kemmer. **Süddeutschland:** Haas; Heuser, Haußmann; Riehl, Th. Haag, Schäfer; Horn, Voth, Meyer I, Ell, Kaiser. Die Berliner haben den Vorteil des überragenden Angriffs, der sich seit langem kennt und in Kurt Weiß den besten deutschen Sturmführer aufweist. Das Schlußdreieck ist das erfolgreiche Trio des Länderturniers in Barcelona, ein schwer einzunehmendes Bollwerk. Bei Süddeutschland ist der Sturm mit Ausnahme des rechten Flügels etwas schwach, dagegen überragt die Läuferreihe mit dem großartigen Theo Haag.

Hofmann, Dresden, gegen England

Nach einer Mitteilung des DSC.-Trainers Jimmy Hogan hat die Besserung des im vergangenen Monat schwer verunglückten Internationalen Richard Hofmann in letzter Zeit so gute Fortschritte gemacht, daß eine baldige Genesung zu erwarten steht. Hogan ist der Ansicht, daß Hofmann am 10. Mai in Berlin gegen England mit größter Wahrscheinlichkeit spielen kann.

Deutsche Fußballer in Paris

Am bevorstehenden Wochenende gastiert wieder einmal eine deutsche Fußballmannschaft in der französischen Hauptstadt. Diesmal handelt es sich um eine Kombination Duisburger Spielverein — Duisburg 99, die am Sonnabend im Pariser Stadion gegen eine aus Spielern der Vereine Red Star Olympique und Club Francais zusammengesetzten Elf zum Kampf in die Schranken treten wird.

Gegen Erhöhung der Brennstoffsteuer

Aktion des ADAC. beim Finanzminister

Die Präsidenten des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs hatten am Mittwoch im Reichsfinanzministerium eine Unterredung mit dem Staatssekretär und den verschiedenen Fachreferenten wegen der mannigfachen Neubelastungen, die das Kraftfahrzeug bedrohen. Seitens des ADAC. wurde geäußert, daß die neuen schweren Belastungen **eine ernste Gefahr nicht nur für die Weiterentwickelung sondern auch für das Weiterbestehen des Kraftverkehrs** in seiner heutigen Gestalt darstellt. Insbesondere wurde darauf hingewiesen, daß durch die geplante Erhöhung des Benzinzolles in Verbindung mit der Beibehaltung der bestehenden Steuer der geplanten Umstellung in der Besteuerung des Kraftfahrzeuges vorgegrifen werde.

Die einzige Aussicht, die das Finanzministerium demgegenüber machen konnte, war die, daß es sich bei der Neubelastung des Kraftfahrzeuges nur um ein Provisorium handele und daß man, nachdem das augenblickliche Defizit im Reichshaushalt gedeckt worden sei, bei der Aufstellung des nächsten Etats die steuerliche Belastung unter Berücksichtigung der inzwischen gemachten Erfahrungen mildern werde.

Bei Lage der Dinge wird man damit rechnen müssen, daß viele Kraftfahrzeugbesitzer von solchen Milderungen keinen Nutzen mehr haben werden, weil sie inzwischen genötigt worden sind, die Kraftfahrzeughaltung aufzugeben.

Club Français wieder Pariser Fußballmeister

Die Pariser Fußballmeisterschaft, die jetzt beendet ist, sieht wieder den Club Français an der Spitze (Club Français hat bekanntlich in Beuthen gegen 09 am 1. Januar 1930 seine große Kunst gezeigt) und zwar mit 33 Punkten vor Red Star Olympique mit 32, Stade Français und C. A. Paris mit je 31 sowie Racing-Club mit 28 Punkten. Meister vom Elsaß wurde erwartungsgemäß der FC. Mühlhausen.

DFC. Prag siegt in München

Zwei internationale Fußballspiele fanden am Mittwoch, dem Josefstage, auf dem Platz von München 1860 im Beisein von etwa 20 000 Zuschauern statt. Zunächst stellte sich Wacker München der bekannten Amateurelf des DFC. Prag zum Kampfe, die den Bayern mit 2:1 (1:1) das Nachsehen gab. Der Sieg der Deutschböhmen, die am 1. Juni in Beuthen gegen 09 spielen werden, war in jeder Beziehung verdient und wäre wahrscheinlich noch höher ausgefallen, wenn nicht Frey im Tor von Wacker ganz hervorragende Arbeit geleistet hätte. Anschließend trat die Elf von München 1860 den Berufsspielern von Rapid Wien entgegen und lieferte diesen ein vollkommen ebenbürtiges Spiel, das unentschieden 2:2 (1:1) ausging. Die Oesterreicher gingen bald nach Beginn durch Wesselik in Führung, der Ausgleich für 1860 fiel kurz vor der Pause durch Schäfer. Nach dem Wechsel der Seiten waren die Münchener fast durchweg tonangebend, was auch durch einen zweiten Treffer durch Oeldenberger zahlenmäßig zum Ausdruck kam. Erst ein unverhoffter Durchbruch der Wiener führte kurz vor Schluß durch den Mittelläufer Dionys zum Gleichstand.

Straßensperrungen, auf die der Automobilist nicht vorbereitet ist, bereiten immer Aerger und Verdruß. Man hat sich vor Antritt der Reise berechnet, zu einer gewissen Zeit am Ziel zu sein und sieht sich plötzlich vor einem Umleitungsweg. Die offizielle Straßensperrkarte „Start“, die alle 14 Tage erscheint, orientiert den Kraftfahrer vor Antritt seiner Reise über die Wegsperrungen. Die Karte, eingeteilt in Nord-, Süd- und Ostkarte, kann im Abonnement und einzeln von der Startag Verlags-Aktiengesellschaft, Berlin W 9, Linkstraße 38, bezogen werden.

Die Rechtsorganisation der Deutschen Reichsbahn

In einem Teile der Oeffentlichkeit sind die Beratungen des neuen Reichsbahngesetzes zum Anlaß von Erörterungen genommen worden, die geeignet sind, das Ansehen der Organe der Reichsbahn in der Oeffentlichkeit herabzusetzen. Von fachkundiger Seite wird uns dazu geschrieben:

Die Reichsbahn ist durch die Reichsverfassung (Art. 92) als selbständiges wirtschaftliches Unternehmen in Aussicht genommen. Diese Forderung der Verfassung konnte wegen der Schwierigkeiten der Verreichlichung und der unmittelbar darauf folgenden Inflation und später auch des Ruhrkampfs zunächst nicht verwirklicht werden. Die Stabilisierung der Währung im November 1923 brachte die Erfüllung der Reichsverfassung, indem sie die Reichsbahn-Verwaltung auf eigene Füße stellte. Die Form dafür wurde in der Notverordnung über das Unternehmen **„Deutsche Reichsbahn"** festgelegt. Die Selbstverwaltung der Reichsbahn ist also lediglich eine Angelegenheit der Reichsverfassung und hat mit der Reparationsfrage nichts zu tun. Die selbständige Geschäftsgebarung und Verwaltung auf privatwirtschaftlicher kaufmännischer Grundlage waren schon da, als der Dawesplan kam. Deshalb konnte gerade der Dawesplan, in dessen Befolgung das heute noch geltende Reichsbahngesetz am 30. April 1924 erlassen wurde, organisatorisch in weitem Umfange der vorhandenen Entwicklung folgen. Ein Verwaltungsrat und ein Vorstand wurden für die Leitung bestimmt, und die Verwaltung wurde ganz vom Reichstag losgelöst. Als Aufsichtsminister wurde der Reichsverkehrsminister bestimmt. Eine Anzahl ausländischer Mitglieder kam in den Verwaltungsrat, und ein ausländisches Kommissariat wurde gebildet.

Die phantastischen Zahlen, die über die Einkommen der leitenden Beamten, deren rechtliche Stellung wesentlich ungünstiger ist als die entsprechender Reichsbeamter, immer wieder gemacht werden, sind frei erfunden. Das Gesamteinkommen des Generaldirektors der Reichsbahn einschließlich Dienstaufwand erreicht nicht 100 000 Mark, die Gehälter der sieben Mitglieder des Vorstandes bewegen sich weit darunter und dementsprechend liegen wiederum die Einkommen der leitenden Beamten tief unter diesen Beträgen. Verschiedene Führer großer Wirtschaftsunternehmungen sind zu Verwaltungsratsmitgliedern bestellt worden. Ihre Mitwirkung hat sich als besonders segensreich erwiesen. Namentlich bei der schwierigen Finanzwirtschaft kam der Verwaltung die Erfahrung dieser Männer zugute.

Die jetzt über fünf Jahre dauernde Verwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft hat ihre zielbewußte gute Führung und die Zweckmäßigkeit ihrer Verfassung erwiesen. Heute steht dieses Riesenunternehmen (im Gegensatz zu zahlreichen Unternehmungen der öffentlichen Hand D. R.) finanziell gesund da. Als der Youngplan beraten wurde, hielt sich die Reichsbahn-Verwaltung als solche bewußt von diesen Verhandlungen zurück. Bei den Verhandlungen im Haag stellte sie auf ausdrückliche Anforderung lediglich Sachverständige zur Verfügung. Ebenso waren in Paris wie im Haag Vertreter der Eisenbahngewerkschaften als Arbeitnehmer zur Auskunfterteilung anwesend. Als es sich im Haag um die Beratung der künftigen Arbeitszeit des Personals handelte, richtete das gesamte Organisations-Komitee an den Verwaltungsrat und die Reichsbahn-Hauptverwaltung die Aufforderung, Sachverständige zu entsenden. Der Präsident des Verwaltungsrats der Reichsbahn entschloß sich selbst zur Teilnahme in der Absicht, bei Meinungsverschiedenheiten zwischen Vertretern der Verwaltung und des Personals ausgleichend zu wirken. Das ist auch bei den Verhandlungen gelungen. Eine andere Bewandtnis hat es mit dieser Reise des Präsidenten des Verwaltungsrates nicht.

Der private und unabhängige Charakter der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft ohne politische Einflüsse hat ihr bisher die Möglichkeit gegeben, die Geschäfte zum Nutzen des Deutschen Reichs und der deutschen Volkswirtschaft zu führen. Das hat sich zur Genüge erwiesen und ist auch von den deutschen Unterhändlern der Reichsregierung anerkannt worden, als sie ihre Unterschrift unter die Gesetzesänderungen gesetzt haben, die an dieser Organisationsform der Reichsbahn nichts ändern.

Polnische Generalstabsreise verunglückt

(Telegraphische Meldung)

Lodz, 21. März. Ein mit zwölf polnischen auf einer Uebungsreise befindlichen Generalstabsoffizieren besetzter Autobus fuhr auf der Straße Kempen—Lodz **durch Verschulden des Chauffeurs an einem Bahnübergang in die heruntergelassene Bahnschranke und durchbrach sie.** Der Autobus verlor hierdurch an Geschwindigkeit, **rollte aber doch noch mit den Vorderrädern auf den Bahnkörper.** In diesem Augenblick näherte sich ein in hoher Fahrt befindlicher **Kohlenzug, stieß mit dem Autobus zusammen und zertrümmerte den Motor.** Durch einen glücklichen Zufall wurde jedoch der karossierte Teil des Autobus nicht mitgeschleift, sondern durch den Stoß **vom Bahndamm in den Graben geschleudert, wo er sich mehrmals überschlug und liegen blieb.** Wunderbarer Weise erlitten **nur der Chauffeur und ein Oberst erntere Verletzungen.**

Dynamitexplosion auf der Straße

New York. Infolge Verwendung einer übermäßig starken Dynamitladung bei Fundamentierungsarbeiten erfolgte eine starke Explosion. Die ganze Umgebung wurde mit Trümmerstücken überschüttet, durch die **zahlreiche Fenster und auch die Dächer vorüberfahrender Autos eingeschlagen** wurden. Einige Trümmerstücke durchschlugen die Wand eines Restaurants. Ein chinesischer Koch wurde unter dem Mauerwerk begraben, und sieben Gäste erlitten derartige Verletzungen, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Einige Straßenpassanten kamen mit leichten Verletzungen davon.

Handelsnachrichten

Die Oder führt Hochwasser

Die Niederschläge der letzten Tage haben der Oder Hochwasser gebracht, so daß sich die Wasserbauverwaltung zum sofortigen Niederlegen der Wehre entschließen mußte. Ratibor am 19. 3. 2,74 m; am 20. 3. 3,35 m, 4,66 m, am 21. 3., Std. 1—3. 4,94 m, Std. 8 4,88 m fällt. Die Hochwasserwelle verzögert die Bergfahrt Breslau—Cosel noch weiter, nachdem ohnehin die Bergzüge durch starke Ansammlungen von Berg- und Talfahrzeugen im Breslauer Bezirk — noch vom Winterstand her — am Vorwärtskommen stark behindert werden.

Oberschlesische Bank Ratibor
11 Prozent Dividende

Aus dem zur Ausgabe gelangten 67. Geschäftsbericht für das Jahr 1929 ist folgendes zu entnehmen: Trotz der allgemeinen ungünstigen wirtschaftlichen Lage hat die Genossenschaft im Berichtsjahre einen weiteren Aufschwung zu verzeichnen. Die Zahl der Mitglieder hat sich auf 3053 erhöht. Der Gesamtumsatz betrug 287 500 000 RM. gegen 250 000 000 RM. im Vorjahr. Die Bilanzsumme hat entsprechend den zur Verfügung stehenden Betriebsmitteln eine Erhöhung um etwa 1 400 000 RM. auf mehr als 8½ Millionen RM. erfahren. Trotz erhöhter Geschäftsunkosten ist der Reingewinn um fast 40 000 RM. auf 192 435,03 RM. gestiegen. Aus demselben sollen wieder 11 Prozent Dividende verteilt, 40 000 RM. den Rücklagen und dem Spareinlagen-Aufwertungsfonds zugeschrieben und restliche 5719,97 RM. zu Abschreibungen verwendet werden. Auch die Filialen in Cosel, Katscher und Neustadt haben ihren Geschäftskreis erweitert und mit gutem Nutzen gearbeitet. Alle Engagements der übernommenen Bank für Handel und Landwirtschaft eGmbH. in Neustadt sind inzwischen ohne Verlust abgewickelt worden. Die in Katscher und Cosel bis jetzt benutzten Kassen- und Büroräume haben sich als unzulänglich erwiesen. Deshalb wurden an diesen beiden Plätzen Grundstücke erworben, die demnächst entsprechend ausgebaut werden sollen. Weiter geht aus dem Bericht hervor, daß nach den satzungsmäßigen Bestimmungen dieses Jahr Stadtrat a. D. Gloger, Oberbürgermeister Kaschny und Buchhändler Roelle ausscheiden, die wiedergewählt werden können. Für das verstorbene Aufsichtsratsmitglied, Landeshauptmann Dr. Piontek, ist eine Ersatzwahl auf drei Jahre, für den verzogenen Oberpräsidenten Dr. Proske eine solche auf ein Jahr vorzunehmen. Die Generalversammlung der Bank findet am Sonnabend, dem 22. März, im großen Saale des Deutschen Hauses statt.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle, loko 17,06. Amtliche Notierungen von 13 Uhr. Terminpreise. Mai 16,08 B., 16,00 G., 16,08 bez., Juli 16,20 B., 16,17 G., 16,18, 16,20 bez., Oktober 16,57 B., 16,55 G., 3 mal 16,57, 2 mal 16,57 bez., Dezember 16,67 B., 16,65 G., 2 mal 16,67, 2 mal 16,67 bez., Januar 1931: 16,68 B., 16,66 G.

Frankfurter Spätbörse

Sehr fest

Frankfurt a. M., 21. März. Die feste Tendenz übertrug sich auch auf die Abendbörse. Das Geschäft war allerdings, abgesehen vom IG. Farbenmarkt, nicht lebhaft. Die erste Farbennotiz wurde amtlich bis 165¼ festgestellt, dann 165½ und später 166 Prozent. Sonst notierten Elektrische Licht und Kraft 169, Rütgerswerke 78¾, Chade 332, Siemens 250½, Gesfürel 173, Schuckert 189½, Bemberg 150, Mannesmann 107, Phönix 102, Aschersleben 215, Westeregeln 217, Aku 101, Deutsche Linoleum 246, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 147, Darmstädter Bank 230. Im weiteren Verlauf wurde das Geschäft recht lebhaft. Es wurden größere Posten Farbenaktien aufgenommen, die den Kurs rasch ansteigen ließen. Dadurch wurden sämtliche Marktgebiete angeregt, und die Kurse zogen allgemein an. Auch Aku war weiter gesichert. Reichsbankvorzugsaktien ebenfalls stärker beachtet. Besondere Bewegungen waren kaum zu verzeichnen. Von festverzinslichen Werten waren Schuldbuchforderungen gefragt.

Privatdiskont für beide Sichten 4⅞ Prozent.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 21. März. (Terminpreise. Tendenz ruhig. März 8,25 B., 8,15 G., April 8,30 B., 8,20 G., Mai 8,40 B., 8,35 G., Juni 8,50 B., 8,45 G., Juli 8,75 B., 8,70 G., August 8,95 B., 8,90 G., September 9,05 B., 9,00 G., Oktober 9,15 B., 9,10 G., Dezember 9,25 B., 9,10 G.

Berlin, 21. März. Kupfer 135½ B., 132¾ G., Blei 37½ B., 37 G., Zink 38½ B., 35½ G.

Chemnitz, die Stadt der Leistung. In einer reichhaltigen Sonderbeilage beschreibt die „Chemnitzer Allg. Zeitung" die wirtschaftlichen Kräfte der Stadt Chemnitz und ihrer Umgebung. Der Lage der Dinge entsprechend ist der überwiegende Teil der Beilage der in Westsachsen und im angrenzenden Thüringen vorherrschenden Textilindustrie gewidmet, von denen einzelne Spezialerzeugnisse (Strümpfe, Strickwaren) der Stadt Chemnitz einen gewissen Weltruf verschafft haben. Die wichtigen Hilfsindustrien der Textilindustrie und die Industrie der Textilmaschinen sind ebenso wenig vergessen wie die Metall- und die Autoindustrie, die hier ebenfalls wichtige Posten haben. Darüber hinaus werden auch grundsätzliche Fragen der deutschen Wirtschaft erörtert.

Berliner Börse vom 21. März 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	105	105¾
Hansa Dampf.		150¼
Nordd. Lloyd	108¼	108⅜
Barm. Bankver.	130	131⅜
Berl. Handels-G.	169¼	170¾
Comm.& Priv.-B.	158¼	159¾
Darmst. &Nat.-B.	229¾	230⅝
Dt. Bank u. Disc.	147	147¼
Dresdner Bank	149	150
Aku	99	100
Allg.Elektr.-Ges.	164¾	165¼
Bemberg	145½	149
Bergmann Elek.	198	198
Buderus Eisen	76⅛	77
Charl. Wasserw.	100	100½
Daimler-Benz	38	38½
Dessauer Gas	172½	172½
Dt. Erdöl	101⅝	101¾
Elekt. Lieferung		165¾
Essener Steink.	143	144¼
I. G. Farben	162⅝	165
Gelsenk. Bergw.	141¾	143¼
HarpenerBergw.	131¾	132
Hoesch Eis.u.St.	108¾	109½

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Holzmann Ph.	98¾	99
Ilse Bergb.	251	252¼
Kaliw. Aschersl.	214	214¾
Karstadt	127¼	127¼
Klöcknerw.	105¾	105¾
Köln.-Neuess. B.	106¼	107¾
Mannesmann	106¾	107
Mansf. Bergbau	104¼	104½
Masch.-Bau-Unt.	46¼	47¼
Metallbank	106	108½
Oberbedarf	68½	70½
Oberschl.Koksw	101¼	102
Orenst.& Koppel	74¾	75¼
Ostwerke	214¾	217
Otavi	58	58¼
Phönix Bergb.	101⅞	102¼
Polyphon	275½	278½
Rhein. Braunk.	237	237¾
Rheinstahl	115½	117¾
Rütgers	77⅛	78
Salzdetfurth	364	365¾
Schl. Elekt. u. G.	165	167½
Schultheiß	272½	274
Siemens Halske	248½	250½
Svenska	339½	342½
Ver. Stahlwerke	96	96½

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	292	283¼
Allianz Lebens.	227	230
Allianz Stuttg.	197	196
Frankf. Allgem.		42
Viktoria Allgem.	2350	2325

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
A.G.f.Verkehrsw.		113½
Allg.Lok. u. Strb.	157	155½
Canada	30	29¼
Dt.Reichsb. V.A.	91⅜	90½
Gr. Cass. Strb.	68	68
Hapag	105	105
Hamb. Hochb.	73⅛	72⅛
Hamb. Südam.		158
Hannov. Strb.	138	140
Hansa Dampf.	144	147
Magd. Strb.	64½	64½
Nordd. Lloyd	108	107⅞
Schantung	49	48
Schl. Dpf. Co.		55
Zschipk. Finst.	190	189

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	121	120½
Bank f. Br. Ind.	145½	142
Bank f. elekt. W.	127½	127
Barmer Bank-V.	130¼	127⅞
Bayr. Hyp. u. W.	133½	130¾
do. Ver.-Bk.	140½	139½
Berl. Handelsges	169½	169
Comm. u. Pr. B.	159	156¾
Darmst. u. Nat.	230	227¼
Dt. Asiat. B.	46¼	46¼
Dt. Bank u. Disc.	147½	145
Dt. Hypothek. B.	130	129½
do. Ueberseeb.	103¾	103¾
Dresdner Bank	150	146¼
Oesterr.Cr.-Anst		30
Preuß. Bodkr.	131	130½
do. Centr. Bod.	178½	178
do. Pfandbr. B.	178½	178
Reichsbank	283¾	279¾
SächsischeBank	146½	145¾
Schl. Bod. Kred.	131	140
Wiener Bank-V.	12⅛	12⅛

Brauerei-Aktien

	heut	vor.
Berl. Kindl-B.	595	595
Dortm. Akt.-B.	214	213
do. Ritter-B.	254	250
do. Union-B.	250½	248
Engelhardt-B.	218	218
Leipz. Riebeck	132	132
Löwenbrauerei	263½	261
Reichelbräu	245½	243½
Schulth.Patzenh.	272	268
v. Tuchersche	133	133

Industrie-Aktien

	heut	vor.
Accum. Fabr.	119½	124½
Adler P. Cem.	69¾	
A. E. G.	164¾	162⅛
do. Vorz.-A. 6%		99½
do. Vorz. B 5%		99¼
AG. f. Bauaust.	30½	30½
Alfeld-Dellig	39¾	39¾
Alg. Kunstzijde	100	93½
Ammend. Pap.	139	138
Anhalt.Kohlenw	77½	75
Aschaff. Zellst.	154	154
Augsb. Nürnb.	74¼	74¼
Bachm. & Lade.	125	127½
Barop. Walzw.	51	51
Basalt AG.	35½	36
Bayer. Motoren	77	75¾
Bayer. Spiegel	66½	66½
Bemberg	148	145½
Berger J., Tiefb.	300½	296
Bergmann	197¼	196
Berl. Gub. Hutf.	231¾	231¾
do. Holzkont.	41½	40¾
do. Karlsruh.Ind.	68	68
do. Masch.	64½	62½
do. Neurod. K.	47	46¼
Berth. Messg.	39¾	39½
Beton u. Mon.	126	122½
Bösp. Walzw.		51
Braunk. u. Brik.	146¼	146
Braunschw.Kohl	231	231
Breitenb. P. Z.	129	128½
Brem. Allg. G.	135	136½
Buderus Eisen.	76	76
Byk. Guldenw.	17	15¾
Carlshütte Altw.	40	40¼
Charl. Wasser.	100½	97½
Chem. F. Heyden	60	58⅝
do. Ind. Gelsenk.	58	59½
do. Schuster	55¾	54¾
I. G. Chemie	183	181
Christ.&Unmack		320
Compania Hisp.	329¼	322½
Conc. Spinnerei	45¼	45¼
Cont. Gummi	150	149½
Daimler	38¼	36¼
Dessauer Gas	171	169⅞
Dt. Atlant. Teleg.	115	117
do. Erdöl	102	99¼
do. Jutespinn.	66	65
do. Kabelw.	69½	68
do. Linoleum	243½	237½
do. Schachtb.	93	93
do. Steinzg.	175	174
do. Telephon	60	59½
do. Ton u. St.	123½	121½
do. Wolle		8¼
do. Eisenhandel	68¾	67
Doornkaat	115	115
Dresd. Gard.	81	80¼
Dynam. Nobel	76¾	74¾
Eintr. Braunk.	153¼	150½
Eisenbahn-Verkehrsm.	170	174
Elektr.Lieferung	169½	161¾
do. Wk.-Lieg.	129	127
do. do. Schles.	107¼	107¼
do. Licht u. Kraft	169¾	165¾
Erdmsd. Sp.	91½	91½
Essener Steink.	144¼	141½
Fahlbg. List. C.	65	64⅞
I. G. Farben	164	159½
Feldmühle Pap.	179	175
Felten & Guill.	127	124⅛
Flöther Masch.	39	38½
Fraust. Zucker		52¾
Froeb. Zucker	49¾	48¾
Gelsenk. Bg.	142¼	140
Genschow & Co.	61	59¾
Germania Ptl.	150	150¼
Ges. f. elekt. Unt. L. Löwe & Co.	172¼	169¾

	heut	vor.
Goldina	23	23½
Goldschm. Th.	67	67
Görlitzer Wagg.	104½	103
Gruschw. Text.	68¾	68½
Hackethal Dr.	95¾	95
Hageda	109	108½
Hamb. El. W.	132	130¼
Hammersen	102	101⅛
Hannov. Masch.	36¼	36½
Harb. E. u. Br.	77½	76½
Harp. Bergb.	131	130¼
Hedwigsh.	96	96
Hemmor Ptl.	158¾	155½
Hilgers	68	67½
Hirsch Kupfer	114	112⅛
Hoesch Eisen		107⅛
Hoffm. Stärke	68½	68
Hohenlohe	90	84
Holzmann Ph.	99	96
Horchwerke	60½	60¼
Hotelbetr.-G.	147	145½
Huta, Breslau	87	87¼
Hutschenr. C. M.	61¼	61¼
Ilse Bergbau	250	250
do.Genußschein.	132¾	132¾
Industriebau	62⅝	63
Jeserich	59¾	59¾
Jüdel M. & Co.	130	130¾
Jungh. Gebr.	38½	35¼
Kahla Porz.	56	55
Kais. Keller		63
Kali. Aschersl.	213	210
Kali-Chemie	144	144
Karstadt	128½	126
Kirchner & Co.	60¼	60¼
Klöckner	105	102
Koehlmann S.	59	59½
Köln-Neuess. B	106¾	104⅞
Köln Gas u. El.	78	78
Kölsch-Walzw.	50	48¼
Körting Elektr.	107	107½
Körting Gebr.	57½	55¾
Kromschröd.	129	128¼
KronprinzMetall		55
Kunz. Treibriem.	105¼	105
Lahmeyer & Co.	150	161½
Laurahütte	51¼	51
Leipz. Pianof. Z.	29¾	26⅛
Leonh. Braunk.	162½	162½
Leopoldgrube	66½	68
Lindes Eism.	176	175
Lindström		550
Lingel Schuhf.	52½	50½
Lingner Werke	78¾	77¼
Lorenz C.	126½	125¼
Lüneburger Wachsbleiche	49¾	49¾
Magdeburg. Gas	41½	42
do. Bergw.	54	54
do. Mühlen	47¼	45¾
Magirus C. D.	23	23
Mannesmann R.	106¼	105⅛
Mansfeld. Bergb.	103¼	102
Mech. W. Lind.	77½	83
Meinecke	105	102¼

	heut	vor.
Meißner Ofen	74	74
Merkurwolle	142	142
Metallgesellsch.	106	104
Meyer H. & Co.	137	136¾
Meyer Kauffm.	28	28
Miag	129	128
Mimosa	246	242
Minimax	101½	102½
Mitteldt. Stahlw.	121½	121½
Mix & Genest	130	130
Montecatini	56¼	56¼
Motor Deutz	71	70¼
Mühlh. Bergw.	104½	103½
Nationale Auto	17½	17
Natr. Z. u. Pap.	109	109¼
Niederlausitz. K.	148¼	147½
Niederschl. Elek.		
Nordd.Wollkäm.	86	84⅞
Oberschl.Eisb.B.	69	67¾
Oberschl.Koksw	101½	100
do. Genußsch.	87⅝	87½
Orenst. & Kopp.	74	72⅝
Ostwerke AG.	216	212
Phönix Bergb.	101⅝	100
do. Braunk.	65½	65
Pintsch L.	150½	150½
Plau. Tüll u. G.	37	37¼
Pöge H. Elektr.	17	17
Polyphon	275⅞	269½
Preußengrube	123½	120½
Rauchw. Walt.		30
Rhein. Braunk.	235	234
do. Elektrizität	145	140¼
do. Möb. W.	62	60
do. Textil	32¼	32¼
do. Westf. Elek.	183⅛	182½
do. Sprengstoff	61	59
do. Stahlwerk	116¼	115
Riebeck Mont.	96¼	93½
Roddergrube	716	716
Rosenthal Ph.	86½	85½
Rositzer Zucker	33	33½
Rückforth Nachf	61½	61
Ruscheweyh	82	81
Rütgerswerke	77	75¼
Sachsenwerk	94½	93¾
Sächs. Gußst. D.	80	70
Salzdetf. Kali	362	360½
Sarotti	130	128½
Saxonia Portl. C.	127½	127½
Schering	306	309
Schles. Bergb. Z.	68¾	69
Schles. Bergwk. Beuthen	112	110
do. Cellulose	93	93
do. Gas La. B.	166¾	163¼
do. Lein. Kr.	10	10⅛
do. Portl.-Z.	147¼	147¼
do. Textilwerk	12½	12
Schubert & Salz.	231	227
Schuckert & Co.	187¼	184¾
Schwanebeck Portl.-Zement	101¾	101¾
Siegersd. Werke	53	51
Siemens Halske	250	243
Siemens Glas	135¼	134¼
Staßf. Chem.	24	23¼
Stett. Chamotte	60	57½

	heut	vor.
do. Portl. Z.		85
Stock R. & Co.	89	89¾
Stöhr & Co. Kg.	97	96⅛
Stolberg. Zink.	96	92¼
StollwerckGebr.	97¼	96
Stralsund.Spielk.	235	232
Svenska	340	337
Tack & Cie.	107	107
Teleph. J. Berl.		69¾
Tempelh. Feld	42¼	43
Thöris V. Oelf.		84½
Tietz Leonh.	154½	153¾
Trachb. Zucker	33	32¾
Transradio	128	124⅝
Triptis AG.	52¾	51½
Tuchf. Aachen	106¼	106½
Union Bauges.	42	42
Union F. chem.	40	38¾
Varz. Papierf.	118	116¼
Ver. Berl. Mört.	115¼	115
do. Dtsch.Nickw.	148	147
do. Glanzstoff	151½	153
do. Jut. Sp. L. B.	99	99
do. M. Tuchf.	44	43½
do. Stahlwerke	96⅛	96¼
do. Schimisch.Z.	174	174
do. Schmirg.M.	45½	45
do. Smyrna T.	198	199
Viktoriawerke	57	57¼
Vogel Tel. Dr.	66	64½
Vogtl. Masch.	69	68
do. Tüllfabr.	53	53
Wanderer W.	43⅛	43⅞
Wenderoth	68	67¾
Westereg Alk.	216¾	214½
Westfäl. Draht	83½	83½
Wicking Portl.Z.	112	108
Wunderlich & C.		96½
Zeitz Masch.	115	113½
Zeiß Ikon		76
Zellstoff-Ver.	100	99¾
do. Waldhof	209¼	205½
*		
Neu-Guinea	395	394
Otavi	57¾	56⅝

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor.
Dtsch Petroleum	53½	53
Faber Bleistift	118½	118½
Kabelw. Rheydt		182
Lerche &Nippert	81	80—81
Linke Hofmann	73	73
Manoli		200
Neckarsulm	65	65
Oehringen Bgb.	206	205
J. D. Riedel	61½	61½
Stoewer Auto	26	24½
*		
Nationalfilm	95	95
Ufa	90	90
*		
Burbach-Kali	182	180

	heut	vor.
Wintershall	193	189
*		
Diamond ord.	9½	9¾
Kaoko	70—73	70—73
Salitrera		125
*		
Chade 6%		376

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt. Anl. Ablös.	52,7	51,8
do. Anl. Auslos.	8½	8,4
Schutzgeb. Anl.	2¾	2⅜
6% Dt. wertbest. Anl.,fällig 1935	91¾	91,9
6% Dt. Reichsanleihe von 1927	87	87
7% Dt.Reichsanl.	98¾	98½
Dt.Kom.-Sammel Abl.-Anl.	16¼	16¼
do.m. Ausl. Sch. I	50¾	50⅜
8% Land C.G.Pfd.	90,75	90,75
8% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.	92½	92½
8% Pr. Bodkr. 17	96	96
do. Ctrlbdkr. 27	96,90	96
do. Pfdbr. Bk 47	95,38	95,25
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	96,5	96,50
do. do. III	94,25	94
do. do. V	94,25	94
do. Kom. Obl. XX	93	93
10% Pr Pfandbr.-Ak.	102¼	102
Goldpfdbr.Ser.37		

Industrie-Obligationen

	heut	vor.
I.G. Farben 6%	101	100
Linke-Hofmann		89,5

	heut	vor.
Oberbedarf		88,75
Obschl. Eis.-Ind.		88
Schl. Elek. u. Gas		90

Ausl. Staatsanleihen

	heut	vor.
5% Mex.1899 abg.	18¼	18
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	50	48,9
4% do. Goldrent.	29,6	28⅞
4% Türk. Admin.	5⅜	5,6
do. Bagdad	6,55	6,65
do. von 1905	6½	6½
do. Zoll. 1911	6,45	6⅜
Türk. 400 Fr. Los		12¾
4% Ungar. Gold	26⅝	28¼
do. do. Kronenr.	2,60	2,60
Ung. Staatsr. 13		24,40
4½% do. 14	28½	27⅞
*		
4½% Budap. St 14	60¾	60½
Lissaboner Stadt	11,4	10,8
*		
3% Oesterr. Ung.		21⅜
4% do. Gold-Pr.	5.7	5,4
4% Dux Bodenb.		11¼
4% KaschauOder	11⅛	11
4½% Anatolier Serie I	14,6	14½
do. Serie II		14½
do. Serie III	15½	15½

Breslauer Börse

Breslau, den 21. März.

Breslauer Baubank	62½
Carlshütte	—
Deutscher Eisenhandel	67
Elektr Gas lt. B	163
Elektr. Werk Schles.	106
Fehr Wolff	62
Feldmühle	176½
Flöther Maschinen	39
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	67
Hohenlohe	87
Huta	89½
Komm. Elektr. Sagan	71
Königs- und Laurahütte	50
Meinecke	101
Meyer Kauffmann	27½
O.-S. Eisenbahnb.	67½
Ost-Werke Aktien	213
Reichelt-Aktien F.	112
Rütgerswerke	75
Schles. Feuerversich.	242
Schles. Leinen	10
Schles. Portland-Cement	—
Schles. Textilwerke	—
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	77
Ver. Freib. Uhrenfabrik	35
Zuckerfabrik Fröbeln	48
do. Haynau	110
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	21
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	6,92
8% Niederschl.Prov.Anl.28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 21. März. Polnische Noten: Warschau 46.85 — 47.05, Kattowitz 46.90 — 47.10, Posen 46.85 — 47.05, Gr. Zloty 46.725—47.125, Kl. Zloty —

Diskontsätze

Berlin 5½%, New York 3½%, Zürich 3½%, Prag 5%, London 3½%, Paris 3%, Warschau 7%, Moskau 8%



Handel — Gewerbe — Industrie



Eisenproduktion und Eisenmarkt Ostoberschlesiens

Das Produktionsergebnis der ostoberschlesischen Eisenindustrie kann, namentlich was die Grundprodukte Roheisen und Rohstahl anbetrifft, im Vergleich zum Monat Januar als nicht ungünstig bezeichnet werden. Der geringe Rückgang der Erzeugung entspricht nicht der Verminderung der Zahl der Arbeitstage. Allerdings wurde wohl das Januarergebnis etwas niedrig gehalten infolge der in den ersten Tagen des Jahres eingelegten Produktionspause.

Eisenerzeugung in Ostoberschlesien

(in Tonnen)

	Febr.	Jan.	Monatsdurchschn. 1929
Roheisen	27 485	30 014	39 671
Rohstahl	76 096	76 218	74 945
Fertigprodukte der Walzwerke	54 187	53 141	51 803
Halbzeug	8 293	11 678	8 439
Verfeinerung:			
Preß- und Hammerwerke	3 137	3 423	3 317
Röhren	4 297	5 323	6 242
Konstruktionen und Kesselerzeugnisse	1 783	2 128	3 072

Wie aus der Tabelle ersichtlich, lag die Rohstahlerzeugung noch erheblich über dem Monatsdurchschnitt von 1929, während die Roheisenerzeugung nur 69 Prozent des Monatsdurchschnitts 1929 ausmachte. Auch die Fertigerzeugung der Walzwerke war um etwa 2400 t höher, eine Folge der noch laufenden großen russischen Exportaufträge. Hingegen auf die Verfeinerungsindustrie wirkte sich die allgemeine Wirtschaftsdepression stark aus, da für diese Produkte ein größerer Export nicht in Frage kommt. So blieb die Produktion von geschmiedeten und gepreßten Erzeugnissen, Röhren, Eisenkonstruktionen und Kesselerzeugnissen stark hinter dem Monatsdurchschnitt des Vorjahres zurück und zeigte auch gegenüber dem Vormonat einen Rückgang.

Der im Gegensatz zu dem außergewöhnlich hohen Export auf niedrigem Stande verharrende Inlandsabsatz hat bis jetzt noch nicht zu einem außergewöhnlichen Beschäftigungsrückgang geführt. Die Arbeiterzahl ging im Februar um etwa 200 zurück, und betrug am Ende des Monats etwa 32 400. Beim Demobilmachungskommissar sind in den letzten drei Monaten etwa 1000 Anträge von verschiedenen Klein- und Großindustriellen, hauptsächlich aus der Hütten- und Metallindustrie, um Genehmigung von Kündigungen und Entlassungen eingegangen. Der größte Teil dieser Anträge wurde abschlägig beschieden. **Genehmigt wurde jedoch für den 1. April die Entlassung von etwa 150 Arbeitern aus dem Walzwerk für nahtlose Rohre der Laurahütte, das infolge Auftragsmangels die dritte Schicht einstellen mußte.** Auch die Waggonfabrik der Königshütte plante eine Entlassung von vorläufig 250 Mann, doch wurde diese Kündigung zunächst noch aufgeschoben, da man auf neue Eisenbahnaufträge hofft.

Die Königshütte hat die Lieferung von 2000 Waggons auf Kredit angeboten.

Die Waggons sollen erst dann bezahlt werden, wenn sie Frachtgüter befördert haben. Abgesehen von den Entlassungen wurde in sämtlichen Hütten eine Reihe von Feierschichten eingelegt, deren Zahl bei Verfeinerungsbetrieben, wie der Silesiahütte in Paruschowitz, am größten ist.

Der Inlandsmarkt verharrte weiter in Interesselosigkeit, wobei namentlich die ungünstige Finanzlage der Abnehmer eine Rolle spielt. In anderen Jahren war der Februar gewöhnlich der erste Monat der Frühjahrsbewegung, von der man jedoch im laufenden Jahre noch nichts merkte. Die vom Syndikat den Hütten zugewiesenen Bestellungen betrugen nur 25 700 t, d. s. noch 3000 t weniger als im Januar.

Im Großhandel zeigte sich nur ganz vereinzelt eine leichte Belebung von lokaler Bedeutung. Auch wo ein Bedarf für Eisen vorhanden ist, können aus finanziellen Gründen oft keine Bestellungen getätigt werden. Da die Aussichten auf eine baldige Belebung gering sind, haben die Großhändler auf größere Einkäufe zur Vervollständigung ihrer Läger verzichtet. Im Vergleich zum Januar blieb der Bestellungsstand etwa auf derselben Höhe.

Die Lage der verarbeitenden Metallindustrie erfuhr im Berichtsmonat eine weitere Verschlechterung. Dies gilt namentlich für die Maschinenfabriken auf dem Gebiet der Textilmaschinen, Maschinen für Zuckerfabriken, elektrische Maschinen und namentlich für landwirtschaftliche Maschinen und Werkzeuge. Auch die Gießereien hatten große Absatzschwierigkeiten, mit Ausnahme der Abteilungen für große Gußröhren, bei denen der Beschäftigungsstand sich besserte. Verhältnismäßig zufriedenstellend ist auch die Lage der Blechverzinkereien, obgleich sie in großem Umfang auf Lager arbeiten. **Die immer kritischer werdende Lage der Metallindustrie findet ihren Ausdruck in weiteren Produktionseinschränkungen, größeren Arbeiterentlassungen und zum Teil sogar in vollkommener Schließung der Werkstätten.** Die Aufträge der Metallindustrie beim Syndikat der Eisenhütten betrug im Februar nur etwa 5100 t, d. i. wenig mehr als ein Drittel der Aufträge des Vormonats. Die Finanzlage der verarbeitenden Industrie ist weiter sehr schwierig.

Das Verkehrsministerium erteilte dem Syndikat Aufträge auf Eisenbahnschienen in Höhe von etwa 5000 t. Zusammen mit anderen Aufträgen der Eisenbahn und anderen Regierungsressorts betrugen die Regierungsaufträge etwa 7400 t.

Dr. Meister.

Berliner Börse

Kräftige Aufwärtsbewegung — Lebhaftes Geschäft und zunehmendes Interesse Hauptwerte bis 3 Prozent höher

Berlin, 21. März. Auch heute hielt die freundliche Stimmung des gestrigen Tages an. Es fehlten zwar noch größere Kauforders, doch wurden vielfach vorgenommene Streichungen von Verkaufslimiten recht günstig aufgenommen. Der Anfangsstand lag ziemlich einheitlich 1 bis 2 Prozent über dem gestrigen Schluß. Am Montanmarkt löste der Rückgang der Feierschichten im Ruhrbergbau Befriedigung aus, hier lagen **Klöcknerwerke mit plus 2¼ Prozent** etwas über dem üblichen Rahmen gebessert. Von Kaliwerten gewannen Salzdetfurth 2½ Prozent, Kunstseidenwerte lagen nach der im Reichsrat genehmigten Erhöhung der Kunstseidenzölle höher. Elektrowerte erfreuten sich stärkeren Interesses und waren durchweg etwa 1½ Prozent erhöht. Am Bankenmarkt hielten die Deckungen an, von Auslandswerten zeigten Svenska eine Steigerung um 2½ Mark. **Deutsch-Linoleum setzten ihre Aufwärtsbewegung um 2½ Prozent fort,** und Holzmann besserten sich auf die Meldung von einer eventuellen 1prozentigen Dividendenerhöhung um 2 Prozent. Auf der anderen Seite verloren Siegen-Solingen, bei denen sich die Fusions- und Uebernahmegerüchte nicht bestätigt haben, 1⅛ Prozent.

Im Verlaufe trafen an einigen Märkten kleine Auslandsorders ein, und auch das Inland soll zunehmendes Interesse bekunden, so daß bei etwas lebhafterem Geschäft Kurssteigerungen bis zu 3 Prozent eintraten. Das Hauptinteresse richtete sich auf Banken, insbesondere Reichsbank, Farben, Montan-, Sprit- und Elektrowerte. Anleihen freundlich, Altbesitz um 40 Pfennig erhöht. Pfandbriefe freundlich. Devisen eher angeboten, Pfunde und Schweiz fester. Geld sehr leicht, Tagesgeld 3¾ bis 6, Monatsgeld 6½ bis 8½, Warenwechsel etwa 5⅝ Prozent. Der Kassamarkt bot heute ein freundlicheres Bild, und es traten vielfach Erholungen ein. An den Terminmärkten blieb die Stimmung unverändert freundlich, bei etwas lebhafterem Geschäft konnten sich an den Hauptmärkten teilweise weitere Kursbesserungen durchsetzen. Die Ermäßigung des Privatdiskonsatzes bot neue Anregung, so daß die Börse vielfach zu Höchstkursen schloß. Der Stand lag für die bevorzugten Werte etwa 3 Prozent über Anfang.

Die Tendenz an der Nachbörse ist anhaltend freundlich.

Breslauer Börse

Freundlich

Breslau, 21. März. In Erwartung einer weiteren Diskontsenkung war die Börse heute freundlicher. Fester lagen besonders wieder Kipke, die auf 299 anzogen, auch Bodenbank etwas höher 130,50, Ostwerke 213, EW. Schlesien 106, Baubank notierten 62,50, Neustadt-Zucker 24, Reichelt chem. gingen auf 112 zurück. Am Anleihemarkt bröckelten Roggenpfandbriefe auf 6,92 ab. Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe 70,60, die Anteilscheine 20,95, Liquidations-Bodenpfandbriefe 81,50, 8prozentige Goldpfandbriefe unverändert 92,50, der Altbesitz 52.

Berliner Produktenmarkt

Kräftige Preissteigerungen für Weizen

Berlin, 21. März. Da das Weizenmehlgeschäft seit gestern eine merkliche Belebung erfahren hat, setzten sich an der heutigen Produktenbörse erneut kräftige Preissteigerungen für Weizen durch. Das geringe Inlandsangebot zur prompten Verladung wurde von den Mühlen zu 3 bis 4 Mark höheren Preisen als gestern aufgenommen. Der Lieferungsmarkt schloß sich dieser Bewegung bei Preisavancen um 3½ bis 4½ Mark an, da sich angesichts der recht festen Ueberseemeldung lebhafte Deckungsnachfrage bemerkbar machte. Roggen bleibt demgegenüber weiterhin vernachlässigt. Sowohl im Prompt- als auch im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft waren nur leichte Preisbesserungen zu beobachten. Weizenmehl ist bei 25 bis 50 Pfg. höheren Preisen lebhaft gefragt. Roggenmehle haben kleines Bedarfsgeschäft. Recht feste Veranlagung zeigte auch der Hafermarkt. Gerste in guten Brau- und Industriequalitäten fand gleichfalls bessere Beachtung.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 21. März 1930

Weizen	
Märkischer	246—248
Lieferung	—
„ März	—
„ Mai	268—267½
„ Juli	274—273
Tendenz: fest	
Roggen	
Märkischer	144—149
Lieferung	—
„ März	—
„ Mai	166½—166
„ Juli	173
Tendenz: stetig	
Gerste	
Braugerste	162—172
Futtergerste und Industriegerste	142—152
Tendenz: stetig	
Hafer	
Märkischer	127—137
Lieferung	—
„ März	—
„ Mai	143¾—143
„ Juli	150—149
Tendenz: fest	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	158
Rumänischer	146
Tendenz: stetig	
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	27¼—35
Tendenz: fest	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin. Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	20¾—24
Tendenz: fester	

Weizenkleie	8¼—8¾
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: stetig	
Roggenkleie	8½—8¾
Tendenz: stetig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	20,00—25,00
Kl. Speiseerbsen	18,00—20,00
Futtererbsen	16,00—17,00
Peluschken	16,50—19,00
Ackerbohnen	16,00—17,50
Wicken	19,00—23,00
Blaue Lupinen	13,00—14,50
Gelbe Lupinen	17,00—18,00
Seradella, alte	—
„ neue	28,00—33,00
Rapskuchen	13,00—14,00
Leinkuchen	16,70—17,50
Trockenschnitzel prompt	6,60—6,80
Sojaschrot	14,00—15,00
Kartoffelflocken	12,00—12,50
für 100 kg in M. ab Abladestat märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoffeln, weiße	—
do. rote	—
Odenwälder blaue	—
do. gelbfl.	—
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Breslauer Produktenmarkt

Befestigt

Breslau, 21. März. Der Markt für Brotgetreide konnte sich an der heutigen Börse weiter befestigen. Für Weizen wurde 4 bis 5 Mark mehr bezahlt, Roggen war etwa 1 Mk. fester, doch kommt so gut wie gar kein Angebot an den Markt. In Gersten und Hafer ist der Markt trotz der höheren Preise fast gänzlich umsatzlos, auch in diesen Artikeln sind die Abgeber sehr zurückhaltend. Der Futtermittelmarkt zeigte gleichfalls eine enorme Preissteigerung. Futtermittel sind gegen gestern 40 Pfg. pro Zentner erhöht und wurden schlank aufgenommen. Heu und Stroh sowie Saaten unverändert.

Breslauer Produktenbörse

Getreide:

Tendenz: Weizen fest, sonst stetig

	21. 3.	20. 3
Weizen 75kg	24,50	24,00
Roggen	15,00	15,00
Hafer	11,80	11,80
Braugerste, feinste	—,—	—,—
Braugerste, gute	17,00	17,00
Sommergerste	14,50	14,50
Wintergerste	13,50	13,50

Oelsaaten:

Tendenz:

	—	20. 3.
Winterraps	—,—	—,—
Leinsamen	—,—	34,00
Senfsamen	—,—	28,00
Hanfsamen	—,—	28,00
Blaumohn	—,—	68,00

Hülsenfrüchte:

Tendenz: Viktoriaerbsen und Saathülsenfrüchte gefragt

	21. 3.	18. 3.
Vikt.-Erbs.	21-26	21-26
gelb.Erbs.m.		
kl.gelb.Erbs.	-	
grüne Erbs.	21-23	21-23
weiße Bohn.	-	

	21. 3.	18. 3.
Pferdebohn.	19-20	19-20
Wicken	20-22	20-22
Peluschken	20-21	19-20
gelbe Lupin.	15-16	15-16
blaue Lupin.	13-14	13-14

Rauhfutter

Tendenz: etwas lebhafter

	21. 3.	18. 3.
Roggen-Weizenstroh drahtgepr.	1,15	1,15
„ „ bindfgepr.	0,85	0,85
Gerste-Haferstroh drahtgepr.	1,00	1,00
„ „ bindfadgepr.	0,85	0,85
Roggenstroh Breitdrusch	1,50	1,50
Heu, gesund und trocken	2,50	2,50
Heu, gut, gesund und trocken	—,—	—,—
Heu, gut, gesund u. trocken alt	—,—	—,—
Heu, gut, gesund u. trocken	2,90	2,90

Mehl

Tendenz: fest

	21. 3.	20. 3.
Weizenmehl (70%)	35,00	34,50
Roggenmehl (70%)	22,25	22,25
„ (65%) 1,00 Mk. teurer		
„ (60%) 2,00 „ „		
Auszugmehl	41,00	40,50

Futtermittel

Tendenz stramm

	21. 3.	18. 3.
Weizenkleie	8½—10	8—9½
Roggenkleie	7½—8½	7—8
Gerstenkleie	8½—10½	8½—10½

Metalle

Berlin, 21. März. Elektrolytkupfer (wire bars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mk.: 170½.

London, 21. März. Kupfer, Tendenz stramm, Standard per Kasse 69⅝—69¾, per drei Monate 67⅞—68, Settl. Preis 69¾, Elektrolyt 83¼—84¼, best selected 75¾—77, Elektrowirebars 84¼, Zinn, Tendenz stetig, Standard per Kasse 164¾—164⅞, per drei Monate 166⅞—167, Settl. Preis 164¾, Banka*) 168¾, Straits*) 168¾, Straits*) 167, Blei, Tendenz stetig, ausländ. prompt 18⅝, entf. Sichten 18¾, Settl. Preis 19⅛, Zink, Tendenz fest, gewöhnl. prompt 18⅝, entf. Sichten 19, Settl. Preis 18⅝, Quecksilber*) 23, Platin*) 10⅝, Wolframerz*) 27—29 nom., Silber 19 15/16, Lieferung 19¾.

*) Inoffizielle Notierungen.

Berliner Viehmarkt

Berlin, den 21. März 1930

Ochsen	Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1) jüngere	56—58
2) ältere	—
b) sonstige vollfleischige 1) jüngere	53—55
2) ältere	—
c) fleischige	49—52
d) gering genährte	38—47
Bullen	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	54—55
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	51—53
c) fleischige	47—50
d) gering genährte	44—46
Kühe	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	42—47
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	33—40
c) fleischige	28—31
d) gering genährte	22—27
Färsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes	52—54
b) vollfleischige	46—50
c) fleischige	40—45
Fresser	
a) mäßig genährtes Jungvieh	40—47
Kälber	
a) Doppellender bester Mast	—
b) beste Mast- und Saugkälber	78—85
c) mittlere Mast- und Saugkälber	62—80
d) geringe Kälber	40—60
Schafe	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 1) Weidemast	—
2) Stallmast	62—65
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	49—53
c) fleischiges Schafvieh	47—53
d) gering genährtes Schafvieh	—
Schweine	
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	73—74
b) vollfl. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew.	73—74
c) vollfl. Schweine v. ca. 200—240 Pfd. Lebendgew.	72—74
d) vollfl. Schweine v. ca. 160—200 Pfd. Lebendgew.	70—72
e) fleisch. Schweine v. ca. 120—160 Pfd. Lebendgew.	68—69
f) fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew.	—
g) Sauen	67

Auftrieb: Rinder 2901, darunter: Ochsen 866, Bullen 648, Kühe und Färsen 1387, Kälber 2265, Schafe 4013, Ziegen —, Schweine 7856. Zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1248, Auslandsschweine 202.

Marktverlauf: Rinder, Schafe ruhig, Kälber und Schweine glatt.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Liquidation der Favag

Frankfurt a. M., 21. März. Der Vergleichsvorschlag der Favag wurde auf der Generalversammlung mit 14 498 800 Reichsmark gegen 614 800 Reichsmark Aktienkapital angenommen. Acht Aktionäre mit zusammen 280 800 Reichsmark Aktienkapital gaben Protest zu Protokoll. Die Bestätigung bezw. Wiederwahl der Revisionskommission erfolgte gegen 2400 RM. Kapital eines Aktionärs. Die durch die Annahme des Vergleichs notwendige Liquidation wurde gegen die Stimmen von drei Aktionären beschlossen, die Widerspruch zu Protokoll gaben.

Warschauer Börse

vom 21. März 1930 (in Zloty)

Bank Polski	168,75—166,50
Bank Społek Zarobk.	78,50
Cukier	27,00
Ostrowiecki	54,00
Starachowice	21,25—21,15

Devisen

Dollar 8,90, New York 8,907, London 43,39½, Paris 34,91¼, Prag 26,43½, Italien 46,73½, Schweiz 172,73, Holland 357,88, Berlin 212,88, Dollar privat 8,90,15, Pos. Investitionsanleihe 4% 124,50, Dollaranleihe 5% 74,50, Tendenz in Aktien und Devisen schwächer.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	21. 3. Geld	21. 3. Brief	20. 3. Geld	20. 3. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,569	1,573	1,570	1,574
Canada 1 Canad. Doll.	4,184	4,192	4,1845	4,1925
Japan 1 Yen	2,068	2,072	2,070	2,074
Kairo 1 ägypt. St.	20,88	20,92	20,88	20,92
Konstant. 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,36	20,40	20,362	20,402
New York 1 Doll.	4,186	4,194	4,1875	4,1955
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,479	0,481	0,479	0,481
Uruguay 1 Gold Pes.	3,666	3,674	3,666	3,674
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	167,86	168,20	167,94	168,28
Athen 100 Drchm.	5,425	5,435	5,425	5,435
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,345	58,465	58,345	58,465
Bukarest 100 Lei	2,489	2,493	2,490	2,494
Budapest 100 Pengö	73,12	73,26	73,15	73,29
Danzig 100 Gulden	81,395	81,555	81,39	81,55
Helsingf. 100 finnl. M.	10,538	10,558	10,537	10,557
Italien 100 Lire	21,915	21,955	21,915	21,955
Jugoslawien 100 Din.	7,399	7,413	7,397	7,411
Kopenhagen 100 Kr.	112,10	112,32	112,11	112,33
Kowno	41,78	41,86	41,80	41,88
Lissabon 100 Escudo	18,80	18,84	18,82	18,86
Oslo 100 Kr.	112,05	112,27	112,05	112,27
Paris 100 Frc.	16,375	16,415	16,375	16,415
Prag 100 Kr.	12,406	12,426	12,41	12,43
Reykjavik 100 isl. Kr.	92,16	92,34	92,16	92,34
Riga 100 Lats	80,70	80,86	80,70	80,86
Schweiz 100 Frc.	81,03	81,19	81,04	81,20
Sofia 100 Leva	3,036	3,042	3,037	3,043
Spanien 100 Peseten	52,52	52,62	53,05	53,15
Stockholm 100 Kr.	112,46	112,68	112,46	112,68
Talinn 100 estn. Kr.	111,52	111,74	111,52	111,74
Wien 100 Schill.	59,00	59,12	59,00	59,12

Posener Produktenbörse

Posen, 21. März. Roggen 19—19,50, Weizen 34—35, mahlfähige Gerste 18,50—19, Braugerste 21—23, Hafer einheitlich 15—16, Roggenmehl 32, Weizenmehl 53,50—57,50, Roggenkleie 13—14, Weizenkleie 15—16, Sommerwicken 26—28, Peluschken 23—25, Serradelle 20—24, Rest der Notierungen unverändert. Stimmung stetig.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko,
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.